

P. o.germ.

226

ho

① o. germ. 226 ho

<36603195320013

<36603195320013

Bayer. Staatsbibliothek

25 A

DER
MINNE REGEL

VON

EBERHARDUS CERSNE AUS MINDEN

1404

MIT EINEM ANHANGE VON LIEDERN

HERAUSGEGEBEN VON

FRANZ XAVER WÖBER

IN MUSIKALISCHER HINSICHT UNTER MITWIRKUNG

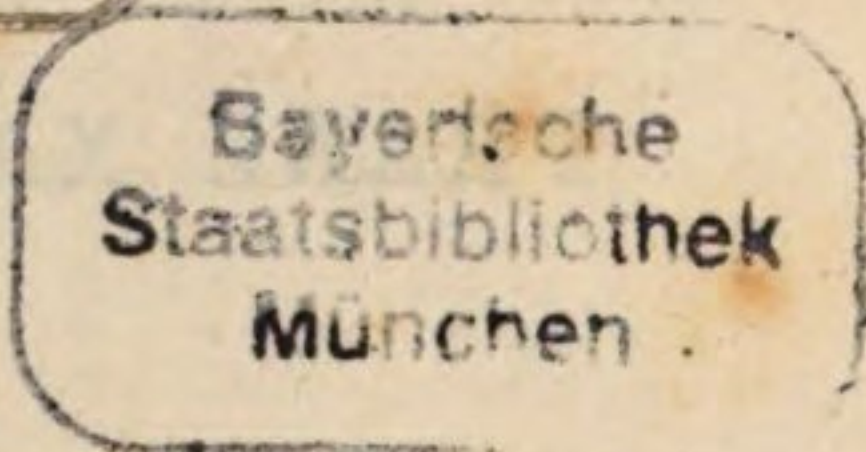
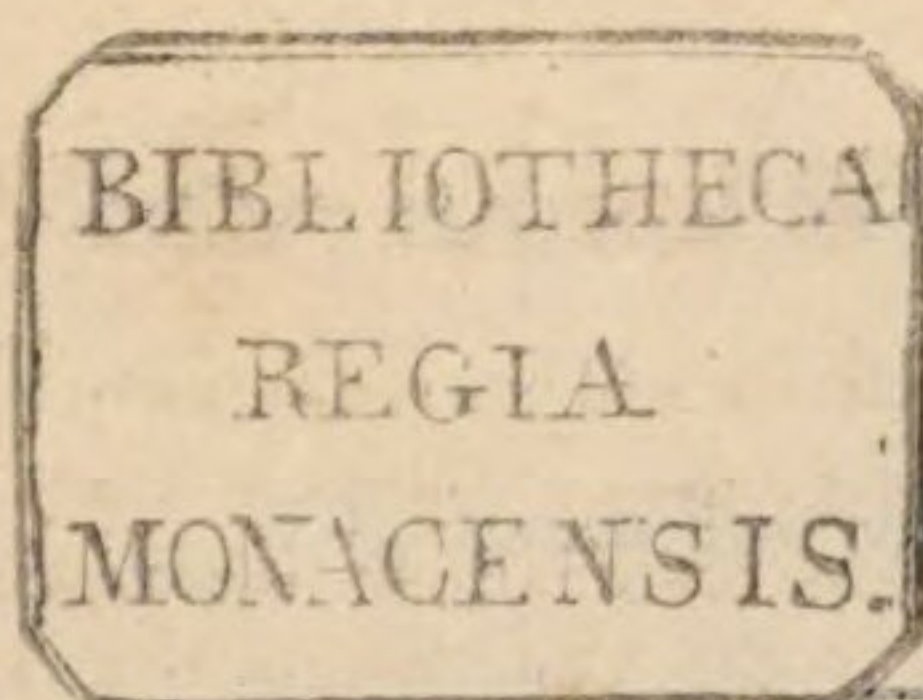
VON A. W. AMBROS.

WIEN, 1861.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOFBUCHHÄNDLER.

257. H.
25 A



Seiner Excellenz

dem erlauchten Grafen

Carl Lanckoroński-Brzezic,

Sr. k. k. Apostolischen Majestät wirklichen geheimen Rath und
obersten Kämmerer, Ritter des goldenen Vlieses und des kön.
preussischen rothen Adler-Ordens erster Classe, Großkreuz des
kön. portugiesischen Christus-, des kön. belgischen Leopold-
Ordens, des päpstlichen Ordens des heil. Gregor des Groszen
und des herzogl. sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens.

etc. etc. etc.

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

dem Herausgeber.

EINLEITUNG.

RINBETZG

I.

Das mittelalterliche Institut der Minneorden und der damit verbundenen Minnegerichte ¹⁾, erzeugte eine große Anzahl von Minnedichtungen, die bald mehr bald weniger auf Minneorden und Minnegerichte sich beziehen.

Eine der wichtigsten dieser Dichtungen ist das Buch von den Regeln der Minne, welches ich hier herausgebe. Dasselbe ist jedoch, wie

¹⁾ Ueber Minnehöfe vergleiche außer der ausgezeichneten Monographie von Diez „über Minnehöfe“ auch das anonym bei Brockhaus in Leipzig 1821 erschienene Duodezbüchlein Spangenberg's: Die Minnehöfe des Mittelalters und ihre Entscheidungen und Aussprüche; ferner des Freiherrn von Aretin fleißig gearbeitetes Buch: Aussprüche der Minnegerichte aus alten Handschriften etc., München 1803, 8.; dazu noch zwei Abhandlungen, die eine von Raynouard, enthalten im 2. Bande von dessen *Choix des poésies originales des troubadours*, Paris 1817, 8.; die andere von Ebert geschrieben, im 4. Bd. Jahrgang 1821 der Zeitschrift *Hermes*. Ich erwähne noch die kleine Schrift: *Le corti d'amore, cenni storici*, Padova 1844, 8.; die übrigen zahlreichen gelegentlichen Bemerkungen und Aufhellungen unberücksichtigt lassend, indem ich nur eine einzige neuere erwähne, ich meine die Floto's in seiner Schrift über Dante (Stuttgart 1858, 8.) in dem 14. und 15. Capitel. (Vgl. Vers 2197 ff. der vorliegenden Minneregeln.)

man schon weiß, und wie sich im Folgenden deutlich ergeben wird, keine Originaldichtung, sondern eine poetische Uebearbeitung eines weit älteren Buches, nämlich des *Tractatus amoris* des Capellan's Andreas, eines Buches, das von allen Schriftstellern, die über Minnehöfe schrieben, bereits gewürdigt wurde, so daß ich diesen Darstellungen nichts wesentlich Neues hinzufügen kann.

Dieser *Tractatus amoris*, der handschriftlich nur in dem Pariser Codex Nr. 8758 vollständig, fragmentarisch jedoch auch in München vorhanden ist, existirt noch in zwei aber sehr seltenen Drucken. Der eine, eine Incunabel ohne Ort und Jahr, hat den Titel: *Tractatus amoris et de amoris remedio Andree Capellani pape Innocencii IV*, der zweite vom Jahre 1610 führt den Titel: *Erotica seu Amatoria Andreae Capellani regii*.

Schon frühzeitig in's Italienische und Französische übersetzt, wurde der *Tractatus amoris* auch auf Verlangen des Herzogs Albrecht VI. von Oesterreich (später Prodigus, der Verschwen-der genannt), des zweiten Sohnes Herzog Ernst des Eisernen von Oesterreich, von demselben Dr. Hartlieb aus München in's Deutsche übertragen, welcher der Nichte Albrechts VI., der Herzoginn Kunigunde von Oesterreich, Tochter Kaiser Friedrichs III., eine Chiromantie dedizirte, und von welchem sich auch ein Tractat über Tactik und Befestigungskunst handschriftlich in Wien befindet.

Hartlieb jedoch, entweder aus Irrthum, oder weil er einem solchen Liebesbuche nicht den geistlichen Namen des Capellani Andreae vorsetzen

wollte, schrieb den Tractatus amoris dem Heiden Ovidius zu, ein Umstand, der früher viele verleitete, in dem Buche eine Uebersetzung von des Ovidius bekannten libris amorum zu ahnen, bis endlich Degen (jedoch auch nicht mit voller Bestimmtheit) in seinem „Versuche einer vollständigen Literatur der deutschen Uebersetzungen der Römer“ (2. Thl. S. 199) den Irrthum berichtigte ¹⁾).

Es ist zwar der Inhalt dieses Buches schon von Diez in seiner 1825 erschienenen Schrift über Minnehöfe, wie auch in Spangenberg's anonym erschienenen Büchlein über Minnehöfe und Minnegerichte näher besprochen, und in letzterem Buche auch auf unseres Cersne Bearbeitung eingegangen worden; nichts desto weniger glaube ich jedoch auch hier den Tractatus amoris besprechen und namentlich jene Capitel betonen zu sollen, auf welche es bei einer Vergleichung mit Cersne's Minneregeln besonders ankömmt. Da mir aber der lateinische Text desselben bis jetzt noch nicht zu Handen gekommen ist, so bleibt mir natürlich nichts anderes übrig, als daß ich Hartlieb's Uebersetzung zu diesem Zwecke ver-

¹⁾ Man vergleiche z. B. Gottf. Ephr. Müller's historisch-kritische Einleitung zur Kenntniss der lateinischen Schriftsteller, Dresden 1749, 4. Thl., S. 196, wo es heißt: „Die Liebeshändel, dem Himmel sei Dank! wir haben keine Uebersetzung dieser Unsauwerkeiten. Und die Uebersetzung, welche Erzherzog (?) Albrecht III (?) 1365 (?) davon machen lassen (es mag ein fein säuberlich Deutsch darin sein!) liegt noch in der Bibliothek zu Wien in der Handschrift verborgen.“ — So fast alle, auch Hoffmann im Verzeichnis der altdeutschen Handschriften der Wiener Hofbibliothek S. 202.

wende, die mir einmal in der Originalhandschrift (dem Wiener Codex 3053) und dann in dem von Anton Sorg veranstalteten Augsburger Incunabeldrucke vom Jahre 1484 vorliegt. Ich baue hiebei auf Hartlieb's Versicherung, daß er das Buch so wie es „im latein geschriben stet“ übersetzt, und weder „etwas zu, noch dann gesetzt“ habe.

Das Buch nun zerfällt seinem Inhalte nach in vier wesentlich von einander verschiedene Theile. Der erste einleitende Theil enthält Belehrungen über Liebe im Allgemeinen, ihren Begriff und ihr Auftreten. Der zweite belehrt über die Art und Weise, wie ein jeder Mensch insbesondere seinem Stande gemäß um Liebe werben soll, und ist schon dadurch von den übrigen Theilen des Buches verschieden, daß er in dialogischer Form abgefaßt ist, und Regeln und Vorschriften über die Liebe im Allgemeinen nur als gelegentliche Einschaltungen enthält, und zwar theils in Form von Erzählungen, theils in Form directer gegenseitiger Belehrungen. Im dritten Theile werden in einer langen Reihe von Capiteln Entscheidungen über streitige Liebesfälle gegeben, wie sie theils schon in Tensonen aus früherer Zeit vorgelegen haben mochten, theils aber auch durch eigentliche Minnegerichte ausgesprochen wurden. In dem vierten Theile endlich, der jedoch mit dem ganzen Buche nur in losem Verbande steht, wird erzählt, wie ein Bretonischer Ritter an König Artus' Hof zieht, dort einen geheimnisvollen Habicht sich erkämpft, und hiedurch in den Besitz der Minneregeln gelangt.

Jenen ersten Theil brauche ich hier nur ganz kurz zu berühren.

Nach einer Dedicationsepistel an Herzog Albrecht VI. und einer Darstellung wie Meister Albertanus einem Britten Gwaltherus zu Liebe zuerst dieses Buch zusammentrug, beginnt Hartlieb's Uebersetzung mit einer Definition der Liebe. Diese ist, heißt es darinnen: „ein angeboren liden, das entspringet von girlichem fenen vnd vngeordnetem gedencken auf ein form der geteylten nature, durch das gedencken eines des andern vmbefang über alle ding begert.“ Die Vorzüge des Leibes und der Seele, heißt es weiter, stärken diese Sehnsucht und Inbrunst, aber auch die Furcht trage sehr zur Förderung dieser Leidenschaft bei. Uebrigens sei nicht „yeckliche tieffe betrachtung“ auch schon Liebe, „sondern die mit vnmasse vnd on ordnung geschickt find.“

Hierauf wird gezeigt, daß nur zwischen Mann und Weib Liebe möglich sei, „wann zwischen czwayn mannen oder czwayen wiben mag soliche gelüpte vnd inprinftig minn kain statt gewinnen; wann Jegleichs begird nach fendlicher lieb durch sie nit mögen volbraucht werden; wenn was die natur übt, das mag die lieb nit überwinden.“

Das ganze Sinnen und Trachten des Menschen gehe einzig und allein nur auf seine Liebe, und „was Jemand möchte zu hohen schätz erdencken, das ist alles nit gemäß seiner fröd, die er hat von vmbfang fins liebsten wibs.“ Alles für seine Minne hinzugeben, sei ein edler Buhler bereit, und kein Opfer sei ihm zu groß. Doch ein wahrer Minner „tut richtum nit verfwächen, als ein vnverfinter güder“ sondern klug und

bedacht benütze er seine Schätze, denn wer „fin zit in armut pringt, wird wiben laidigen vnd alle fröd mit in.“ Liebe stehe nicht auf festem Grunde, und wachse sie nicht, so nehme sie ab, sei sie aber einmal geschwunden, dann sei sie ein unwiederbringlich Gut.

Hieran schließt sich nun die Lehre, daß nur durch „Tugend“ eine erworbene Minne erhalten werden könne, worauf das Buch die beiden Fragen beantwortet: „wer kann der Minne Genöß sein?“ und „wodurch wird Liebe erworben?“ — Die Antwort auf erstere lautet: „Es kann jeder besinnter der Liebe Genoss sin, . . . es sy dann, das in hinder vnd ir plinthait, alter vnd vnkeusch überfluffigkait.“ Auf die zweite Frage wird geantwortet: „Die Liebe wird erworben 1. „durch wolgestalt form des libs,“ 2. „durch wolgeczogen erber fitten,“ 3. „durch ain wol gespräch mit lieplich kosen,“ endlich 4. „durch ain vest anliegen vnd stet begeren, vnd nicht lichteclich sich ergeben.“

Zum Schluß dieser allgemeinen Betrachtungen über die Liebe wird noch gesagt, daß sich die Liebe je nach der Bildung der Menschen und ihrer bürgerlichen Stellung verschieden äußere, und man daher wohl zwischen der Liebe der Bauern, Bürger, Adeligen etc. zu unterscheiden habe. Diese Bemerkung bildet den Uebergang zum zweiten Theile des Buches, aus welchem ich zwei Capitel besonders heraushebe.

Das eine derselben trägt die Ueberschrift: „Wie ain gemain man ainer fürstin lieb erwerben soll.“ — Will ein gemeiner Mann, heißt es in demselben, einer hochadeligen Frau Minne

erwerben, so muß er durch so manche Tugenden ausgezeichnet sein. Er muß durch Mannheit, Edelsinn, Wohlgesittung etc. weit von seines Gleichen abstehen, will er nicht Versagung seiner Bitte gewinnen oder seine Minne dem Hohn der Welt aussetzen. Besitzt er jedoch solche Tugenden, und hat die Dame seine Werbung durch ein volles Jahr ruhig hingenommen, dann mag er wohl bescheiden um Erfüllung seiner Sehnsucht flehen. Es wird nun der Minner aufgeführt, wie er die Königin um Gegenliebe anfleht. Diese jedoch will seiner Bitte namentlich aus drei Gründen nicht willfahren. Der erste ist seine niedere Geburt, der zweite seine bürgerliche unadeliche Körpergestalt, der dritte seine Unkenntnis der Minnegesetze. „Du übergeest,“ sagt sie ihm, „dye ordnung der welt vnd der natur, seyde du der mynn gereft, ee du waist waz mynn sei.“

Ueber die beiden ersteren Vorwürfe ist der Minner leicht getröstet; der letzte aber geht ihm zu Herzen, und er bittet die Königin, sie möge ihn in der Minnekunst unterweisen, damit er dann ihrer Minne würdig werden könne. Diese Bitte erfüllt die Königin, indem sie ihm eine Menge von Regeln aufzählt, welche er treulich zu halten verspricht, worauf er nicht ohne Hoffnung, daß später seine Sehnsucht gestillt werde, von ihr scheidet.

Das andere der beiden erwähnten Capitel ist überschrieben: „Wie ein Edelmann um einer Edelrauen Liebe werben soll.“ Dieses Capitel ist deshalb wichtig für Cersne's Minneregeln, weil es die Erzählung von der Fahrt eines Ritters ins Reich der Minne und die Darstellung von der Minne Burg enthält. Die Veranlassung dazu ist

folgende: Der Edelmann findet für sein Liebesflehen ein wenig geneigtes Ohr bei seiner Dame. Um dieselbe daher umzustimmen, prophezeit er ihr die größten Qualen, die sie nach dem Tode im Reiche der Minne werde zu dulden haben, wenn sie ihn in seiner unbefriedigten Leidenschaft dahinschmachten lasse, und er erzählt ihr, wie folgt:

Es ist wahr, wie man liest, daß in der Welt der Minne Burg sei. Diese besteht aus vier der schönsten Paläste und Thürme, deren Pforten gegen die vier Weltgegenden gerichtet sind.

In diese Paläste sind die Frauen vertheilt, je nach der Art der Liebe, die sie auf Erden pflegen. Die Pforte gegen Morgen beherrscht der Minnegott selbst, und nur jene Frauen gehen ein in dieselbe, die hohe Proben edler Minne abgelegt haben. — Die Pforte gegen Mittag steht immer offen, und man sieht durch selbe wie im Hofraume des Palastes eine Menge schöner Frauen herumgehen, von denen jedoch keine die Schwelle der Pforte überschreitet. — Das Thor gegen Abend steht ebenfalls offen, doch treiben die Weiber theils vor, theils innerhalb desselben allerlei Spiel und Scherz. Die Frauen endlich, die gegen Mitternacht wohnen, haben fortwährend ihre Pforte fest verriegelt und verschlossen, und unheimlich sieht es aus um dieselbe. Einer dieser vier Gesellschaften muß nothwendiger Weise ein jedes Weib angehören, und ich will daher sagen, wie dieselben zu deuten sind.

Die Frauen, welche gen Morgen wohnen, sind die edlen, bewährten Frauen, die durch ihren Lebenswandel die Minne heiligten. Sie genießen deshalb alle Freuden der Minne unver-

kümmert. Die Frauen gegen Mittag sind die reinen Weiber, die nach kluger Wahl ihre Minne verschenken. Kommt Jemand an ihr Thor, und begehrt er ihre Liebe, so fragen sie fleißig nach dessen Tugenden und edlen Thaten, und verjagen ihn sammt seiner Schande, wenn er unwürdig befunden wird. — Die Frauen gegen Abend, deren Thor nie gesperrt wird, und die sich in stetem Spiele erlustigen, sind die geilen käuflichen Weiber. Sie werden nie eingehen durch die Pforte gen Morgen, denn sie haben feil das schönste, wodurch des Menschen Herz erfreut wird. Schlechter noch als diese sind jene Frauen bestellt, die gen Mitternacht wohnen. Sie sind es, die Allen ihre Liebe versagen, deshalb floh sie die Minne und Treue, und verhaßt und verschmäht führen sie ein freudloses Leben.

Höret nun von ihrer Pein.

Einstens als ich noch in Diensten des Königs von Frankreich gestanden, veranstaltete derselbe der Königin zu Ehren einen lustigen Ritt in den Wald. Es war ein herrlicher Sommertag, groß die Hitze, und desto erquicklicher der Schatten des Waldes, unter dessen Grün das königliche Paar, umgeben von einer prächtigen Schaar von Rittern und Frauen einherritt. An einer sehr reizenden Stelle des Waldes angelangt, beliebte es dem Könige anzuhalten und auszuruhen.

Man lagerte sich im kühlen Grase, Ritter und Frauen unterhielten sich mit kurzweiligen Gesprächen, alles war froh und heiter, und dachte wenig an die Pferde, die man frei im Walde weiden ließ.

Da bemerkte ich mit einem Male, daß sich mein Roß weiter entfernt habe, als daß ich es

sehen konnte. Ich machte mich auf, es zu suchen, entfernte mich jedoch dabei eine sehr große Strecke von dem Gefolge des Königs, und hatte, als ich es gefunden und bestiegen, schwere Mühe den Weg zu den Meinen wieder zu finden. Ich schlug nach bestem Wissen eine Richtung ein, die ich für die rechte hielt, wurde jedoch durch meinen Ritt desto weiter von den Königlichen abgelenkt, je mehr ich mein Roß zu schnellerem Gange anspornte.

So ritt ich rathlos irre im tiefen Walde, als sich von Ferne eine herrlich berittene Schaar zeigte. Schon dachte ich, es wäre mein Herr mit den Seinen, als sich aber die Reiter näherten, gewahrte ich keine einzige bekannte Persönlichkeit unter ihnen, und auch meinen Herrn sah ich nicht. Endlich kamen sie so nahe, daß ich alle genau ansehen konnte, da sah ich zuvörderst einen Mann voll Schönheit und Anmuth. Auf dem Haupte trug er eine goldene, mit Edelsteinen und Perlen besetzte Krone, sein Gewand war köstlicher als köstlich, sein Roß mit einer überschönen Decke bedeckt, schritt stattlicher einher als jedes Roß, was ich bis damals gesehen hatte.

Auf diesen Mann folgte eine edle Schaar der allerschönsten Frauen, wie solche kein Mensch noch gesehen, deren mehrere mit einer so köstlichen Kleidung angethan waren, daß das Gold, das Edelgestein, die Perlen und alles übrige Geschmeide einen ebenso hellen Schimmer durch die Lüfte verbreiteten, wie ihre Gesichter, die in himmlischem Lichte strahlten. Jeder Dame ritt zur Seite ein stattlicher Ritter, mit dem sie in heiterer Zwiesprache den Weg sich kürzte, während ein anderer Ritter zu Fuß, das Pferd

am Zaume führend, darauf sah, daß es nicht strauchelte.

Nach diesen ritt ein unzählbares Gefolge vor Todesnoth mit stählernen Panzern wohl gewappnet, welches diesen Frauen zu besonderem Schutz und Dienste beigegeben war.

Darnach zog einher eine große Menge von Frauen, deren jeder ein gemischtes Gefolge von Rittersmannen und Knappen beigegeben war, jeder gleich bereit der Dame zu dienen. Da ward jedoch das Gedränge so hart und wirr, daß endlich keiner zum Dienste der Frau gelangen, und auch sie selbst keinen aufnehmen konnte, denn in roher Unordnung folgten alle durcheinander. Diese Frauen erfreuten sich keines Dienstes der Liebe, jede wäre gerne der drängenden Schaar los gewesen, und blieb jedes Dienstes ledig.

Die dritte Schaar bildeten Frauen von schöner Körpergestalt, doch mit Kleidern angethan, die nicht ärmlicher sein konnten. Die meisten trugen bei der ungeheuren Hitze unsaubere Wolfs- und Fuchspelze. Jede ritt einen mageren, dünnen, ausgehungerten Zelter, der auf drei Füßen einherhinkte und mitunter auch strauchelte und fiel. Niemand leistete ihnen einen Liebesdienst, und so ritten sie traurig und armselig weiter. Eine dichte Staubwolke, aufgeregt von den vorausreitenden Schaaren, hüllte sie ein, so daß eine die andere nicht sehen konnte.

Mich nahm der ganze Aufzug groß Wunder, und ich dachte, was das wäre. Eine wohlgebildete schöne Frau ritt hinten nach, ganz so gekleidet wie die andern, die spricht mich an, nennt mich bei meinem Namen, und heißt mich mit ihr gehen. „Du suchst deinen Herrn,“ sprach sie,

„und kannst ihn nicht finden, denn er ist ferne von dieser Straße.“ Ich sprach: „kann es mit euren Hulden geschehen, so zeigt mir den Weg, daß ich zu meinem Herrn zurückkomme.“ Sie aber sagte: „Bevor du nicht mit dieser Ritterschaar gezogen bist, und die Wohnungen dieser Frauen gesehen hast, kann ich dir deinen Weg mit Fug nicht zeigen.“ „Wer ist also,“ entgegnete ich, „diese Ritterschaft, weshalb sind diese schönen Frauen so armselig angethan, und weshalb reiten sie so dürre Pferde?“

Sie sprach: „das Heer, das du hier siehst, ist das Heer der Todten.“

Kaum vernahm ich dieses Wort, so erschrack ich sehr und zitterte am ganzen Leibe. Ich wollte mich sogleich entfernen, doch sprach mir die Frau tröstend zu, sie werde mich vor jedem Ungemach und Schaden bewahren, indem sie mir versicherte, ich sei sicherer bei ihr als in meines Vaters Hause.

Durch diese freundliche Zusprache gewann sie mein ganzes Vertrauen. Ich ritt näher zu ihr und fragte fleißig nach allem, was ich gesehen. Jede meiner Fragen beschied sie gütlich, und belehrte mich über alles. Jener schöne herrlich gekleidete und gekrönte Mann, ist der König der Liebe. Allwochentlich versammelt er seinen Hof und hält Gericht über die Minner. Er belohnt die edlen, und bestraft die unedlen ganz nach der Weise der Minne, der sie in ihrem Leben pflagen.

Die erste Schaar, die ihm folgte, sind die seligen, reinen, werthen Frauen, die in ihrem Leben werthen Helden, die rechte stäte Minne begehrten, Trost und ehrbar Liebe nicht versagten.

Darum sind sie hier versetzt ins Reich wonnevoller Freude, und mit hohen Ehren und Diensten sind sie jetzt begabt und genießen diese Seligkeit ohne Ende.

Die andere Schaar, welche in so großer Unordnung mit Gedräng und Gewirr folgte, das sind diejenigen, welche auf Erden feiler Liebe pflagen, und die Niemandem Minne versagten. Ihre Pforte war stets unversperrt und Niemandem verwehrten sie Einlaß. Deshalb wird ihnen auch hier mit gleichem Dienste gelohnt. Weil sie jedem ohne Wahl zu Willen gewesen sind, so ist auch ihr Dienst zu großem Ungemach, und ewig werden sie in diesen Aengsten schweben, die ihnen das ungestüm drängende Minnerheer bereitet.

Diejenigen endlich, welche zuletzt ritten, so schmucklos, so übel bewahrt, und so jämmerlich beritten, leiden, aller Hülfe und alles Trostes baar, Schmerzen und Qualen, mehr als des Menschen Geist erfassen kann. Leider! auch ich, sprach nun seufzend das Weib, gehöre zu ihnen! — das sind die Frauen, die Jedem den Zugang versperrten, die zu Ihnen kamen und um ihre Liebe flehten. Sie lobten Niemand wegen seiner edlen Liebe, und bothen auch selbst niemals ihre Hand zu schönen Thaten der Minne. Jedermann ward von ihnen verschmäht und verstoßen, und deshalb traf sie auch hier eine gleiche Schmach der Verachtung, und endlos ist die Qual die sie hier dulden. — Möchten doch alle Frauen im Leben darnach trachten, daß sie niemals unserer Gesellschaft nach dem Tode beigegeben werden.

Die Rede des Weibes hatte mich bis ins Innerste ergriffen, denn ich sah ein, daß rechter Minne treue Pflege einstens mit tausendfältigen

Freuden vergolten werde, während ein Mensch, der die Minne hasse, ewiger Qual anheim fallen müsse. Ich bath nun die Frau, sie möge mich verabschieden, damit ich hinziehe und allen noch lebenden Frauen die Mähre von der Liebe Reich erzähle. Sie jedoch verweigerte mir den erbetenen Urlaub, indem sie sprach: Du kannst dich noch immer nicht entfernen, bevor du nicht vollends gesehen hast alle Qualen und Martern, die wir zu dulden haben, und alle Freuden, die jenen bereitet sind.

Während dieser Reden und Erzählungen hatten wir einen sehr langen Weg zurückgelegt, und wir gelangten endlich zu einer Ebene, die in drei Abtheilungen getheilt war, deren jede einen ganz verschiedenen Eindruck hervorbrachte. In der Mitte der Ebene nämlich erhob sich ein hoher stattlicher Baum, der einen angenehmen Schatten über eine weite Strecke verbreitete, auf der paradisische Freuden in reichlichem Maße vertheilt waren. Zahllose schöne Blumen aller Art verbreiteten einen angenehmen Duft rings umher, der sich mit dem verlockenden Geruche unzähligen reifen Obstes, womit eine Menge von Bäumen und Gesträuchen behangen waren, vereinte. Ein Springbrunnen trug sein nach Weinduftendes Gewässer kräftig unter einem Baume empor, und spielte mit den Zweigen desselben; eine große Anzahl Fische schwamm in dem Becken des Brunnens, kurz wohin man sehen mochte, das Auge fand überall einen Gegenstand, der jedwedem Wunsche gemäß war, und wie alles in ewig frischer Grüne und nie versiegender Kraft bestand, so belebte und kräftigte auch alles sowohl Körper als Geist zu einer

neuen Wonne und endlosen Freude. Die Königin der Liebe, eine goldene Krone auf dem Haupte, und strahlend in überirdischer Pracht, thronte auf einem goldenen Stuhle in Mitten des reizenden Edens.

Rings um diesen Ort der ewigen Seligkeit dehnte sich ein anderer Theil der Ebene aus, der lange nicht die Freuden des vorigen enthielt. Aus dem matten Grün des Bodens sproßten spärlich Blumen empor, fahl von Farbe und ohne Geruch; — ein Bächlein durchzog die Einfachheit des Gefildes, dessen Wasser oft genug von den Strahlen der Sonne erhitzt alle erquickende Kraft verlor; denn nirgend war ein Baum, der mächtig genug gewesen wäre, um durch seinen Schatten Kühlung zu verbreiten, kurz, freudlos war alles.

Den äußersten Umkreis aber bildete eine öde Wüste, ein dürres Land, ohne Laub und Gras, — brennende Hitze, höllischem Feuer gleich, lagerte auf dem Sand und spitzen Gestein des Bodens, und Jammer und Elend war allenthalben verbreitet.

Als nun der König der Liebe mit seinem dreifachen Gefolge in die Ebene hinabgeritten war, da zog er selbst mit den auserlesenen Frauen der ersten Schaar ein in den innersten Kreis, dort wo die Seligkeit wohnte. Die Frauen der zweiten Schaar zogen ein in den zweiten Umkreis, die unglücklichen Weiber aber, die zuletzt ritten, ließen sich auf der Marterwüste nieder, wo sie obdachlos dem brennenden Feuer der Sonne und der Gluth ihres ungestillten Sehns ausgesetzt waren.

Diesen schaudervollen Anblick wollte ich nicht länger ertragen. Wieder bath ich die Frau,

sie möge mir doch jetzt vergönnen, daß ich zurückgehe zu meinem Herrn; doch wieder ließ sie mich nicht von dannen, sondern sprach: In meiner Macht steht es nun nicht mehr, dich von hier zu entlassen. Willst du jedoch fortziehen, so gehe hin vor den König, damit er dir Urlaub gebe. Er ist der Herr, er kann ihn gewähren. Wenn du ihn aber bittest, dann gedenke auch mein, die dir das alles gezeigt hat, und erbitte Gnade für mich, daß er meiner Qual ein Ziel setze und mich aufnehme in die Schaar seiner Erwählten. (Man denke an die Frau im „elenden buoben“.)

Mit diesen Worten entließ sie mich, indem sie noch bath ich möge seine Reden besonders beherzigen und mir seine Lehren wohl einprägen.

Ich faßte ein Herz und gieng wirklich vor den Liebeskönig. Großer Herrscher, sprach ich zu ihm, nimm an den Dank deines Knechtes, dem du die Herrlichkeit deines geheimnisvollen Reiches zu schauen vergönntest, und laß mich nun in Frieden ziehen. Gewähre mir zugleich eine Wegzehrung, daß ich fürder dir ebenso wie meinem Herrn auf Erden dienen möge, und erbarme dich der unglücklichen Frau, die mich in dieses Land der Vergeltung einführte.

Du magst ziehen, gegenredete er, jedoch nur unter der Einen Bedingung, daß du die dreizehn Gebothe der Minne dir genau merkest, und sie allenthalben den Frauen verkündest, damit diese bewahrt werden vor ewiger Qual und eingehen in die ewige Herrlichkeit und Seligkeit im Reiche der Minne.

Da sprach der König laut und vernehmlich die Gebothe der Minne aus, worauf ich Urlaub erhielt und heimzog nach Frankreich zu meinem Herrn.

Die Gebothe aber lauteten also:

1. Du sollst den Geiz fliehen wie ein faules Aas, und Milde lieb haben.

2. Du sollst die Lüge meiden und fliehen überall.

3. Du sollst Niemanden schelten oder ihm böse nachreden.

4. Du sollst nie ein Liebesverhältnis verrathen, wo immer du eines weist.

5. Du sollst die Geheimnisse der Liebe Niemandem im Vertrauen mittheilen.

6. Du sollst deiner Liebe eine reine keusche Stätte im Herzen bewahren.

7. Du sollst der Liebe eines Andern, die er sich rechtlich erwarb, nicht nachstellen.

8. Du sollst mit Niemandem Liebe pflegen, vor dem dich natürliche Scham zurückhält.

9. Du sollst den Gebothten der Frauen gehorsamen.

10. Du sollst allzeit bestrebt sein, deiner Liebe in aller Ehrbarkeit zu dienen.

11. In allen Dingen sollst du deinen Frohsinn und deine höfische Sitte bewahren.

12. Du sollst niemals zu Scherz oder Kurzweil deiner Liebe Willen brechen oder dawider handeln.

13. Du sollst bei allen deinen Scherzen weder die Schamhaftigkeit noch die Zucht deiner Liebe verletzen.

Hiemit endiget der Ritter seine Erzählung.

Es bliebe mir somit noch die Besprechung des dritten und vierten Theiles des oben bezeichneten Tractatus amoris übrig. Diese jedoch kann ich mirfüglich erlassen, indem ich auf das künftige Erscheinen der Hartlieb'schen Uebersetzung

verweise, aus der man wird ersehen können, daß diese beiden Theile ihrem Inhalte nach fast unverändert in die Minneregeln Cersne's übergegangen sind.

Dieser nämlich hat jenen Minner, der um die Liebe einer Königin werbend, schließlich von derselben in der Minne unterrichtet wird, zum Träger seines Gedichtes gemacht. Er läßt denselben, als einen von dem größten Schmerze ungestillten Liebessehnens an Geist und Körper kranken Menschen, ähnlich dem „elenden buoben“, ins Reich der Minne, in die Liebesburg wandern, und dort zu seinem Troste und Heil alle jene Liebesregeln aus der Liebeskönigin Munde vernehmen, welche im dritten Theile des Tractatus amoris enthalten sind. Den besonderen Theil über die Art der Liebeswerbung der einzelnen Stände, ließ er bis zu einem einfachen Formular eines Liebesbriefes und einer Liebeserklärung zusammenschrumpfen, welches ihm die Königin auf seine Frage, wie man seine Traute anreden solle, wenn man sie das erste Mal sehe, ertheilt. Das dritte Buch der Minneregeln endlich, welches dem vierten Theile des Tractatus amoris entspricht, wußte Cersne in einen innigeren Verband mit der Erzählung selbst zu bringen. Sein Liebesheld nämlich muß, nachdem er von der Königin in der Minne wohl unterrichtet wurde, durch eine ritterliche That sich die Liebe der Königin selbst erringen. Er muß auf ihren Befehl an König „Sydrus“ Hof ziehen und dort die Gesetze der Liebe holen. Diese verschafft er sich mit Hülfe eines geheimnisvollen Falken, dessen Besitz er in mehreren Kämpfen erstreitet. Erst diese Helden-that heilet sein Weh vollkommen, denn die Liebeskönigin selbst wird ihm in Minne unterthan.

Aus dem Gesagten geht also unzweifelhaft hervor, daß unser vorliegendes Buch eine freie Bearbeitung des Tractatus amoris ist, mag der Dichter auch noch so sehr in der Beschreibung seiner Liebesburg von der im tractatus dargestellten abweichen, und deshalb kann ich mit Diez'ens Vermuthung nicht übereinstimmen, Cersne habe den Tractatus amoris gar nicht gekannt, sondern nur die Regulas amorum, wie sie lange vor dem Tractatus selbstständig bestanden.

II.

Die Papierhandschrift Nr. 3013 der k. k. Hofbibliothek ist meines Wissens die Einzige, in welcher Cersne's Minneregeln überliefert sind. Diese eine Duodezhandschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts ist leider am Anfange und Ende defect. Sie besteht von Blatt 6—113 inclus. aus 9 Lagen zu je 12 Blättern, in folgender Ordnung:

Lage 1 von Blatt	6—	17
„ 2 „ „	18—	29
„ 3 „ „	30—	41
„ 4 „ „	42—	53
„ 5 „ „	54—	65
„ 6 „ „	66—	77
„ 7 „ „	78—	88
„ 8 „ „	89—	100
„ 9 „ „	101—	113.

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß in der 7. Lage ein ungezähltes Blatt sich befinde, (welches ich in der folgenden Ausgabe mit 87* bezeichnete) und daß in der 9. Lage

beim Foliiren der Handschrift eine Zahl fehlerhaft übersprungen wurde, es ist die Zahl 112. Dem Blatte 113 folgt ein einzelnes eingeklebtes Blatt 114, welchem sich endlich eine Lage von 8 Blättern, d. i. 115—122 inclus., anschließt. Mit Recht kann man somit vermuthen, die letzte Lage der Handschrift habe ursprünglich bloß aus 10 Blättern bestanden, und es sei am Ende nur das Schlußblatt der Handschrift verloren.

Desto mehr fehlt am Anfänge derselben. — Dem Blatte 6 voran geht das einzelne Blatt 5. Die Kehrseite desselben enthält folgende Worte: We wylt na jn wem arghesten stan Ek. J. R. vnd O. — sonst ist es unbeschrieben. Zwischen 4 und 5 ist eine bedeutende Lücke.

Auf Blatt 4b ist nämlich von 24 Liedern „des iennen“ die Rede, „de duß buch gemacht hat,“ die sich in der Handschrift finden sollen. Von denselben ist aber nur ein einziges auf Blatt 4a verzeichnet, während von den übrigen 23 bloß die Anfänge auf 4b erhalten sind. Man liest nämlich auf 4b wie folgt:

Hij begynnet sich eyn Regyfter der dichte des iennen, de duß buch gemacht hat, so daz in duß Register alle syne gedichte genennet werden uß gesprochen vervnzwentich gedichte, de in duß boche gentzlich ußgescrebin sten.

Ich weyß eyn magetyn daß ist fyn

Ez ist eyn tzyd eyn lustlich tzyd

Ich armer ich wol clagen mag

Wol mich der allerliebsten stund

Y vnd y frauw liebste tzart

Hiure kam ich an eyn land

Ysaac vnd Abraham

Lat weder weder Merrynd

Y saligen frund nv nement war
Waz mere gat hij nv
Got vatir edir son got
Y vnd y waz ny myn syn
Eyne tusche tabulam von den tzeychen

Register der lateinischen Gedichte:

Merdant̄ Intra diū
Ignoro quid sit fulcius
O sine spina lilium
Mit̄ a cūctis sp̄int̄
O te nate me disponas
Int̄ puerbia
Confortemus
En pestilen̄
Per' seniores
Vlt' mala que mit̄

Doch damit nicht genug. Auch zwischen Blatt 2 und 3 sind mindestens zwei Blätter ausgefallen, wodurch das Register zu den Minneregeln mangelhaft wird. Wir haben also vor dem fünften Blatte eine defecte Lage von 4 Blättern, der noch ein ungezähltes Schutzblatt vorangeht. — Auf der Vorderseite des letzteren steht zu oberst von fremder Hand geschrieben: Euerhardus, darunter folgendes:

Ich hoffe vnd lebe an lybe wane
Daz selbe tut mich maniger sorgen ane.

Anno. 1404.

Juch erret vndertzyden vil
Des ich doch nicht sprechen wil.
Auf desselben Blattes Kehrseite ist zu lesen:
Myn lÿp myn trud myns troftis schyn
Myns hertzen eynyghe frouwe
Wÿ kan daz edel hertze dyn

Mich armen gunnen solicher pyn

Daz ich so felden dich schouwe.

Um endlich die Beschreibung der Handschrift abzuschließen, habe ich noch die Definition der Liebe anzuführen, die am Schluß der Minneregeln eine fremde Hand verzeichnete. Wahrscheinlich ist sie aus Andreas abgeschrieben.

Amor est quaedam passio innata procedens ex visione et immoderata cogitatione formae alterius sexus, ob quam quidem aliquis super omnia cupit alterius potiri amplexibus et omnia de utriusque voluntate in ipsius amoris precepta (? amplexibus) compleri.

Die Handschrift zählt also 123 Blätter folgenden Inhalts in folgender Ordnung. Blatt (1) Schutzblatt. — Bl. 2a—3b Register zu den Minneregeln. — Bl. 4a Lied 1. — 4b Liederverzeichnis. — Bl. 5 leer. — Bl. 6a—115a Minneregeln. — Bl. 115b—122b Lied 2—20.

Was nun den Verfasser der Minneregeln betrifft, so konnte ich über denselben nichts finden. Ich nehme an, Lieder und Minneregeln rühren von demselben Autor her. Es spricht mir dafür die Gleichmäßigkeit in Behandlung der Sprache, des Verses und Reimes, die Aehnlichkeit des zweiten Liedertons mit dem lyrischen Schluß der Minneregeln; ferner eben der Umstand, daß die Minneregeln lyrisch schließen; zudem daß einzelne Verse der Minneregeln wörtlich in den Liedern wiederkehren, und auch daß sich der Inhalt der Lieder größtentheils an einzelne Kapitel der Minneregeln anschließt, und mehrere Personen aus den Minneregeln in die

Lieder aufgenommen wurden, wie z. B. die Frau Trost, die Königin, Herr Trurenfeld; endlich die Thatsache, welche ich nicht ganz gering an-
schlage, daß der Dichter in den Minneregel-
sowohl wie in den Liedern als derselbe musika-
lisch tüchtige Mann auftritt; — dort, indem er
eine große Menge seines theoretischen Wissens
zur Schau trägt; hier, indem er uns zu vier seiner
Lieder Melodien aufzeichnete, von welchen man
annehmen kann, sie seien auf seinem eigenen
Boden gewachsen.

Gesetzt nun, es habe mit diesen Gründen
seine Richtigkeit, so würde die Verweisung auf
Berthold von Holle's Crane im ersten Liede uns
sagen, der Verfasser der Minneregel habe nicht
vor dem Jahre 1260 gelebt. Wäre er also in die
Zeit des Uebergangs vom 13. ins 14. Jahrhundert
zu setzen? Unmöglich kann eine Dichtung, die
in Vers und Reim so verwildert ist, wie
die Minneregel, in eine so frühe Zeit gesetzt
werden. Viel wahrscheinlicher fällt, dem ganzen
Erscheinen der Dichtung nach zu schließen, die-
selbe in den Ausgang des 14. und Anfang des
15. Jahrhunderts, und man wird dann desto
geneigter sein, die Erwähnung des Balsamgartens in
Vers 976 der Minneregel gerade auf Johannes
von Hildesheim zu beziehen, von welchem man
weiß, daß er seine Legende von den heiligen
drei Königen im Jahre 1370 schrieb. (Vgl. Busse's
Grundriß der christl. Litteratur. Münster 1828.
8. 2. Band. pag. 315.)

Kann ich nun über den Dichter selbst gar
nichts Bestimmtes angeben, so muß ich sogar
das, was man bis jetzt als bestimmt annahm,
nämlich die Lesung seines Namens, in Zweifel

ziehen. „Cerne“ wird der Dichter genannt mit dem Beisatze: d. i. „Kellner“.

Irre ich nicht, so stammt diese Lesung von Adam Bartsch her, der eine Abschrift von den Minneregeln anfertigte, die, zuerst in Blumenauers Besitz übergegangen, später in Hagens Hände kam, wo sie die Grundlage zu der Darstellung in Hagens und Büschings Grundriß S. 437—441 wurde. Ich gestehe, daß mich die Menge der Lesefehler, die ich bei Vergleichung der im Grundriß angezogenen Bruchstücke mit dem Texte der Handschrift fand, mit Mistrauen gegen erwähnte Abschrift erfüllten. Genug, diese Lesung Cerne, d. i. Kellner, gieng auch über in den Hoffmannschen Catalog der Wiener Handschriften. Hoffmann aber hat in diesem Falle wahrscheinlich ebenso nur abgeschrieben, wie in mehreren anderen Fällen, denn sonst hätte er z. B. auch Hartliebs Uebersetzung des Tractatus amoris nicht kurzweg eine Uebersetzung von des Ovidii libris amorum nennen können. Daß aus Hoffmanns Buche die Lesung auch in andere Bücher übergieng, darf natürlich nicht wundern.

Was soll aber „Cerne“ eigentlich heißen? Ist es ein Deminutiv von Carolus, Carl? — Ich würde es gerne glauben, wenn ich nur eine andere ähnliche oder gleiche niederdeutsche Namenbildung hätte auftreiben können. Oder heißt Cerne wirklich Kellner? Ich glaube kaum.

Sehe ich jedoch den Text der Handschrift genau an (vergl. das Facsimile), so wird mir klar, daß der Name schlecht gelesen wurde. Es wurde irrthümlich statt eines f ein l angenommen.

Der Schreiber setzt nämlich des Taufnamens ersten Theil EVERHAR mit Uncialen an, und

In ^{beschränkung} begynnē dy ~~duer~~ ^{duer} buch is
Der mynne Regel vnd zāl

Nomet hy zyn ende
Dy durch liebe liden qual

in Ich yden yne sonde

Wer. **E. v. E. R. h. d. p.**

Vnd da nach dy fillaben **dus**

Somet fugit vinder der.

u Vol der 14 yn gemacht hat

In dy versen in vaste

Syn himinge strebe star

Syn heymod vnd raste

Wole ir yn vunden getzemuzuch balderzuoyn de
C. E. R. T. vnd Ne. heyst auch zyn himaine

in Eyne cure. dz mefure. noch clausuren.

u Had her dyß Rym geschad

u Eyne her dinc. nicht. noch lurd midden burt.

u E und an zynet houbt stad

u Vur den tyer. corigere. noch formieren.

u E und her zyn tractat

Her her yndert. zyngehyndert. her chhyndert.

ette vnd gemessen

läßt den zweiten Theil dus in gewöhnlicher Cursivfraktur folgen. Den Zunamen theilt er wieder in zwei Theile und verfährt mit den einzelnen Theilen desselben so, wie mit dem ganzen Taufnamen. Wir lesen somit in der ersten Hälfte des Zunamens, die Uncialen CER und darauf den fraglichen Cursivbuchstaben, im zweiten Theile ein Uncial-N und darauf ein Cursiv-e. Dieser fragliche Buchstabe kann nun unmöglich ein l sein, es wäre sonst das einzige L der Handschrift, welches mit offener Schlinge geschrieben wäre; das aber anzunehmen, scheint mir bei den festen ausgeschriebenen Zügen der ganzen Handschrift nicht statthaft. Lese ich aber Cerfne, so wird mir der Name bald verständlich. Bringe ich ihn mit zers (cauda) oder kers, kars (candela) in Verbindung, oder fasse ich ihn, was mir annehmbarer erscheint, als Compositum auf, d. i. zër-snê, es biethen sich mir eine Fülle analoger Namenbildungen, wie Fürchteschnee, Hauschnee, Laschnee und viele andere, die mich in meiner Annahme bekräftigen.

Schließlich erwähne ich noch dankend der Bereitwilligkeit, mit der Dr. August Wilhelm Ambros die Entzifferung der Liedermelodien auf sich nahm. Es scheint mir gerade der Umstand, daß alle vier Melodien so haarscharf einer der alten Tonarten angehören, sehr für die glückliche Lösung derselben zu sprechen.

Das Facsimile ist von meinem Amtscollegen Moritz Rodler gezeichnet, dem ich ebenfalls für seine Mühe herzlich danke.

Wien im März 1861.

F. X. Wöber.

DER MINNEN REGEL.

1. DER MINNEN BEGET

Hij begynnet eyn ordin vnde Register in daz buch, (1 a)
daz der mynnen Regel heyßit.

Der erste teyl des buchis begynnet: Vff eynen
tag ich trurig saß, vnde weret biz an dÿ
erstin frage.

Der andir teyl dez buchis begynnet van der er-
stin frage vnde weret biz an daz Capital:
Me lare vnde regelen, vnde biz an konyng
Sydrus hob.

Der dritte teyl begynnet van konyng Sydrus hobe
vnde weret biz an dÿ befließunge des bu-
chis, de sich begynnet: Der mynnen regel
vnde zâl etc.

Der erst teyl haldit in sich eyne materiam, wÿ ey-
ner wart gefurt an eynen garten tzu der

konyngynnen der liebe, vnde wÿ der gartin
mure, vnde der muren thormer, vnde der
thormer hotir, vnde wÿ dÿ garte ynnen-
wendig waz gestalt; wÿ ym dy hotir tzu-
sprachin, wÿ her sach eyne wortzegartin,
vnde wÿ dÿ wortze vnde boumer heyßin;
wÿ dÿ fogel fûngen vnde macheten eyne
gantze mûficam; wÿ dÿ blûmen rochin vnde
wÿ fÿ geverwit waren.

Wÿ her sach eyne zâl van rittern vnde frouwen; (1 b)
wÿ her sach eyne guldenen thron, da dÿ
konyngynne obin saß.

Wÿ schon dÿ konyngynne waz.

Wÿ yn dÿ konyngynne heyß by ir sittzen.

Wÿ fÿ ene gruße vnde trostete.

Wÿ fÿ yn fragen heyß vnde yn larte.

Wÿ fÿ ym gab dÿ gebote der mynne.

139! (38!)

Der andir teyl haldit an sich xxxix fragen:

1. Dÿ erste frage fregit, wer da werdig fÿ dez

mynnen hobes; ab men allirmalchin fulle

laßen an der mynnen pallas.

2. D̃y andir frage haldit an ſich der mynnen
brieb vnde w̃y eyner ſprechin zal, der erſt
zu ſyme liebe kumpt.
3. D̃y dritte frage, ab men fulle kēſen daz ubirſte
teyl vnde daz ubirſte mynnen ſpil vor daz
nydirſte.
4. D̃y vierte frage, ab eyner, der dar were vzge-
ſant nach werbe, vnde worde felſchlich ent-
ruchtigit vnde bedichtit, ab yn da vm ſyn
liebichin fulle vorkeſen; vnde ab eyn nydir
vnde bozir yn kegn ſyn liebichin laſtert, w̃y
dem d̃y frouwe zulle widirſten.
5. Dy vunffte frage. Ab eyner gyngē tzu eyner

(Lücke.)

lange tziſt myd ſyme liebe hette in der (2 e)
rechtin puren liebe gelebet, mid ym wolte
in der gemeynen leben, ab ym daz ſyn lieb
enthoren zulle.

23. D̃y drivntzwenzigſt frage. Eyn ſchone ſage
van eyne Ritter vnde eyner frouwen.
24. D̃y viervntzwenzigſt frage. Ab eyn van ſyme
liebichin orlob neme vff eyn vorſuchin, ab
yn ſyn lieb ſolde wedir tzu gnaden nemen.

25. Dy vunftzwenzigift frage. Ab zwenen knaben, d^ey in allem dinge gelich waren, fundir der eyne rich der ander arm, frigeten sament eyne frouwen, willichen d^ey frouwe kesen zulle.
26. D^ey sexvntzwenzigift frage. Ab d^ey knaben an allem dinge gelich waren, willichen s^ey dan kesen zolde.
27. D^ey fibenvntzwenzigift frage. Ab eynen syn lieb nicht gerecht van hertzen lieb hette, ab her ez mege vurlaßin ane syns liebes willen.
28. Dy achtvntzwenzigift frage. Ab zwene knaben frigeten eyne frowen, der eyner solde zyn eyn alt from bederbe man, der ander eyn junger bozer in tugenden vnde in eren, willichin s^ey zolde kesen.
29. D^ey nvnvntzwentigifte frage. Ab eyn frouwe (2 b) eyne moge w^egeren vnde vursagen ire liebe in echtschaft, den s^ey lieb hatte, ^eer s^ey zur echtschaft vortruwet wart.
30. D^ey drißigifte frage. Ab zwene, d^ey durch iren steten krig van der echtschaft gescheyden wordin, mogen sament triben der mynnen spil.
31. D^ey eynvndrißigifte frage. Ab eyner eyner andern frouwen willen irworben hette, vnde yn

dan vursmate, ab den syn liebichin zulle we-
dir tzu gnaden nemen.

32. D^ey tzwevndrißigiste frage. Ab eyner frouwe
eyner andern frouwen liebichin kesen vnde
auevân moge, den d^ey frouwe van vneren
vnde vntzugenden had yn fromikeyd vnde in
gut geruchte kart.

33. Dy druvndrißigiste frage. Ab eyner, der da
were vbir m^er geretin edir in werbe vzgefant,
vnde fyne liebichin nicht zu screbe mit boten
edir brieben, zulle da vmme syner frowen
liebe vurliesen.

34. Dy viervndrißigiste frage. Ab eyner der mid
e^eren vurlore fuß hand vinger ab ouge, full
da vm syne liebe vurliezen.

35. D^ey vunfvndrißigiste frage. W^ey men daz halden (3 a)
zal mid der frouwen, d^ey sich git tzu eyne
liebe eynem, der da vzgesandt waz van fyne
heren tzu ir, daz s^ey syn liebichin zolde zyn.

36. D^ey sexundrißigiste frage. Ab eyner eynes
andern liebichin vrigete, vnde s^ey ym waz
gelobte, e^er s^ey mid irem liebichin tzur
echtschaft vurtruwit worde, ab s^ey ym
daz auch zulle halden, wan s^ey in der echt-
schaft ist.

37. Dÿ fybenvndrißigiste frage. Ab an der myn-
nen kore dÿ menner, dÿ da jungen syn, gen
dy alden vøre.

38. Dy achtvndrißigiste frage. Ab eyn liebichin
dem andern zulle gabe geben vnd waz eyn
dem andern geben zal vnde mag.

Der dritte teyl haldit an sich konyng Sydrus hob. (3 b)

daz ist gar eyn stoltz sage wÿ eyner mid
manheyt vnde mid figefachte irwarb durch
der konyngynne willen eynen habich mid
tzwen hunden, da ym dÿ konyngynne vor
sich gab tzu eyne liebe. Auch haldit dÿ
dritte teyl diffis bochis ende an sich der
mynnen regelen, der ist drifzig vnde eyn.

Auch haldit her an sich deßis bochis ende, dÿ
sich begynnet: der mynnen regel vnde zal.
da vyndit men ynne, wer dit buch gedichtit
had, vnde wÿ alt daz dit buch sÿ, wan vnde
wor ez gemacht sÿ, vnde wÿ men dit buch
nennen zal.

[I.]

Hij begynnet: der mynnen Regelen. (6 a)

- Vff eynen tag ich trurich faß
Beswerit myd gedanken,
Calt, trugken, warm vnde naß
Begunden mich beschränken;
5 Ich wyfte vm myn leben nicht,
So rurte mich der mynnen stral;
Vurwandelt wart myn angesicht,
Iz wart rot, bleych vnde val;
Nicht sittzen kundich noch gegee,
10 Ich wante mich her, ich wante mich hyn,
Ich fiel, wan ich wolte steen;
Doch greyff ich hertlich eynen syn.
Eyn stecken tzouch ich uz der wand,
Der waz crump vnde vngestalt,
15 Den nam ich an myne hand
Alß eyne man van iaren alt,
Der van crenke sunder stecken
Sich nicht wol irheben kan.
By dem begundich armer schrecken
20 Tzu vilde vff eynen schonen plan.
Dy waz mid blumen meniger vår
So wunnynglich bestroûwet;

Ir schyn waz schone vnde clâr
Gar sußiglich betouwet.

- 25 Men horte meniger brunne clang (6 b)
Gar weydelich entspryngen;
Eyn itßlicher hatte synen gang.
Da horte men by syngen
Vil meniges fogils sußen son
30 Mid meßichligem schalle:
Discant, b mol, semiton,
Gesteygert hoch mid valle.
Gelich alsam der meyster tud
Sungen fy mensuren;
35 Iz tuchte mich so kûrlich gud,
Daz ich begunde luren.

Ich fleych mid myme stecken vort
Do wart ich kennich eynen lût,
Der ny van menschen wart gehort.

- 40 Ich tachte nicht vff erdes gut,
Mir wart entrûgket gentzlich dar
Myn vornumpft van eynem schyn,
Des ich nowlich wart gewar
Durch eyn cleynes lochelyn.
45 Vnsprechlich wunder ich gesach,
Des keyn man gelouben wil;
I redez vff myn lesten tach,
Ez waz wite me dan vil.
Ich sach, des ich nicht nennen kan, (7 a)
50 Daz wil ich laßen vz der acht;
Myn sage wil ich heben an
Da van, des ich byn bedacht.

Van des gartin muren.

- Ich sach dye schonstin muren sten,
(Ir geliche ny enwart
55 Rûnd, tzirkelmeßich vmmege
Eynen also schonen gart.
Ir steyne waren meniger vār:
Rot, bla, wiz, bûnd, swarcz vnde grvn)
Besatst mid tormen dufint par;
60 Sÿ waren hoch vnde michil schon.
Mit hertem adamante
Waz sÿ gefundamentet,
Van iaspide mit sante
Waz sÿ fast gesementet,
65 Daz keyn schoß noch stvrmes kracht
Da kegn kan behaften,
So fast waz sÿ an eyn gewracht
Mid hertin guldin claften.
Allir steyne etel art
70 Waz meysterlich da yn geleyt,
So kunstiglich by eyn gekart,
Daz noch calk noch santes greyt
Sych ußen held noch aberan. (7 b)
Der steyne voge guldin waz.
75 Keyn ding da uff entheften kan.
Sÿ waz noch flechtir dan keyn glaz.
Sÿ waz polleret also clar,
Daz eyn itßlich mensche wol
Syns angesichtis wart gewar,
80 Alße durch eyn spegel hol.
Murwerk han ich ny geseyn,
Daz so kunstlich were gestalt.

Jaspis war der ergeste steyn
Mang den andern ingeualt.

- 85 By namen ich nicht nennen kan
Der steyne adil vnde macht,
Da vm ich laßen wil da van,
Vnde sagen wÿ fÿ fÿ gedacht.

Van der muren tache.

- Daz dag da fÿ mid waz beschurt
90 Daz waz tzwier fuße breyt.
Ez waz nicht mid steyn gemürt,
Mid taifilgold waz iz beleyt.
Ez waz durchhouwen also fyn
Mid loubern vnde moziret;
95 Crisolitus, bril vnde robyn
Da waren yn gewiret.
Sy gaben also schonen glantz, (8 a)
Daz der nacht waz sam der tag.
Sûs waz gestalt der muren krantz,

Van den Thormen.

- 100 Durch den gar schon vorwired lag
Vil menig thorm werenfast.
Alßich kunde bescheyden dar,
Ir itßlich hatte syne raft
Vam andern nicht vumff schrede tzwar.
105 Ir mûre waz eyn etel steyn
Van tzynnen wol getziret.
Ir tach van golde alßich meyn,
Gar meyfterlich durchwired
Mid steyn vnd mid metalle.
110 Ich meyne der pynnakel

Van den schiltwachteren.

- Alßich vorbaz vmmegyng
140 Vnde wolte mich beschouwen,
Do vant ich an der mûren cryng
Me anderer schoner frouwen,
Dy da waren vzgefant
Vff dÿ schildwachte.
145 Frouw ere waz dÿ eyn genant,
Der volgeten nach wol achte:
Hoffin, horfam, vnde herden
Barmich, wis vnde sußikeyd (9 a)
Troft dÿ waren ir geuerden,
150 Dÿ leste sich nicht schouwen leyd.

Wy sÿ ym tzu sprechin.

- Sÿ reyffyn mich obir dÿ mûren an,
Waz myn gescheffte were dar:
Du dunkest vns eyn feltzen man.
Waz wiltu hij? wez nemestu war?
155 Irnenne dich bald, daz ist myn rât,
Sprach tzu mir troft dÿ frowe reyn,
Ab dir geschicht eyn ubiltat,
Da du dich hotest vör eyn cleyn.

Wy her den wachtern seyte wer he were.

- Ich waz vorwundert also gar,
160 Daz ich nicht gerichtig waz.
Ich hatte myner synne bar,
Ich dachte, daz ich tete baz,

Daz ich ir den namen myn
Vnde myn gescheffte sechte.
165 Iz moſte doch daz ſelbe ſyn,
Daz ſy mich nicht vordechte.

*Hij irnennet her ſich y vnde y, vnde claget troſte ſyn
leyd vnde ſynen ſchaden.*

Ich ſprach: troſt frouwe reyne!
Y vnde y, dyn truwe knecht
Heyßich alz ich meyne.
170 Tzu mir haſtu wol allez recht,
Ich gebe mich dir geuangen.
Ich lebe dyner gnate;
Nach dir tut mir verlangen (9 b)
Nym alle myn gewate.
175 Geſchicht mir dit tzu heyle,
Daz ich dich han gevunden;
So werdich funder feyle
Van alle mym geleyde wol enpunden.
Troſt! wiltu mir zu troſte
180 Syn allerliebſte frouwe;
So byn ich dÿ irloſte
Vnde achte nicht vff trurenfeldes drouwe,
Dÿ mir armen had getan
So vngefogen ſchaden.
185 Wiltuz dirs nicht vordrießin lan;
So wil ich dynen gnaden
Sagen, wye dye boſe dieb
Mich boſlich hat vorterbet.
Ich hugke ich ge crump vnde ſchieb
190 Den ſtab had her mir erbet.

Hij antwordit ym Trost.

Sy sprach: wy ist dir so gescheyn?
Du bist doch nicht van jaren alt,
Auch hastu kyde rische beyn;
Wy bistu dan so crump gestalt?

Hij claget her aber synen schaden.

- 195 Ich kans nicht leng vorſwigen tzwar,
Wy mir armen nu geschach;
Ich wil dirs ſagen alle gar,
Wy trurenfelt vff eynen tach
Mir also groſſe ſtoſſe gab,
200 Daz ich an dy erdin ſchrod. (10 a)
Myn hulfir waz ein crummer ſtab.
Anders werich bleben tod.
Myd dem ich eynen ſyn begreyff.
Ich ſatſte mich vff eynen ſteyn,
205 Van iamer ich tzuyetir reyff,
Mich woltin tragen nicht dy beyn,
So ſeer ſchoß mich der mynnen ſtral.
Ich wyſte vm myn leben nicht,
Ich wart rot, bleych vnde val,
210 Vurwandelt wart myn angeſicht.
Daz kam van fulchin dyngen an,
Daz ich alle myne iar
Y vnd y waz vndirtan
Eyner, der ich nicht entar
215 Nennen, dy mich ane ſchuld
Vnde ſunder alle miſſetat
(Wy ſoldich kunnen tragen duld)

- So iemerlich vorschobin hât.
Wÿ soldich dan nicht werden bleich?
220 Des wart her trurenfeld gewar
Her liflich an myn hertze fleych
Mid syner vngheuren schar.
Da had her eyne feste
Gebouwit also here,
225 Daz ich van sorgen reste
Nû vnde nummer mere.
Van iamer vnde truren (10 b)
Sus byn ich uz gegangen.
Vil menigerleye curen
230 Dy tûn mich sere bangen.
Van hymmelrich der konyng ho
Had mich tzu dir gewiset,
Du kanst wol arcedyen so
Daz herte, daz iz ryfet.
235 Nu rât liebeste frouwe tzart!
Her trurenfeld der vngedur
Bescrankit hat mich also hart;
Vorlich mir dyner hulfe stur,
Daz her van mir ryse bald.
240 Des biddich dich frow liebiste trost;
In sorgen werdich andirs ald.
Wiltu so bin ich snel irloft.
Geb mir dyner gnaden schyn,
Laß mich syn dyn dyenestman,
245 Eygen wil ich wessen dyn,
Dÿ wyle ich den leben han.
Were ich trost dyner ynne,
Ich achtete nich vff trurenfeld,
Myn hertze vnde alle myne synne

- 250 Dich haben gentzlich vßirweld.
Du ußirwelte reyne frucht!
Ich ane schuld vurschoben byn.
Nu cho durch allir frouwen tzucht (11 a)
Vnde sage mir eynen clogen syn,
255 Wÿ ich daz laße uz der acht.
Laß mir dich an myn hertze van
Mand, wochin, iar, tag vnde nacht
Wil ich da vor syn vndirtan
Dir myd alle dyn geuerden,
260 Dÿ uff diffir müren gen.
Troft! liebeſte troft! troft myn uff erden!
Laß mich nicht leng trurig ſten!

*Hij troftet yn troft vnde heyßit yn beyden, ſÿ wille
gen an der froyden garten.*

- Dyn dyng zal beßir werdin,
Sprach troft dy frouwe milde,
265 Luſt, hoffin vnde herdin
Vnde ich wir machen wilde
Willen dir wol alle pyn.
Werff den ſtecken an daz gras,
Wir willen dyne hotir ſyn.
270 Heb dich eyn weynig vorbaz,
Da ſieſtu eyne phortin hoch,
Michil, ſchon vnde wol geſtalt,
Da ny keyn ſyn ros an tzoeh,
Her enwere dan yn eeren alt.
275 Da ſaltu vnſir wartin.
Gryff ſchere von den tzynnen,
Wir willen yn den gartin (11 b)

- Gon tzu der konyngynnnen,
Der d^e liebe ist bekant.
280 Tzu ir wil wir dyn beste t^un.
Al dyn truren wirt gewant,
Dynr veyde krygestu eyne f^un.
S^e ist so barmich vnde so mild,
S^e nympt dich wol an iren rey,
285 Vnde seyde waz du horen wild
Van liebe sache menigerley,
Da van dyn truren endit sich.
Al pyn wirt van dir gelost;
Ste, laß nicht vordrieß in dich.

Hij beydit her trostis vff eyner bang.

- 290 Ich seyde: gern frow liebiste trost.
Ich satste mich vff eynen bang.
Heyls begundich wartin.
Sy namen an sich eynen gang
In der froyden gartin.
295 Tzu wem da ir gescheffte waz,
Dez weyz ich gar eben nicht.
Ich fro erst, danach trubich saz
Vorwundert seer van der geschicht,
D^e mir armen offinbart
300 Waz van den schonen frowen fyn,
Mid allir tugent obirclart.
Ich dachte: w^e mag deme fyn?

*W^e trost weder tzu ym vz dem gartin quam mid
sußem schalle vnde heyschete yn. (12 a)*

Alßich alsus gedachte,
So hortich eyn gebrechte,

- 305 Daz mich hoch froyde machte.
Mir waz tzu synne rechte,
Ab ich nach allir wunschen geer
Horte lieblich syngen
Van hymmelrich der engel heer
310 Mid fil fußir musiken clyngen,
Daz tubal selbir lebetete noch,
Dy musicam irdachte,
Ich weyz vnde loubiz gentzlich doch,
Daz hers so gud icht machte.
315 Den wymphiltuch des heres trug
Troft dy etele frowe fyn,
Da mid sy an dy portin flug.

*Hij heyschit sy yn van der konyngynne wegen
dez sales.*

- Sy sprach tzu mir: ge snel hij yn!
Daz gebudit dir dy frowe myn,
320 Dy dich lieblich had irkorn,
Vnsir allir meysteryn.
Wol mich daz y wart geborn,
Sprach ich an der selben stund,
Des byn ich armer nicht gewerd.
325 Sy sprach: swig! halde dynen mund!
Go vord mid vns! wes vnsir geuerd!

*Wy her an den gartin gyng vnde wy her
ynnenwendig waz gestalt.*

Alßich an den gartin gyng,
Noch schoner dan her usin waz
Waz gestalt der muren cryng (12 b)

- 330 Van ynnen, konlich redich daz.
Ich kans nicht wol genennen al,
Daz ich tzumale da gefach.
Ez ist wite obir tzal.
Der kurtze wil ich folgyn nach
335 Vnde sagens doch den meysten teyl,
Dy mir da irkennich wart.
Mir schach ny so groß eyn heyl
Van schonen frowen gutir art.

Van den blumen dez gartin — van irer varwe.

- Sy furtin mich vff eynen plan,
340 Dy waz ußirmaßen schon.
Allir blumen art da an
Waz; ich sach iz ny so gron.
Rot, bla, wiz, gel, brün obiral
Gab der blumen varwe schyn.
345 Ich sach ny blumen liechtir mal
Halden, by dem eyde myn.
Sy waren nicht gelich gestalt
Blumen, dy vff vnſir art
Yn erdrich wassin dufintfalt,
350 Ir gelich vff erdin ny gewart.

Van irem roche.

- Sy rochen baz dan lilien, rosen
Vnde dy schone ackeley,
Auch dan dy gelfin tzidelofen. (13 a)
Ir gelich schoff vns ny der mey.
355 So meniger uår waz ir gewât.
Ir roche so naturlich gud,

Hoch obirtrat den obirften grad
Der blumen hij vnd vnse crud.
Ir wat wat fecundillen
360 Gar verne obirschonte,
Ir roch roch camomillen
Vnde allir blumen honte,
So daz ir roche vnde ir schyn,
Alßich frylich sprechin mag,
365 Sý obirclarte also fyn
Sam gud gewand den alden sag.

Van dem wortzegartin, vortzen vnde boumeren.

Alßich luttzil vorbaz kam,
Da sach ich eyenen wortzegart,
Da by geplantet menigen stam
370 Eteler frucht vnde gutir art.
Mang den wortzen alßich meyn
Ballamies daz wortzelyn
An gutem roche herûzher scheyn.
Doch tuchte mirs daz ergeste fyn.
375 Auch tuchte mir daz were dar
Cynomien, dyadragant,
Negelchin vnd cednar. (13 b)
Da by man auch muscaten vant,
Pephir vnde tzafforan,
380 Cyncibee vnde mandeltys;
Suckar sach man auch da stan,
Melonen, granat vnd annys.
Diffe wortze mir bekand
Waren wol van vnfir art.
385 Dy andern laßich vngenant,

Ir namen han ich ny gelart.
Daz ich wolte sagen vil
Der wortze namen vnde macht,
Daz vorlengte vns wol daz spil,
390 Wa vm laßich iz vz der acht.

*Van den fogelen, dy̅ in dem gartin waren vnde
wy̅ sy̅ sungen.*

Ich auch nicht genennen kan
Dy̅ boumir vnde ire frucht,
Dy̅ ich sach geplantet stan
Da by, mang den vil menig flucht
395 Van fogelin waz so manigerley.
Eyn itslich hatte syn gestalt
Synen sang vnd syn gescrey,
Daz hel irschalte yn den wald.
Sy sungen also meysterlich, (14 a)
400 Daz mir ny besser wart bekant
Tzungenfang so meßichlich,
Da von ich crankir wart vormant.

*Wy̅ der fogel sang susir vnde bessir waz, dan dy̅
speler, dy̅ hij nach gescreben sten.*

Der meyster selfyferen
Nicht waz vor irme lange,
405 Noch organiferen,
Noch cymbel mid geclange,
Noch harffe edir flegil,
Noch schachtbret, monocordium,
Noch stegereyff, noch begil,

- 410 Noch rotte, clauicordium,
Noch medicinale,
Noch portitiff, pfalterium,
Noch figel sam cannale,
Noch lute, clauicymbolum,
415 Noch dan quinterna^l, gyge, videle, lyra,
rubeba,
Noch phife, floyte noch fchalmey,
Noch allir leye horner lud,
Noch allir tzungen fußlich fcrey
Sam ir gefang wart n^e so gud.

Der fogel musica.

- 420 Man horte menigen fußin fon
Sy fnyngen vndirflachten, (14 b)
Discant, bymol, femiton,
Tenor fy da by machten.
Eyn teyl d^y naturalen
425 Schon furtin mid geschalle,
Eyn teyl d^y B duralen
Mid also fußem ualle.
Tenorem in grauibus
Den furte eyn geflechte;
430 Dy flores in natralibus
Daz ander held gerechte
Mid quinten vnde quarten
Tercien vnd octauen
In gar gelichin parten.
435 Men horte f^y nicht fnauen.

Van den achte vogelen, dy der Bardünen [chôr] helden.

- Mirkit waz ich sagen wil!
Nach rechtir maße sam eyn snôr
Saßen achte uff eynem tzil,
Dy helden der bardünen chôr
440 Mid iren semiton en.
Men horte nicht dan eyn B mol
Mang den bardünen sonen,
Vnde waz daz dritte van dem sol.
Der erst held *vt*, der ander *sol*,
445 Der dritte *re*, der fierte *la*; (15 a)
Dy vier alze mir tuchte wol,
Macheten tzwene quinten da,
Der sexte recht held daz B dur,
Da van wart daz dritte quint,
450 Der (vunfte) *mi* nach sým gebur,
Sam men uff musiken spelen vint,
Der sibete *fa*, mid *re* mid *la*;
Sus waren dy bardünen stalt.
Sy macheten tercien, quarten da
455 Mid semitonien ingeualt.

Van den sex vogelen, dy dy octauen helden.

- Da nach ir sexe sungen wol
Gar sußlich obir den fauen
Vt, re, mi, ffa, la, sol,
Daz waren dy octauen
460 Der bardünen vorgeant.
Quint, tercien vnde quarten
Der octaven men da vant

In gar gelichen parten.
S̃y fungen in acutis
465 Accent vnde erypol
Falfeten fußis luti,
Da van wart ich irquickit wol.

Van den nvn wyfen, d̃y meyster mus irdachte.

Mus meyster hoch in musica
Wol nun wyfe irdachte,
470 W̃y men alle carmina (15 b)
Kunftlich recht gemachte;
So daz ſich gelengkte
Dy nota nach der claufuren
Der wordir, vnde nicht crengkte
475 Ir ſyllaben noch menſuren.

W̃y d̃y nvn wyfe auch dy vogel fungen.

D̃y nun wyfe alle gar
Furtin ſy mid ſchalle,
D̃y hij, woltirs nemen war,
Sten geſcreben alle:

Hij irnennet her d̃y nvn wyfe.

480 Vnifon, Semiton,
Ton, Dyton, ſemiditon,
Dyapafon, diateſſaron,
Dyapente, waz auch ire ſon.
Dyſſon, nicht vff iren tyen
485 Mochte da gerouwen.
S̃y fungen fuße armonyen.
Auch mochte men da ſchouwen

Vil meniges fogils wunder art,
Den ir snabil nicht entstund
490 Tzo lange; s^ey doch waren tzart
Geuedirt, goltu^ar vnde bund.
Waz ir gescheffte edir macht
Waz, ich nicht gar eben fach;

*Wy^e ym trost offinde eynen guldinen
scrang da etc. (16 a)*

Da vm ließ ich ez uz der acht.
495 Trost myner frouwen gyng ich nach.
S^ey offinde mir eynen gulden scrank,
Da yn die konyngynne waz.
Da hortich allir speler clang,
D^y y gewaren sunder haß,
500 Sam ich h^y han vorgeannt.

Van dem brunnen.

Da waz d^y schonste brunne clar,
Da by gestrouwit purpurwant,
Al visch geflechte fach ich dar.

Wy^e her smegkte.

Daz wassir obir luttir drang
505 Hatte eynen fußin smag.

Van dem vmbehang vnd van den betten.

Da by so waz eyn vmmbehang,
Da hyndir menig bette lag
Mid kesteltuch getziret.

Paulûn.

Eyn paulûn van fytenwand
510 Da obir waz gewiret,
Stub sam eynes robes rand.

Van dem zale van den rittern vnde vrouwen.

Getzopphit mid baldekyn
Sach ich eynen schonen faal,
Da ynne stolze ritter fyn,
515 Dý gar stolzlich ire maal
Mid ußirwelten vrouwen tzart
Helden da gar tzuchtiglich.
Sý ubiten ritterwerk so hart (16 b)
Schymph mid ernste ritterlich
520 Alßich da kunde bescheyden.
Ein Ritter vnd eyn frouwe
Sich da tzusament leyden
Gar lustlich an dý ouwe,
Da by bette gemachit waren
525 Mid dem kestiltuche.
Sý begunden sich tzu houffe paren.
Ir werk ich nicht enruche.
Ir tzirde vnde gewate,
Dorstich is sagen ane vâr,
530 Waz gantz hoch obir state
Vnde schoner vil dan schon furwar.
Hettich allir tzungen macht
So kundich doch uzsagen nicht
Wý alle dyng da waz getacht;
535 Ich byn iz gar eyn tummer wicht.

Kein hertze kan gedenken al
Dy schonheyd, richeyd vnde tzucht,
Dy irscheyn an deme saal,
Sam mirs in myme sinne ducht.

Van dem trone, da dy konyngynne ynne faß.

- 540 Trost de reyne frouwe schon
Dy tzuckte mich eyne lutzil baz
Pur van gold vor eyne thron, (17 a)
Da yn dy konyngynne faß,
Der liebe eyne meysteryne.
545 Dy frouwe van dem sale
Sy stal mir hertz vnde synne,
Daz geschach doch sunder quale.

*Wy schon dy konyngynne waz, daz her sy nicht
bescriben entar, daz her wyser wer dan dy meyster,
dy hij nach gescreben sten.*

- Van irer puren clarheyd
Mir schaleten dy ougen.
550 Ich sweres hoch uff mynen eyd
Vnde sprechis ane lougen,
Daz lebete *Aristotiles*
Der obirste philosophus,
Ypocras, ermogines,
555 *Plato vnd porphirius,*
Atrides, pelopedes,
Boetius, ouidius,
Tantalides, empedocles,
Alanus vnd simplicius,
560 Her wolfram van eschenbach,

Panphilius virgilius,
Horand, chamera, da nach
Frouwenlob, Amabius,
Her *Nithard van dem Ruwental,*
565 Sy kunden mich nicht leren,
Lebeten sy noch altzumal, (17 b)
Wy daz ich describeren
Mochte daz schone bilde clar,
Wa vm ich nicht begynnen wil,
570 Da tzu der schonen frouwen schar,
Dy da waren obir tzil.

Wy yn dy konyngynne selbir heyschete.

Dy konyngynne ergenant
Hatte also konynglich
Eyn gulden septrum in der hant.
575 Sy heyschete mich gar mynniglich.
Sy sprach: geb mir dyne hant,
Habe fruntlich mynen gruß.
Al dyn truten wirt gewant,
Ich wil frunt syn dyn genuß.
580 Ich see, daz du vorschreckit bist;
Setße dich her uff diffen stöl,
Dy dir hij gemachet ist.
Myn vzirkorne liebir böl,
Der lieb eyn konyngynne
585 Heyße ich, daz sage ich dir.
Ich wil dir van mynne
Sagen vil nach dyner gir,
Da van sich nyderfenkit
Dyn truren vnde liden. (18 a)

- 590 Dyn iamer wirt gecrenkit.
Vor dich so wil ich striden
Vnde nemen dich an der mynnen rey
Vnde syn dir barmich vnde mild.
Ich liebir sache menigerley
595 Dir sagen wil, waz du ir wild.
Du salt syn der ritter eyn
Dy hij wont on diffem saal;
Mang diffen schonen frouwen reyn
Saltu han daz ubirfte maal.
600 Du salt ubin ritterschaft,
Mid tzucht mid eere mynnen spil;
So wirt dy liebe an dir behaft.
Dy liebe dirs wol lonen wil.
Mid geswornem eyte
605 Willen dich behalden
Dy frouwen mit geleyte;
Gelucke wil dyn walden.
Da tzu han ich dich vßirwelt.
Auch saltu den kore han
610 Mang diffen frouwen hij getzelt.
Selbir ich dir vndirtan
Wille syn mid mynem heer.
Vrege waz du horen wilt, (18 b)
Dir geschicht nach dyner geer,
615 Myn gunst in liebe tzu dir spilt.

*Wy ire wordir yn vürstreckten, daz her syne
sprache vürloß.*

Ir fußin word uz irem mund,
Geliche einem diebe,

Stalen in der selbin stund
Daz hertze myn an liebe,
620 So daz ich hatte keyn bescheyd.
Myn tzunge hatte ire macht
Von irer wordir fußikeyd
Vorgeßin vnde nydirlacht.

Wy her sich vürmante vnd dankte der konyngynne.

Doch schone mich irmante
625 Ir mildikeit mid troste,
Daz ich waz dy irloste.
Ich nydir viel uff myne kne,
Ich danckt ir tzuchtiglichen.

*Hij trostit yn dy konyngynne vnd heysit yn
fragen.*

630 Sy sprach: gar snel her zu mir ge.
Van der stund sal van dir wichen
Her trurenfelt der vngedur.
Vorvult wirt dynes hertzen gir.
Ich wil syn dyn leytseschur,
635 Daz keyn fyr hulfe schadit dir.
Ffrege, waz du wissen wilt,
Da vm da du bist kommen her. (19 a)
Myn gunst in liebe tzu dir spilt,
Vornym vnd cho nach myner ler.

Hij begerte her irer lare.

640 Ich sprach: ich fragen nicht entar,
Du weist wol myne synne,

Du schone etele frouwe clar,
Du werde konyngynne.
Geb mir dyner lare schyn,
645 Vil liebe gnedige frouwe,
Wy daz ich an dem strickelyn
Der rechten liebe entrouwe;
Went dý liebe sam hij vorn
In vnſir art nicht waldig iſt,
650 Gar ſchentlich, boſſich, hochbeſchorn
Sý reyget nv mid falſchir liſt.

*Hij git ym dý konyngynne jre lare, vnde lernet
yn dý tzeen gebot der mynne.*

Sý ſprach: eyn lar(e) wil ich dir geben,
Nach der ſaltu dich halden:
Nach frouwen ere ſaltu ſtreben, 1,
655 Fortuna ſal dir walden,
Frouwen gute dý kan geben.
Wer da an gedenket
Der muß ewig (frolich) leben,
Syn liden wirt gecrenket.
660 Da nach dý uſirwelten claren
Frouwen tzuchtiglicher art, (19 b)
Dý der thormer hotir waren,
Saltu tzu ſynne nemen hart,
Der ir itſlich ir geſtalt
665 Mid irme namen vßgehengt
Hatte in eynen ſchild gemalt.
Ir eere ne waz noch ny geſengt
Mid den ne halt noch ſcherz noch ſpot;
Nym ſý wol tzu ſynne;

- 670 Sý bedutin dir dý tzeen gebot
Der rechten waren mynne.
Sich vnde nym syn eben war,
Ich wil sý dir irnennen.
Sý tûn dir liebe offinbar
675 Da um saltu sý kennen:
*Tzucht, truwe, milde, stete duldig, lust vnde
frohlich;*
*Helen, bequemlich, kusch, waz der schilde
gevilde.*

Daz erste gebot der mynne.

Tzucht.

- Wer sich in seltshaft der mynne tud,
Der sal haben stetichlich
680 Tzucht in synes herzen glud,
So wirt syn lob in eren rich.
Tzucht ist ambegyn der mynne
Vnde ist alles leydes bud,
Iz dunkit mir an myne synne,
685 Wer tzucht haldet, der ist gud, (20 a)

Daz andir gebot der mynne.

Truwe.

- Truwe ist der ander ord,
Den dý mynne tragen wil.
Truwe ist eyn hocgebord.
Wer an sich haldit truwe vil,
690 Der mag an eren werden alt.

Truwe irwerbit hoen prys
Sÿ gebit liebe menigfalt,
Wer truwe haldit, der ist wys.

*Daz dritte gebot der mynne.
Stetich eyd.*

Der dritte regel vns leret, daz
695 Wir fullen von stetem hertzen syn.
Stetikeyt ist der eren vaz
Vnde der mynne ingesyn.
Wer eyn so stete hertze treyd,
Daz her men rechtir mynne gerd
700 Der ist gewerd uff mynen eyd,
Dem ist auch lobes vil bescherd.

*Daz vierte gebot der mynne.
Duldikeyt.*

Dÿ vierte dÿ had lobes vil,
Wer iz stete an sich treyt.
Duldikeyt ist der mynnen spil,
705 Vnde ist alles trubis cleyd. (20 b)
Wer duld an syn hertze ladit
Der vurtribit menig leyd;
Daz dem vnduldigen dicgke schadit,
Daz ist dem duldigen wol bereyd.

*Daz vünffte gebot der mynne.
Milde.*

710 Daz vünfte wil uns leren,
Wijr fullen vmmer milde syn.
Wes mild an dynes hertzen heren,

So bistu wol der salden scryn.
Mild ist crone allir tugent.
715 Wer feste gabe gyt,
Iz eret alder vnde jugent
Vnde gebit vil tzu allir tzyt.

*Daz sexte gebot der mynne.
Luft.*

Daz sexte vns syne lare gyt,
Daz saltu an dyn hertze vaßen.
720 Men habe lust tzu allir tzyt.
Lust mag dir digke sere baßen.
Hald lust tzu gutin werken,
Daz rate ich uf mynen eyd;
Frouwen lust gar sere merken,
725 Wijr haben lust an sÿ geleyd.

*Daz sibete gebot der mynne.
ffrolikeyt.*

Daz sibete auch uns lernen wil, (21 a)
Wy wijr sullen syn gemûd.
Frolikeyd ist allir tzickir eyn tzil,
Vnde gar alles leydes bud.
730 Dy mynne die wil frolich syn,
Wa sy wil eyn hertze stigen.
Wer mid truren vlegit hyn,
Frolikeyd kan her nicht gekrigen.

*Daz achtete gebot der mynne.
Kuscheyt.*

Daz achtete wil vns tûn bekand,
735 Daz wijr sullen kuscheyd halden.

Kufcheyd ist eyn reyne phand
Vnde wil rechtir liebe walden.
Dy rechte mynne vnkufcheyd fled.
Wer eyn vnkufch hertze treyd,
740 Van dem rechte liebe tzoed.
Kufcheyd muß syn der mynnen cleyd.

*Daz nunde gebot der mynne.
Bequemikedyd.*

Daz nunde ist entsproßin gar
Vz der rechten mynnen art.
Bequemikedyd sal wesen dar,
745 Wa men ritterligen fart.
Wer stete mynne ubin wil,
Der habe sich bequeme sete. (21 b)
Bequemikedyd ist der mynnen spil,
Vnde had an sich vil gud gerete.

*Daz tzeende gebot der mynne.
Helen.*

750 Daz tzeende ist diffir meyster al,
Dy ich genennet han hij vore.
Helen ist der mynnen saal
Vnde allir tugent eyn tore.
Wer stete liebe helen kan,
755 Der ist gar van gutir art.
Her sal syn der mynnen man,
Der disse tugent an sich bewart.

*Hij lernet sy ym drittzeen gebot der mynne in nun
verschen.*

Auch wisse daz auch bote fynd,
Dy diffen tzeenen volgen nach,
760 Sam men wol bescrebin vind
An vnsem zale by dem bach.
Der most auch ruche han
Vnde nemen sy tzu synne,
So vern als du wilt vndirtan
765 Syn der tzarten mynne.
Ir ist tzwelff vnde eyn.
Nym sy wol tzu hertzen,
Wiltu mid diffen frouwen reyn
An diffem zale schertzen,
770 Wiltu sy wissen vnde seen (22 a)
So sich an dissez tzile.
Dy hij nach gescreben sten
In eyner kurtzewile:

An diffen verschin sten drittzeen gebot der mynne.

Nicht: gyrich, — logener, — keyn flu-
chir, — keyn offinbarer.
775 Dir liebe nicht heler vil hab. — halt
kuscheyd dyme liebe. —
Lieb andrer lute myd wischafft nicht
abetrûte. —
Du salt nicht lieb han, den dich natura
gehyndirt. —
Auch wes bereyte tzu allen frouwen
gebeyte. —

Mid fliß tzûr ritterschaft der liebe
dich ûalde da nach. —
780 Nach hobifchen dingen mid seten saltu
geryngen. —
Vbe nicht der mynne spil, vor dir dan
liebichin wil. —
In gebende nemende liebe sal alle
schame syn abe.

Hij git sÿ ym aber ire lare.

Me bote vnde werke
Der liebe vinstu selber wol,
785 Wan du sy nympft an merke.
Wes auch nicht an mûte dol.
Nym auch wol tzu mûte
Vnde an dyne achte
Dy nûn frouwen gûte,
790 Dy vff dy schildewachte
Der mûren waren ußgesant,
Sam du vore hast geſeyn.
Frow ere waz dy eyn genant, (22 b)
Dy ander troſt dÿ frow reyn,
795 *Hoffin horsam vnde herdin*
Barmich wiß vnde ſuſikeyd
Vnde alle ir geuerdin;
Dÿ nûnde ſich nicht ſchouwen leyt.
Dÿ dir wol werdit offinbar,
800 Vnde eyn kûs vor irem mund,
Wiltu des ſpeles nemen war.
Loſheit fle, hab gute grûnd,
Halde dich durch keynen baach

Eyn mynner vnde enrôme nicht.
805 Tzur liebe laß dir nicht tzu gaach.
Halt dich rechtlich vnde flicht.
Me lare vnde regelen
An vnfes kofens ende,
Wil ich dir besegelen,
810 Wan ich mich van dir wende.

Der ende dez erstin teylis.

Hij freget her dÿ erstin frage vnde ist

Der ander teyl diffis buchis.

Ich sprach: gnedige frouwe myn
Bescheyde mir eyne frage,
Dÿ had in mynes hertzen schryn
Ghehufit lange tage:

815 Ab her solde bliben vor,
Der da reyffe: laß mir yn!
Vor der liebe pallas tor; (23 a)
Sage hoghe keyfaryn.

Hij berichtit yn dÿ konyngynne.

Vortzellen vnde geleyden
820 Wil ich frund dÿ frage dyn,
Ich wil sÿ dir bescheyden,
Du salt nicht leng in tzwifel syn,
Sprach tzu mir dÿ frouwe schon
In gar kurtzem synne,
825 Gar fußiglich vz irem thron.
Dÿ liebe edir dÿ mynne
Sal nicht laßen tretin an
Al man noch frouwen in ir tór.
Dy lûte, dÿ sÿjd vndirtan,
830 Eyn teyl men laßen sal da vór.

- Auch tuchte mirs nicht wesen güt,
Daz men horte al geschrey;
Wer aber were lastirs bud,
Der moſte wol an vnſen rey,
835 Wer haldit auch mid truwen
Der mynnen bote vorgeant,
Der muß mid vns wol buwen,
Dem iſt auch offind vnſe land
Vnde da tzu des pallas tór
840 Der rechtin waren liebe.
Dý andern laß wijr al da vor (23 b)
Sam mordir vnde diebe.
Sus han ich enpunden
Vil liebir frund dy frage dyn
845 Sam ichz beſcheyden kunden,
Dyn tzwyfel laß nú wichin hin.

Hij fregit her de andern frage.

- Dv hoge werde konyngyn
Beſcheyde mir eyne frage,
Damit vúrworren iſt myn ſyn
850 In wunderliger wage:
Ab ich dy ergenanten bót
Vbete gerechte
Ane loſheyd vnde ſpót
Nach alle mym gemechte,
855 Vnde reyffe den der mynne tzú,
Daß ſý mich ließe an ir tór —
Ach etele frouwe mir uff tú,
Hij ſtet dyn arme dyener vór —
Ich wil daß ſý mich ließe yn

- 860 Vnd neme mich an iren hob;
Waz folden dan dÿ wordir fyn,
Daz ich ir mete spreche lob
Vnde tete ir kuntlich myn beger;
Daz lerne mir liebiste frouwe güt,
865 Da vm ich komen were her
Vil liebeste frow myn hertzen trüet. (24 a)

*Hij berichtit yn dÿ konyngynne vnde lernit yn, wÿ
eyner sprechen zal tzu sÿme liebe, wan her tzu ym
kumpt.*

- Des soldestu nicht fragen,
Sprach tzu mir dy konyngyn,
Nicht wol kan ich dirs sagen.
870 Eyn itflich ubit synen fyn.
Wa erst tzwe liben paren sich,
Dÿ tryben wunderlige word.
Ir eyner seydt tzum andern: „sprich!“
Ir liebe ist der wordir mord,
875 Sy halten keynen ordin,
Gar wilde ir gedanken synt,
Sy snaben in den wordin,
Sy werdin doub, stum vnde blynt.
Waz sy haben vorgedacht,
880 Daz ist tzu male vorgeßin;
Kein ruche haben sy noch acht
Vff trynken edir eßin.
Ir kosen vnde ir kallen,
Ir bere vnde ir lachen,
885 Daz ist yn wol beuallen.
Wy torlich sÿ iz machen,

- Doch dunckit iz yn kûrlich gûd.
Wol daz iz keynen lymphen had.
Ein wordin ist beydir mûd.
890 Nach kussen ir gedanken stad.
Sy machen nicht der worder vil; (24 b)
Sy kussen sich mid lusten
Wol dufind stund, vnde me dan vil,
Bruſt drugkt kegn bruſten.
895 Ich kan dirs nicht gefagen al,
Wÿ du haldest dyne word.
Daz ſpelichin vbit sich sam id ſal,
Vnde get nach allir wunſche vord.
Auch ist dÿ liebe vndirtan;
900 Wa tzwe liebin ſid by eyn
Sy nicht geliche wordir han.
Der eyner der wil mang dÿ beyn;
Her müſit vnde nicht enſpricht.
Nach hobifkeyd ſtet des andern ger;
905 Der koſit lieblich vnde flicht.
Gar ſwerit her, lobit gut gewêr,
Alſe vele mynner tûn.

Jupiter ex alto perjuria ridet amatorum.

- Dez lachit ſere Jupiter
Her nedar ab uz ſyme thron
910 Vnd ſchymphit allir mynner her.
Kurtzlich dy natura
Geſit alle wordir yn,
Dÿ tzwe lieben ſprechen da,
Wa ſy by einander ſyn.
915 Dÿ wordir, ſam iz weſen zol,

- Alße ichs geprubit han,
Dy vinden sich da selbir wol.
Da vm saltu dyn fragen lan. —
Ich wil doch frundichin dyn beger
920 Tûn nach dynen willen, (25 a)
Da vm daz du bist komen her;
Dyn tzwifel wil ich stillen
Vnde sayn dir eyne wyfe.
Fortuna wil dyn walden,
925 Mid flyße dich so pryfe,
Daz du sÿ kunnest halden.
Ist sÿ van den bestin nicht,
Ich sÿ doch dicke sprochin han;
Ist sÿ stumph, grob vnde flicht,
930 Doch machstu sÿ wol aneuân.
Wan du bist gekomen da,
Hastu stünt stete vnde tzyd
Tzu dyme lieb, du weyst wol wa,
So sprich sam hij nach screben lid.

Hij begynnet sich der mynnen briebe.

- 935 Van hymmelrich der konyng ho
Had vns hij bey eyn gebracht,
Myn hertz newart noch ny so fro,
Alß ichs lange han gedacht
Van iugentlichen iaren.
940 O gnedige frouwe! høre mich!
Laß mich dir offinbaren,
Wÿ vnde waz ich vmme dich
Geduldit habe lange tzyd,
Synd daz ich dich erst kennich wart.

- 945 Myn heyl, troft, hoffin an dir lijd.
Hore mich frouw liebeste tzart!
Hore mich frouwe dynen knecht,
Durch allir frouwen gûte! (25 b)
Du haft tzu mir wol allez recht,
950 Ach trofte myn gemûte!
Wiltu mir nicht lieb gehan,
Mir genugit wol an eynem blick;
Dir wil ich doch fyn vndirtan,
Blib ich wol an der sorgen strik.
955 Waz han ich frouwe dir getan?
Mir laß irschynen dynen gruß!
Wez wiltu mir entgelden lan?
Laß mich frouw fyn dyn genuß!
Mir wart ny liebir wib bekant,
960 Daz redich by mym eyde.
Myn mût ist gantz tzu dir gewant
In liebe vnde yn leyde.
Ich werde heylß, ich werde cald,
Wan ich an dir gedenke;
965 Ich wende mir wol dufintfald,
Groß lid ich vm dir fwenke.
Sal myn froyde enden sich,
Daz lit an dir myn wunne.
Durch alle frouwen biddich dich,
970 Daz mir dyn gnade gûnne!
Were myn der nebelungen fchatz,
Da tzu allir greken golt,
Dy folden fyn an vnderfatz (26 a)
Mid gutem willen dir vorfolt:
975 Were myn der hord van babilon
Vnde obir mer der balsmen gart,

- Vnd da tzu daz land ebron;
Ich gebe fy dir frow liebifte tzart;
Hettich allir wunſche walt,
980 Vnd mochte keſen myn profit,
Dich woltich keſen frouwe bald.
Nich habe frouwe myner myd,
Waz dynen eren wol anſtat,
Anders gerich nicht van dir.
985 Du vyndeſt an mir keyn miſſetat.
Du fogeſt groÙe crenke mir.
Ab dynen eren worde meyl.
Du fuÙe ſenfterynne,
Wes ſoldich dan me weſen geyl
990 Myns hertzen troſterynne?
La mich tzu dyenſte weſen dyr
Myn allir liebeſte frouwe!
Du biſt y weſt myns hertzen gyr!
So enachtich keyne trouwe.
995 Du machſt mich vbin wy du wilt
Du etele, fyne, clare, werd,
Myn hertze dyner liebe ſpilt.
Du biſt dy mir den ſyn entſert, (26 b)
Den mir nymand machen gantz
1000 Kan, dan du frow alleyne.
Dich cronet hat der eren crantz
Vor allen alÙich meyne.
Kundich hoges lobis word
An alle miſſewende
1005 Sprechin dir myn hoeſtir ord
Biz an myns lebens ende;
So woltich ſyngen reden dan
Vnde nymmerme entrouwen.

Sprich tzu mir: „ich dir gutis gan“,
1010 Sal sich myn hertze frouwen.

Hij lobit sy ym noch schoner lare.

Dyffe word, vil lieber myn,
Sprich; da mid dich wende.
Noch beßir schoner sprochelin
An vnſis kofens ende
1015 Wilich dir vortzellen
Vnde tzuchtiglich geleyden,
Dy hertze kunnen uellen,
Vff dy saltu mir beyden.

Hij fregit her dy dritten frage.

Wiltu(s) dirs nicht vordrießin lan,
1020 Sprach ich, du werde milde
Eyn großir tzwifel ist gegan
An mines hertzen vilde;
Vnde sagens mir eyn vnderſcheid, —
Des biddich dyne gnate, (27 a)
1025 Da vm wil ich dir syn bereyd
Altzijd frö vnde spate; —
Ab des ubirſtin teyles spil
Dem nydirſte teyle vore ga
An kore, ich des fragen wil;
1030 Dy frage frouwe nicht vürſma.

*Hij wil her bewiſſen, daz men ſulle keſen daz obirſte
teyl vnde spil vor daz nydirſte.*

Ich meyne: were myn der kôr,
Daz ubirſte ſolde weſen myn.

- Daz nydirfte ließich al da vôr,
Went wijr da myd gelichint syn
1035 Den tyeren vnde vnredelikeyd.
Van fulchin grobin speles tad
Habe wijr keyn abescheyd
Der tyere dÿ vnredelich gad.
Aber des ubirsten teyles kûr
1040 Ist eygentlich alleyne
Gebin der mynschen natûr;
Tyer han ez anders keyne.
Wa vmme, wem dÿ nedirfte grûnd
Nach kore wirt gegeben,
1045 Der sal vnwerclich sam eyn hûnd
Van liebe syn vurtrebin;
Vnde des ubirstin teyles man,
Sam naturen vmme Wenger, (27 b)
Der sal ieden kore han,
1050 By dem ist liebe lenger.

Dÿ ander rede, daz daz obirfte vore ge.

- Aûch wart nÿ gevunden eyn,
Der des ubirstin speles tzart
Vbite spilwerk alßich meyn
Der mûte noch gesetigit wart.
1055 Wer aber spilt daz nidirfte werk,
Dem begynnet da nach gruwen,
Daz neme eyn itflich an dÿ merk,
Ez begynnet yn auch ruwen.

Hij bewijßt her, daz daz nydirfte vore ge.

- Wol daz nv sy al so,
1060 Daz nach kôr daz beste wêr

Daz ubirſte teyl; ich doch in dro
Ste van reden, dý mich ſer
Tzeen mid argumenten,
Wý daz daz nydirſte vore ge,
1065 Gar hertiglich monenten,
So daz ich noch in tzwifel ſte.

Dý erſte rede, daz daz nydirſte vore ge.

Dý eyne rede meynet ſo:
Wan der menſche ſuchit ſpil
Vnde ylet vz der ſorgen dro,
1070 Da nyden her daz ſuchin wil. (28 a)
Dy rede meynet diſſen ſyn
Alße ich ſý merke,
Daz alles ſpeles ambegyn
Schicht durch dy nyderſten werke,
1075 Vnde habe ſynen ortſprung
Van dem nyderſten teyle.
Daz mirke alde vnde jung,
Iz iſt ſo ſunder feyle,
Volgit dy werk nicht alle tzijd,
1080 Doch ſchicht iz allez vmme daz.
Daz ſprechich nicht durch keynen nyd
Noch durch keyner frouwen haz.

Dy ander rede, daz daz nydirſte vore ge.

Diſſe rede vorgeant
Wird geüſtet ſnelle
1085 Myd eyner andern altzuhand,
Dý ſetßit in geuelle,

- Wy fulle fyn daz schonste wib
An tzucht vnde auch gebere
Vnde han eyn wol getziret lib
1090 Gecronet hoch in ere:
Vyndit men fy vnnuttze
Tzur mynnen spil vnde ire werk,
Men wirft fy hyn sam struttze.
Daz habe wol an dyner merk: (28 b)
1095 Wy schone daz fy ist gestalt,
Ist fy vngeclobin,
So had ir schone keyne walt,
Van alln wirt fy vorschobin.
Des ubirstin teyles lustlikeyd
1100 Mid alle hette keyne macht,
Were daz nydirfte vnbereyd
Tzur mynnen spil vnde vngeracht.

Dy dritte rede, daz daz nydirfte vore ge.

- Zolde men auch nach mynnen lust,
Dy ubirstin teylir liebir han
1105 Sam syt houbit vnde brust,
So were daz nicht vbiltan.
Daz tzwe hobische mannes nam
Vbeten auch der mynnen spil,
Daz schentlich were vnde scham
1110 Sprechin; — tun, ich swigen wil.

Dy vierte rede, daz daz nydirfte vore ge.

- Wer auch nicht van iaren ald
Kan venuswerk getrybin
Ab had her vnmacht edir cald,

An deme nicht beclybin

- 1115 Kan keyn fleyflich luftlikeyd,
Synd dý fache da gebricht,
Da dý liebe fích van treyd,
Dý fundir feyl tzu vilde licht (29 a)
Vnde regnat in dem nydirftin teyl.
1120 Went man dý fache nydir lid,
So lyd auch nydir fundir feyl
Daz, da van tzu fachende phlid.

Dý vunftede rede, daz daz nydirfte vore ge.

- Dý vunftede rete enpyndet fyn
Dý erftin, dý sprach: were myn der kor
1125 Daz ubirfte folde wesen myn,
Daz nydirfte ließich al da vor,
Went wijr da mid gelichint fynd
Den tyeren vnde vnredelikeyd,
Et cetera sam men da vynd
1130 Gefcreben, doch mid vndirfcheyd.
Iz ift in allen dingen
Begynnlich vnde naturlich,
Daz men fulle ringen
Da nach, daz fíjr natur gelich
1135 Gefunden wirt vnde fyner art.

Dý sexte rede, daz daz nydirfte vore ge.

Auch fo ift dý rede keyn,
Dý da sprach: daz ny newart
Mote noch gefetiget eyn
Van des ubirftin fpiles tat.

- 1140 Daz mirke wol mid gutir list,
Went d̃y spise ist vursmat (29 b)
Van allen, d̃y genomen ist,
Vurtribit nicht den appetit,
Vnde fodit nicht den lichenham,
1145 Da yn s̃y sam gesteynte lit;
Solde men der nicht wesen gram?
Daz allen abir wesen zol
Eyn ṽsirkorn spyselin,
Daz entfangin douwit wol,
1150 Setigit, vnde den h̃ungir dyn
Dyr wedir git mid lusten.
Wa vm sal keyner tzwifel han,
Daz werdir dan d̃y brusten
Ist daz nydirfte teyl getan.

D̃y s̃ibete rede, daz daz nydirfte vore ge.

- 1155 Auch eyn andir argument
Dit sprochelin bewis̃it,
Went der geb̃uwete fundament
Vil serer s̃yt geprỹsit.
Wol daz s̃y an der erdin sten
1160 Vnde d̃y nydersten stede han,
Doch s̃icht daz s̃y vore geen
In lobe vnde wurde fundir wan.

D̃y achtete rede vff daz selbe. (30 a)

- Auch allez, daz d̃y lieben t̃un,
Daz nym an dyne merke,
1165 Daz schicht alz durch daz nydirfte lon

Vnde durch d̃y nydirſten werke;
Wente da voruūlet wart
Vnde ende nympt al vorgeſpil,
Daz mid eyn tzwe liebin tzart
1170 Getrebin han lang vnde vil.

Diffe rede vorgeant
Sam myme hertzen dunckit wol
Syd gentzlich da tzu gewant,
Daz men daz nydirſte keſen zol.
1175 So wer daz nydirſte keſen wil,
Dem helfe men tzu ſyme kor.
Daz erſt iſt nicht dan vorgeſpil,
Wa vm daz nydirſte treckit vor.
Daz iſt al differ rede beſließ,
1180 Du hoge werde konyngyn,
Dyn gebot ich n̄y enließ,
Enpind tzart frow den tzwifel myn,
Dez biddich liebeſte frouwe dich;
Andirs tragich trubis cleyd
1185 Du tzarte ſchone mynniglich
Mid diſſen reden vorgeſeyd.

Hij berichtit yn̄ d̃y konyngynne.

Sich waz ich dyr ſagen wil, (30 b)
Sprach tzu mir d̃y konyngyn:
Daz tzu des nyderſten teyles ſpil
1190 Eyn itſlicher van ambegyn,
Der lieb wil han, geſatzet hat
Synen ſyn. her denkt daz ſy
Da der liebe endestat.
Hij mirke frund eyn cleyne by.

- 1195 Ez ist gar eyn grobir tat
Schentlich vnde den frouwen scham,
Daz men daz nydirfte anevât
An der ubirften speler ram.
Vurwar ich nicht geloubin wil,
1200 Ez dunket mir vnmogelich,
Daz men trybe daz nydirfte spil,
Nicht daz daz ubirfte ube sich;
Ez envolge dan eyn vngestalt
Gar schier da nach des lichenham,
1205 Ab eyn gar grobe schande alt
Mid eynem vngehuren scham.
Aber des ubirften speles lust
Wol tzemlich folgit fundir scham;
Münd gekult, brust druckt vff brust,
1210 An des nydirften speles ram
Vnde ane bose gedanken.
Auch heÿßchit ez der ordin (31 a)
Der liebe, daz men sal lanken
Mid beten vnde mid wordin
1215 Daz ubirfte spil vor lange tzijd.
Da nach wan ez sich gelenken
Wil, so mag men fundir mijd
Dem nydirftin wol wenken.
Alleyne van den frouwen,
1220 Dÿ men handelt vmme lon
An der vnkusheyd ouwen,
Dÿ auch schuwen keynen hon,
Van den mag men nemen wol
Daz nydirfte vnde daz ubirfte lan;
1225 Sÿ sijt allez lastirs vol,
Da vm daz ubirfte sÿ vursman.

Wa vmme frund vil lieber myn
Du salt dich al so valden:
Scham laß dyn gewate syn,
1230 Den ordin denk tzu halden,

Bysprochelyn.

Vff daz daz bysprochelyn
Dir nicht tzu geben werde
Du hauest an dem tzechelchyn
Getzoûmet dyne pherde.
1235 Wer tzoumen wille gute pherd,

Non studeas a cauda equo imponere frenum.

Der mirke wol den aneuantz,
Daz er den tzoum nicht an den stert
Stricke, da ym ist der swantz.

Entstrickunge der sexten rede.

Auch wisse daz dÿ rete,
1240 Dÿ sprechit van der spise,
Had hij keyne stete.
Daz ich alsus vortzise:
Dÿ spise nympt [men] vmme daz,
Vurwar ich dir daz sagen wil,
1245 Daz sÿ den corper mache faz:
Abir der ubirsten teylir spil
Vmme daz dez fleißchis lust
Tzuwasse vnde sich mere,
Vnde daz dÿ liebe blibe frust

- 1250 Gecrenkit vnde nicht fere.
Wa vmme fere hynckit,
Dy gelichint van der spise.
Dy rede nicht enclynckit,
Sam ichz dir bewise.

Entstrickunge der sibeten rede.

- 1255 Auch wirkit nicht daz argument
Ez clymmit alz eyn webel, (32 a)
Daz der gebuwte fundament
Lobte vor den gebel.
Syestu eyne feste schon,
1260 Du sy nicht durch ir fundament
Pryfest, fundir durch den chron,
Dy tzun lufftin ist gewent.
Men lobit ouch dy boumir tzart
Durch ire frucht, vnde wolgestalt
1265 Der telgen, dy tzum polle wart,
Vnde nicht tzur erdin sijt geualt.

Besliessunge.

- Sus meynich vnde ist also:
Wer da wil daz ubirfte teyl,
Der sal mit frouwen wesen fro,
1270 Dem ist beschert auch allez heyl;
Y doch kan dir eyn heyl bescheyn,
Du salt daz nydirfte nicht vurfman,
Van fulchin frouwen alzich meyn,
Doch laz daz ubirfte vore gan.

Hij freget her dý vierten frage.

- 1275 Ich neyk der werdin frouwen myn,
Ich dankte ir vff gutin wan,
Ich sprach: frouw lofe mynen syn
Van eynem tzwifel, den ich han (32 b)
Ghehat vor langen iaren,
1280 Vnde sage mirs eyn vndirſcheyd,
Ich kundez ny irfaren
Da vm wil ich dir ſyn bereyd.

Eyn fabula.

- Eyn fromir knabe vnſir art
Der wart in werbe vßgefant.
1285 Tzu dem eyn etel frouwe tzart
In groſſir liebe waz gewant.
Alß her in dem werbe waz,
Wart her felſchlich bedichtit,
Da vm dy frouwe trurich ſaz.
1290 Syn ruchte wart vurnichtit,
So felſchlich vnde ſo iemerlich
Vorſtorit wart ſyn gute nãm,
Daz ſyn dý frouwe ſchempte ſich.
Sý wart ym an dem hertzen gram,
1295 Doch waz her eyn vnſchuldiger man
Al der boſin falſchin ticht.
Her hatte auch ný ubiltan,
Her y gerecht waz vnde ſlicht. (33 a)
Dý frouwe dachte an irem ſyn,
1300 Daz ſý durch ſyne ubiltat
Eyn andern wolde laſſen yn
Tzur liebe an des knaben ſtat.

- Sy vant gar tzoulich eyenen man,
Den sy in ires hertzen scryn
1305 Begunde vele liebir han.
Sy sprach: du bist dy liebiste myn.
Alß dit allez waz gescheyn,
Do sach men da den knaben
Van synem werbe alßich meyn
1310 Gar riflich here traben.
Her snelle van sich tete,
Do her kam an syne fest,
Syn harnosch vnde gerete.
Her leyff gar balde vngereft
1315 Da her vant dy frouwen syn.
Sy gab ym nicht den alden gruß.
Sy sprach: getzow dich snel van hyn,
Ich wil nicht me syn dyn genuß.
Ist dir heyl gescheyn tzu vorn,
1320 Da mid ge dyne straßen,
Ich han eyn andir lieb gekorn,
Da vm muß ich dich lassen. (33 b)

Hij argueret her vor vnde wedir.

- Nu meynich werde konyngyn,
Ab sy den erste[n] folde lan
1325 Slichin vz irs hertzen scryn,
Synd her waz eyn vnschuldig man.
Auch tete ny keyn missetat
Der ander, der waz gentzlich flecht.
Iz were gar eyn boslich quad,
1330 Auch duchte mirs nicht wesen recht,
Daz sy den folde lassen syn.

Wa vm ich nicht enrouwe,
Synd ich des in tzwifel byn
Vil schone werde frouwe.

Hij argueret her eyne ander rede.

- 1335 Ich han iz gantz geloubin
Daz s^ey ir keyne müge
Irer liebe beroubin,
Daz sament yn genüge.
Ließt s^ey den andern der ist flecht,
1340 Wy sal her kunnen tragen duld?
Der erste der ist ie gerecht (34 a)
Vnde ist gentzlich ane schuld.
Ich weyz auch nicht gar eben wol,
W^ey d^ey tzarte frouwe fyn
1345 Sich gerecht entschuldigen zol,
Daß s^ey den andern ließe fyn.
Keyn frowe synd n^ey lieb gewan,
Gentzlich wil ich loubin des,
An da s^ey getzockit han
1350 Der rechten liebe species.
Auch kan n^ey mand lieb gehan,
Dez dunket mynem synne,
Daz s^ey frouwe edir man
D^ey nicht der tzartin mynne
1355 Gute wille da twyngit tzu.
Wa vm ist nicht d^ey rede schieb,
Daz d^ey frouwe sulle jo
Vurlaßin nicht daz leste lieb.
Zal s^ey auch den ersten lan,
1360 Daz ist eyn vngefoge spot.

Selbwalt ist daz getan
Vnde ist auch kegn der mynnen bot,
Daz da schon heruzher spricht: (34 b)
Wer ist gentzlich ane schuld,
1365 Den sal men jo berouben nicht
Sir liebe noch mit vnhuld.

Hij berichtit yn dÿ konyngynne vnde lozit syne rede.

Entstrickunge der frage dyn,
Dy hanget me van willekor
Vnde willen gut des frowelyn,
1370 Dan van des gebotis bor
Der mynne, daz hij vore stat.
Mir dunkit doch an mynem mût
Vnde were wol van myme rat,
Wÿ daz tzarte frouwichin gut
1375 Tete wol vnde tete recht,
Daz sÿ sich wedir gebe
Dem gutin fromin erstin knecht
Tzu eynem steten liebe,
So vern als sÿ begerlikeyd
1380 Der liebe tzu ym trage.

Hij fregit her eyn cleyne fregelyn.

Ich sprach: frowe mir bescheyd
Eyn andir cleyne frage:
Wÿ ab dan dÿ frowe keyn
Species der liebe
1385 Ab tzu male gar eyn cleyne (35 a)
Tzu dem erstin gebe?

Entstrickunge dez fregelyn.

- Frunst daz wil ich sagen dir,
Sprach tzu mir d̃y konyngyn,
S̃y sal twyngen ir begyr
1390 Mit großir macht vnde iren syn
Tzu heyzschinde, daz s̃y tzu vorn
Entfyng mid großir gyrlikeyd,
Vnde daz ir hertze hatte gekorn
Mid willen vnde begerlikeyd.
1395 Wente daz geboret
Tzu der hogen wisheyd,
Daz eyner daz vurstoret
Vnde tzoûlich wedirseyd,
Da her in geerrit hat.
1400 Had her entvernet ichteswaz,
Daz gebe her an dy selbin stat,
Da ez tzu dem ersten waz
Vnde dez endarb der selbe andir man,
Wil her redeligen ton,
1405 Nicht grymlich an syn hertze vā
Noch nemen an vor keynen hon. (35 b)
Auch schadit iz ym nicht eyne schart
Vnde ist ym keyn schande nicht,
Daz her daz halde nicht tzu hart
1410 Daz einem andern ist vurpflicht.

Sicht aber dan daz frowelyn,
Daz sy tzum erstin [nicht en]kan
In liebe twyngin iren syn,
So daz d̃y liebe ist ṽsgetan
1415 Irloschin kegn den erstin man,
Vnde daz an ir der mynnen geyst

In liebe tzu ym nicht enreyft;
So mag fy wol den lesten han.
Went kore fy den ersten man
1420 Vnde tetez nicht durch liebe nod,
Daz were vnredelich getan
Vnde were kegn der mynnen bod,
Daz da schon heruzher spricht:
Wer fy gantzlich ane schuld,
1425 Den fulle men beroubin nicht
Syner liebe mid vnhuld.

Eyn rede weder dy konyngyn.

Nu mochtez du mir sagen: (36 a)
Daz dunkt mir vor den erstin gan.
Ich wil nicht vorbaz fragen.

Entstrickunge der rede.

1430 Neyn! frunt du salt mirke han.
Vorsteen zal men nicht alle word
Sam men fy bescreben vynd,
Men zal nicht ylen vm den ord,
Wer weyz waz da schulit hynd.

Wy men daz gebot zulle vursten.

1435 Dit bot daz werdit sus vorvult,
Sam ez auch bescreben stat:
Wer ist gantzlich ane schult,
Ab anders keyne sache hat.
Nu hat dy frouwe sache vil
1440 Kegn den erstin knaben,

Synd daz ir geyst ne kan noch wil
Yn gentzlich lieb gehalten.
Y doch get nicht den erstin an
Dy sache, her auch ny enließ,
1445 Y ir beger hat her getan,
Wa vmme mirke myn befließ:

Befliegunge.

Ez mag nicht rechte vor sich gan,
Daz sy den erstin laße.
Sy zal den lesten gantz vurfman (36 b)
1450 Mid moglichem haße.
Wol daz ir wille ist gewant
Tzum lesten mid gedanken,
Der erste recht ist doch bekant
Vnschuldig fundir wanken.
1455 Daz ny keyn frouwe lieb gewan,
Wol wil ich sicher loubin des,
An da sy getzockit han
Der rechtin liebe species.
Dy warheyd muß ich melden.
1460 Waz ir will tzum lesten kart,
Sal dez der erste entgelden,
Dez hab ich werlich ny gelart.
Sprach men uff yn falsch gedicht,
Alßich daz vurnomen han,
1465 Doch was hers eyn vnschuldig wicht,
Wa vm yn nicht enrurit an
Dy sache, dy dy frouwe hat.
Da vm zal ym syn vnurseyd
Syner erstin liebe stat,

- 1470 Dy her vor syn groÙe leyd
Vnde vnſchuld ſal behalden.
Daz vindich ym hij vor eyn recht, (37 a)
Fortuna wil ſyr walden,
Her blibin zal der mynnen knecht.
1475 Sus vindich auch der frouwen,
Daz ſy yn wedir halde lieb.

Hij gyt dy konyngynne der frouwen eyne lare.

- Keme auch vnurhouwen
Ein loſir falſchir boſir dieb,
Der loben vnde eren
1480 Begunde ſer dy frouwen tzart,
Vnde ſyn geruchte ſeren,
Vff daz (ſy) ſich tzu yme wart
Mid irer liebe kerte,
Mid ſiÙe ſy dem wedirſte
1485 An hobischem geferte,
Sy ſpreche daz her heyme ge.
Wil her dan nicht abelan,
So ſpreche ſy gar ſnelle:
Eym andern byn ich vndirtan
1490 In liebe, trut gefelle.
Ich bin mir ſelber mechtig nicht
Ich habe mich vurſtrickit
Eynem vnde gantz vurpflicht,
Dy mir nicht felſchlich nickit.
1495 Des knaben wort vnde auch geſtalt (37 b)
Sal daz ſelbe frouwelyn
Vnde ſyn geferte myd gewalt
Trybin vz irs hertzen ſcryn.

- Sy zal sy van ir trybin
1500 Vnde nicht an yn gedenken,
So kan da nicht beclibin
Syn liebe, die da crenken
Mochte gar gerynge
Des erstin knaben liebe,
1505 Wan tzu fulchem dyng
Sich dy frouwe gebe.

Hij fregit her dy vunften frage.

- Wol kanstuz nicht genyesin,
Sprach ich du werde keyfaryn,
Doch laß dirs nicht vurdryessin,
1510 Enpynd mir noch eyn fregelyn:
Eyn man yn liebe waz vndirtan
Eyner tzartin frouwen gut,
Dy waz tzu eyner andern gan.
Y doch begerte ny syn müt,
1515 Daß her wolde laßen
Dy erstin vnde dy lesten han; (38 a)
Ab yn da vmme haßen
Dy erste zal vnde abelan.

Eyn rede.

- Ich meynez in geloubin
1520 Waz her so nicht gangen vz,
Sy fulle yn nicht beroubin,
Her fulle blibin werd tzu hus.
Dy warheyd ich wil melden:
Den knaben zal daz frowelyn

- 1525 Sêr strafyn vnde schelden,
Daz daz sÿ da vor syn pyn.
Der knabe nicht had groÙe schuld,
Dez dunkit myme synne,
Wa vm dÿ frouwe habe duld
1530 Mid ym an syner mynne.

Hij berichtit yn dÿ konyngynne.

- Daz dunkit mir keyn tzwifel syn,
Synd eyn regel offinbar
Der mynne, sprach dÿ konyngyn,
Lernet schone vnde clar,
1535 Daz eyn lieb dem andern zal
Halden stete kuscheyd,
Sam screben ist an vnsem zaal;
Went kuscheyd ist der mynnen cleyd. (38 b)
Wa vmme dunkt mirs redelich
1540 Daz yn mag wol vurlaÙen
Dÿ erste frouwe mynnyglic
Van liebe vnde haÙen;
Daz sprechich van des botes recht.
Y doch tzempt wol der frouwen gut,
1545 Ab sÿ wil tzu eynem knecht,
Yn entfa, vnde iren mût
Messige, vnde habe duld.
Had her wol gebrochin,
Sÿ vergebem syne schuld;
1550 Sÿ had sich wol gerochin.
Daz mirke wÿ ichz meyne:
Went wer der knabe also getan,
Daz her hette keyne

Ruwe, vnde nicht enhan
1555 Wolde kegn daz frouwelin
Vmme fyne miffetat,
So zal her io vurfchobin fyn
Van liebe an der bosen stat.

Hij fregit her dÿ sextin frage.

Nu meynich, ab den knaben
1560 Dÿ frouwe ließe wedir yn,
Ab fÿ da vmme haben (39 a)
Lob zal van andern frouwen fyn?

Hij berichtit yn dÿ konyngynne.

Ich rate allen frouwen gut,
Daz fÿ nicht liebe aneuan
1565 Mid menren, dÿ fo felflich tut;
Der liebe sullen fÿ vurfman.
Wer nûwe liebe aneuat
Vnde fîch in hertzen nicht enfchempt,
Daz er gekuft vnde liebit had
1570 Eyn ander wib, daz nicht ym tzempt,
Vnde vz fynem fynne kart
Dÿ froyde vnde ere,
Dÿ ym fyn liebe frouwe tzart
Bewifete flîßlich fere:
1575 Der ift nicht ficher liebe wert,
Ich fettze yn an den vbirstin grad
Frouw fchanden, her fÿ gantz entert,
Her plantze an der boben stad.
Ich neweyz waz in der werld hij

- 1580 Eyme gegeben werden
Mochte, daz annamer sy
Vor alle luft uff erdin, (39 b)
Dan schoner frouwen gutir art
Liebe kunnen walden haben.
1585 Daz ist eyn lieblich lustlich tzart
Gab, ebn allen gaben.

Bestließunge.

- Synd daz dÿ hoen werdikeyd
Der knabe nicht betrachtit,
Dez sal ym liebe syn vurfeyd
1590 Der frouwen vnde vurachtit.

Hij git sy ym eyne lare.

- Nu wisse frunt vil liebir myn:
Weyz dÿ frouw den knaben
Durch syne schulde tragen pyn,
So daz her wolde haben
1595 Lieb wedir vnde fruntschaft,
Dÿ her mid schuld vurloren hat, —
Doch selden werdit da behaft
Liebe dÿ geloschin stat —;
Der frouwen wil ich raten daz,
1600 Daz sy zal iren willen
Helen vur den knaben baz,
Irs hertzen gedanken stillen.
Sy zal sich ym bewisen so,
Daz sy durch syn trubikeyd
1605 Nicht in hertzen sy vnfro

- Vnde nicht entrage trubis cleyd. (40 a)
Syet fy auch den knaben gen
Flißlich an ir nackebur,
S^ey zal sich -vz dem wege tzeen,
1610 Noch sten noch sittzen an der tür.
Syet f^ey daz d^ey ergenant
Knabe nicht wil abelan,
Daz f^eyn f^{yn} ist so gewant,
Daz her f^ey muß lieb gehan;
1615 Ist f^ey dan auch so gewant,
Daz f^ey van ym nicht laßin kan;
So zal (f^ey) cluchlich dan tzu hant
Kesen eyenen andern man
Vnde haben in gedanken:
1620 Ach mochtestu yn vmmeûan
Mid armen vmmelanken!
Da mid d^ey frouw vorgeßit bald
Luft, spil, vnde frolykeyd
Des knaben vnde f^{yn} gestalt;
1625 Syn liebe werdit kart in leyd.
Luft, wille, alle vorgespil,
D^ey f^ey mid großir girlikeyd
Tzum knaben hatte me dan vil,
D^ey tzeen f^er in fremdikeyd. (40 b)
1630 D^ey frouwe wislich vnde recht
Tut sam ichiz merke,
Daz f^ey den ergenanten knecht
Nicht nympt tzur liebe werke,
Vnde achtit fulcher liebe nicht.
1635 Went an fulchem wynde
Der ancker, da her hynne wicht,
Nicht kumpt, daz men yn vynde

- By obir vnde grunde,
Da her nach wunsch in waz gedacht.
1640 Wa senkin sich begunde
Liebe, da nicht wider macht
Sy gantzlich haben kunde.

Hij lernet sy dy frouwen.

- Mid flisse sich bewaren
Sullen alle frouwen gud.
1645 Sy fullen in irfaren
Den sy vassin an den müd,
Daz sy (sich) nicht vorpyndin
In liebe sulchin mannen,
Van den ir froyde swyndin,
1650 Dy men phlit loz tzu nennen.
Van den kumpt alle trubikeyd
Vnde liden groß an ende
Vnde vngemeßin iemerikeyd, (41 a)
Leyd, forge vnde sende.
1655 Y reynen werden frouwen
Flet vnstete sam vorgift;
Y sult yn wol bescouwen,
An den ir setzit der mynnen stift.
Mirkit eben wer her sy,
1660 Den ir lassen an v tur.
Ist her eygen, ist her fry,
Dez fregit erst dy nackebür.
Mirkit syn geferte gantz,
Daz iz uch nicht enruwe.
1665 Mirkit wol den aneuantz;

- Ab her auch schande scûwe,
Ab her fy̅ eyn trugener,
Da vor soltir vch huten.
Volgit eben myner ler,
1670 Mirkit wen ir truten.
Ab her mirke vnũormelt,
Ab her auch eyn romer fy̅,
Ir sult nicht laßin vngetzelt
Allez, daz ym wonet by̅.
1675 Hij an sijt ir gepryfit. (41 b)
Siet wem ir getruwen.
Men uch vorn schaden wyfit.
Nachtlage ist wibe ruwen.
Tut nicht sam der tutischman,
1680 Der, wan ym schade ist gescheyn,
Cluchlich, wyflich reden kan.
Her spricht, der schade were keyn,
Hettich mich da vor gewart.
Tut aber sam der wale
1685 Vnde der cluche lombart,
Dy̅ prubin vor in hale,
Waz yn tzu schaden komen mach;
Sam wisen vz dy̅ tzilen tzwe,
Dy̅ hij sten gescreben nach,
1690 Dy ir sult merken fundir fle:
Vor lombard rât kan,
Wâl in tat, nach prubit alman.
Des abendes merke
Des tzukommenden tages werke.
1695 Wa vm y frouwen liet tzu vorn,
Flet dy̅ losin falschin man,

- Siet wen ir han vßirkorn
Des abendes uff des tages ban.
- Vil menner frouwen gunst begern,
1700 Alleyn durch fleyßlich lustlikeyd.
Y doch fy dußind eyde swern,
Sy meynens al uff fromikeyd. (42 a)
- Frouwen gunst ir auch eyn teyl
Begern eyne durch iren baach,
1705 Vff daz ander frouwen geyl
An yn lob han vnde gantz behaach.
- Eyn teyl auch reyner frouwen tzucht
Mid lynden fußin wordin,
Wan fy han irs willen frueht,
1710 In ere dieblich mordin.
Wan dan dy falschen menner seyn,
Daz ir wille ist gegân,
Gar balde fy tzu rugké fien
Vnde houwen loslich obirspan.
1715 So sicht men wy fy sijt gewest.
Begallit by dem hertzen,
Da vynt men eyn beschiffin nest
Vff eyner vülen ertzen.
Waz fy vor bedeckit han
1720 An irem dubbeldin hertzen,
Daz sicht men dan heruzher gan.
So get iz uz dem schertzen.
Da nach dy lieben, armen,
Eyntfaldigen, flechtin frouwen
1725 Han leylich totlich karmen,
Wan fy daz an yn schouwen. (42 b)

Dy̅ sibete frage, wy̅ eyner zal dy̅ liebe bewaren.

- Nv sage mir hoe keyfaryn,
Wy̅ eyner sal bewaren
Dy̅ liebe fast der frouwen syn?
1730 Des kündich ny irfaren;
So daz sy̅ nicht enpynde sich,
Daz sage mir trut frouwe.
Berichte mir, des biddich dich,
Ich anders nicht enrouwe.

Hij berichtit yn dy̅ konyngynne.

- 1735 Du salt dich da an pryfen
Had dyn liebichin trubikeyd
So saltu dir bewisen,
Daz dirs sy van hertzen leyd.
Mid arbet vnde fromikeyd
1740 Saltu dich da nach stellen,
Daz sy̅ irhasche froyden cleyd.
Ir trüren saltu üellen
Folgit auch der frouwen dyn
Aremot myd kummer,
1745 Eyn vngehure du mir syn
Duchtist vnde eyn tummer,
Daz du dan ir hulffe keyn
Tetest bald nach dyner macht. (43 a)
Went des andern liebichin eyn
1750 In notin zal hoch habin acht,
Vnde in allem leyde
Ym gentzlich mete liden.
Auch saltu zyn bereyde
Dyn lieb gar dicke myden.

- 1755 Ir geheyß mid willen
Denk tzu halden alle tzijt,
Ir vngemote stillen,
Ir tzorn ir bot gar duldig lijt.

Eyn lare, wer syn lieb irtzornet had.

- Haftu gebrochin ane vår,
1760 So daz du fÿ irtzornet haft,
So volge balde myner lâr
Dÿ hij nach ist screben fast.
Bescheldit dich dÿ frouwe dyn,
Daz du boslich haft getan,
1765 Daz settze an dynes hertzen scryn;
Gedenk wÿ du dirs wilt entflan.
Mid rotem angesichte
Dich schuldig geb mid großem scham,
Doch daz du getichte
1770 Haft getan gantz fundir ram,
Vnde daz du wilt der frouwen tzorn
Gerne liden mid geduld,
Synd du gebrochin haft tzuvorn
Vnde gentzlich kegn fÿ vorschuld. (43 b)
1775 Tuftu daz gerade,
Keyn frouwe kan so tzornik syn,
Begerstu irer gnade,
Sÿ git fÿ dir mid trostis schyn.
Auch wil ich dir bedutin
1780 Du salt dyn lieb nicht lobin vil
Wa du bist mang den lutin.
Vurwar ich dir daz sagen wil:

- Wer da sprechit vele word
Van fyne liebe tzallir stund,
1785 Daz mirken dan dý nyder vord,
Da van dý liebe wirt gewund.
Went wan sich offinbaret
Tzwier lieben mynne,
Dý liebe lang nicht waret
1790 Da daz nym tzu fynne.
Siestu auch dyn liebichin war,
So hote dich vor wenken,
Sittzen an der frouwen schar,
Wiltu nicht liebe crenken.
1795 Bistu auch der schare by,
So stelle dich gerechte,
Ab dir dý frouwe fremde fy,
Ab ymand ir gedechte. (44 a)
Seyd men gutis waz van ir,
1800 Daz nym an dyne merke;
Daz bose nicht behalde dir,
Gedenk an ire werke.
Dv salt nicht vbin dynen gáng
An dynes liebes straßin,
1805 Den gar felden obirlang;
Daz mag dir zere baßin.
Wiltu syn eyn fromir helt,
So halt dynes ganges stur.
Wiltu blibin vnũormelt,
1810 Ge nicht vil an dý nackebur.
Dyn getzirde mid gewat
Daz saltu han behegelich,
So daz iz nicht sy obir stât.

Formere dich auch meßlichlich.

- 1815 Wer sich tzu zer vßwifit
Mid syner stoltzin tzirde,
Der werdit misgepryfit,
Her werbit vil vnwirde.

Wiltu auch der liebe stât

- 1820 Berwaren werdichliche,
So wes milde obir grad,
Daz men dir nicht geliche. (44 b)

Wer frouwen wille lieb gehan
Der zal nicht ylen vffe gud,

- 1825 Richetûm zal her vursman
Vnde gebn ez den, der da lut
Schryen vnde behobich syn.
Went sam ichz geprubit han
Vil dick an mynes hertzen scryn,

- 1830 Wer da had getzogen an
Dy tugent hoch der mildikeyt,
Dy ist geprubit vnde gemerkt,
An dem ist gantz dy lieb bewerkt.

Ist eyner from, werd vnde gut,

- 1835 Nympt her an sich gyrikeyd,
Des werdit her tzu male but.

Wy groÙe bosheyd eyner treyt,
Had her daz getzirde

Der mildikeyt getzogen an,

- 1840 So krygit her wol wirde
Der tzarten frouwen vnde man.

Ist eyner auch also getacht

Daz her stritin kemphin kan,
Vnde trybin sigefacht,

- 1845 Der zal da nach fyn beſtan,
Daz fyn ſtoltze menlikeyd (45 a)
Allen werde offinbar.
Wente dan fyn fromikeyd
Keyn frochtiger geſtrafyn tar.
- 1850 Auch zaltu bereyte fyn
Tzu dienſte vnde tzu willen
Allen werdin frouwen fyn;
Dyn leyt ſy dir wol ſtillen.
Wez otmodich vnde flecht,
1855 So biſtu lieb der frouwen dyn;
Homod zal dir fyn vürſecht,
Werff van dir dy wurtzil fyn.
Eym itſligen bewiſe ſo
Dich, wan her denke dyner werk,
1860 Daz her ſy frolich pryſe io,
Vnde wer ſy neme an dy merk,
Nicht høre mid vurdrieße.
Dyn tat auch alſo faße,
Daz men ſy nicht vürſtieße
1865 Vnde keynewiſe haße.
Mid gutin ſetin hobifkeyd
Saltu vbin alle tziht,
Vnde allez, daz ir lare ſeyd,
Dez ſaltu habin keynen mih.
1870 Luſt ſuſikeyt der mynnen ſpil
Nicht ube obir maße, (45 b)
Me dan dyn tzart frouwe wil;
Nach ir da mid dich faße.
Alle werk dyns lichenham
1875 Vnde geferte, dy du weyft,

Daz fỹ dyn liebe sijt annam,
Mid flisse fiftu da tzu reyst.

Der paffe nicht sal leyen cleyd
Noch leye peffichlich habijt
1880 Tragen, went iz allez leyd
Gebit, vnde nicht dan mijt.
Went nymand wol behagen kan
Syme liebichin vßirkorn,
Wer tzeet fremde cleydir an;
1885 Wa vm wernich dich tzuvorn.

Tzun gutin saltu roche han,
Tzu yn saltu dich halden,
Dỹ bozen lute gantz vurfman,
Gelugke zal dyn walden.
1890 Fluch verne bofe gefellen,
Daz gebich dir vor gutin rat;
Sỹ dyne froyde vellen,
Sỹ machin dich dym liebe vurfmat;
Auch werdestu dir selber gram.

1895 Fluch auch alle ubitat. (46 a)

Nym vor dyn gewate scham,
Auch ez dir nymmer ubil gad.
Du wareft wol dỹ liebe dyn,
Wiltu an dỹ gebote seen,
1900 Dỹ by dem boch des sales myn
Vnde hij vorn gescrebin sten.

Vele gutir laren,
Dỹ sich hij wol dreffin tzu,
Du selber salt irfaren;
1905 Sus fỹ dyn tzwifel uz der dru.

*Dy̅ achtede frage, wy̅ dy̅ liebe sich merit vnde
waffit.*

Vil werde konyngynne
Ich byn in tzwifel zere,
Wy̅ dy̅ ware mynne
Wasse vnde sich mere?

Hij yn berichtit dy̅ konyngynne.

- 1910 Myn liebir frund dy̅ liebe dan
Waffit vnde meret sich,
Wan ir gespil tzwe lieben han
Gar feltsin vnde swerlich,
Vnde obirlang mid forchtin seen
1915 Sich lieblich mid den ougen;
Sus waffit meret alsich meyn
Dy̅ liebe sich gar tougen.
Wa tzwe mid großem frochtin (46 b)
Ir liebe han vnde mid getwang,
1920 Da had dy̅ liebe gefochtin
Sy̅ wessit girlich vnde lang.
2 Dan wessit auch dy̅ liebe fêr,
Wan der tzwier liebechin eyn
Wyset tzornik vnde êr
1925 Sich dem andern alsich meyn.
Went ir eyner dan tzu hand
Frochtit, daz dez andern syn
Van tzorne werde nicht gewant,
Daz wer ym schedelich gewyn.
1930 Auch wessit sy̅ wan daz geschicht,
Daz dy̅ liebe weret dar,
Dez ich doch geloube nicht,

- Wa s̃y werdit offinbar.
Went ez ist eyn feltſin vund,
1935 Daz liebe wille bliben dar
Virpunden gantz vnd vnvorwund,
Wa s̃y ist wordin offinbar.
Haſtu van dem liebe dyn
Liebliger fuſſin dromer vil,
1940 Dez frouwit ſich dyns hertzen ſcryn,
Dy liebe da van waſſen wil. (47 a)
Tuſtu s̃y dyme liebe kund,
Syn hertze vnde ſynne
Werdin gantz da van gewund
1945 In rechtir groſſen mynne.
Begynt men auch tzu leyden
Dir dyn tzartez liebichin,
Ich redez by myn eyden,
Daz meret ſer d̃y liebe dyn.
1950 Sieſtu auch ein andern man
Dyn liebichin mid armen
Tzuchtichligen vmmeuan,
So haſtu ſwere karmen.
Liebir ſelbin du daz ſpil
1955 Woldeſt trybin dan tzu hand,
Da mid dyn liebe altzu vil
Tzu dyme liebe wirt gewant.
Y doch ſo wil ich lernen dir,
Du ſalt dez nicht geſaſſen,
1960 Du neſalt auch dyn begir
Gentzlich da tzu faſſen.
Ab dir dyn lieb entwandert,
Da wirt vurmerit mete

Dy liebe, vnde sich vurandert (47 b)
1965 Van heym in ander stete.

Straffunge mid wordin hart
Dyner frunde van gebort,
Daz du nicht ubist liebe tzart,
Dy liebe girlich meren vort.

1970 Mirke cluglich mynen syn.
Dyner eldern flege scheldewort
Der liebe geben eyn begyn,
Da erst ny liebe waz gehort.

Auch stetichlige danken
1975 In gantzer lebe entfangen,
Dy kunnen liebe lanken
Vnd tûn dich sere bangen.

Mid frochtin heymlich ougenblik
Dyner allirliebisten trut,
1980 Da tzu eyn lieblich lustlich nyk
Dy liebe macht it me dan gut.

Dich auch tzu großir liebe treyt
Schattzunge der liebe werk
Entfangen gantz in girlikeyt.

1985 Daz habe wol an dyner merk;
Went nympstu spil, lust, frolikeyt
Van dyme liebe mid getwang, (48 a)
Daz machit dir begerlikeyt
Tzur liebe vnde werit lang.

1990 Gut geferte, behegelich gang,
Dy du tuft kegn dym genos
Dir irwerbin habedang
Vnde machin dyne liebe groß.

- Haftu schone sprache
1995 Vnde fuße wordir,
Dinr liebe ez ist eyn sache,
Ez machit liebe vordir.
Horstu dyn liebichin loben
In woltat mid gerechte gut,
2000 Daz tut gar grofflich toben
In bernendir liebe dynen mut.
Noch sijt vele sache mer
Dy du selber wol irfarst
Dy dy liebe oychin seer,
2005 Iz daz du myne lare warst
Dy hij vorn gescrebin stat.

Dy nvnde, wy sich dy liebe mynnert.

- Ach etele frouwe mynnynghlich
Ich gerne volge dynen rat
Sage wy dy liebe sich
2010 Mynre vnde crenke, (48 b)
Abewasse vnde vurge,
Synt ich da an gedenke
Vnde hoch in tzwifel ste.

Hij bericht yn dy konyngynne.

- Myn frund ich dirs sagen wil,
2015 Haftu mid dem liebe dyn
Seltschafft vnde spil tzu vil,
Daz crenket ser dy liebe hyn.
Wer auch tzu vil nach willen
Syn tzartis liebichin angesicht,

- 2020 Da will nicht lange quillen
Dy liebe, fy wirt da tzu nicht.
Wer auch had tzu vele tzijt
Mid fyne liebe tzuſprechin,
Der muß fyr liebe werdin quid
2025 Vngerne vnde vurſechin.
Wer ubit auch vnmeßlich
Syn gewat vnde ſynen gang,
Dez zaltu loubin ſicherlich,
Daz da nicht werit liebe lang.
2030 Wem auch tzu bald entwichit
Daz gud, ich dir daz ſagen wil,
Dy liebe van ym flichit (49 a)
Gar heymelichen fundir gil.
Dy liebe in groſſir armot
2035 Enthalden, wirt vurſtorit gar
Van danken irer ſwynden not,
Daz fy nicht kan nemen war
Der mynnen ſpil ſam fy vorn.
Nicht recht tut fy ir ire plicht,
2040 Da by geprubit vnde gekorn
Wird ſyn leben vnde gericht
Van allen vnde gantz vurſmat
Her had allir lute haß;
Her nymanden tzu frunden had,
2045 Syn armot der machit daz.
Went biſtu riche, ſo tzelleſtu vele
frunde;
Biſtu ellende, vurarmet, ich abewende
Mich van dir ſnelle, ſus haſtu groſſ
vngeuelle.

- Dy liebe sich auch crenkit,
2050 Wan dyn tzartis liebichin
Sicht, daz nydirfenkit
Wirt daz gute geruchte dyn.
Wer quad geferte an sich had,
Gyrikeyt, vnfromikeyt,
2055 By deme nicht dy liebe stat,
Gar snelle sy sich vam ym treyt. (49 b)
Wer sich auch gemengit
Had tzu andern frouwen,
By dem nicht liebe tzengit
2060 Vnde wil nicht by ym rouwen.
Wol daz syn begerlikeyt
Tzu den frouwen nicht ensy,
Y doch wirt ym dy lebe vurfeyt,
Sy wil ym nicht leng wonen by.
2065 Irkennet auch dy frouwen dyn
Dich torlich vnvorsichtich,
Sy wil van dir gescheyden syn,
Dy liebe snel da endit sich.
Wer da ubir maßen
2070 Heyßchit auch der mynnen spil,
Den wil dy liebe haßen,
Went hers machit altzu vil.
Wer auch nicht wil bedenken
Syner lieben frouwen scham,
2075 Vnde sich also gelenken,
Daz hers getan hab gantz mid ram:
Der zal vurstoßin blybin
Van liebe syner frouwen werd,
An ym zal nicht beclybin

- 2080 Liebe, went her lasters gerd. (50 a)
Pyn, truren, liden vbir tzal
Wer lieb wil han mid truwen
Gentzlich liebir dulden zal,
Dan daz her wille bruwen
- 2085 Syr frouwen scham mid schanden
Durch syn beger vnd syne lust
Mid fulchin snoden phanden.
Dy frow hat rote vnde frust
Durch fyns speles froyde cleyn.
- 2090 Wer sich da tzu wil reyßin,
Der zal nicht syn der mynner eyn,
Ein schendir zal her heyßin.
Wer durch synen cleynen fromen
Syns liebis schadin nicht enspart,
- 2095 Der gebour zal numme komen
Tzu schonen frouwen gutir art.
Wer auch in kamphe frochtin treyt
In manheyd fynes libes crafft,
Wirt daz fyne liebe seyde,
- 2100 So blibit syn liebe vnbehafft.
Wan auch dyn liebe frouwe sicht
Daz du bist also geracht,
Daz du dult kanst tragen nicht, (50 b)
So wirt dyn liebe nydirlacht.
- 2105 Auch liebe hynnen treckit,
Wan dich mid großir hofart
Dyn frouwe siet befleckit.
Went frouwen ny dyng liebir wart
Dan eyn man der an sich treyt
- 2110 Gewate, daz genennet ist

Ornat der otmodikeyt.

Wa vm fluch hofart fundir frift.

Wer claffit torlich ydel wort

Kegn fynes hertzen trut,

2115 Da van d^e liebe wirt vurstort.

Velen lutin dunkit gut,

D^e willen ſich ſo pryſen,

Wan ſ^e eyⁿs gekomen ſyn

Tzu iren liebin Amyſen,

2120 So iſt gentzlich ire ſyn

Daz ſ^e ſprechin bolen word

Vnde wundirs altzu vil,

Daz tzur bolerye hord.

Vornym waz ich dir ſagen wil:

2125 S^e meynen, daz ſ^e liebin ſich

Da mete iren frouwen,

(51 a)

Daz trugit ſ^e gar wundirlich

Daz mag men an yn ſchouwen.

Wer da beſchymphit gotis macht

2130 Vnde ſyner heyiligen vſirwelt

Vnde ſyne geyſtlichen acht,

Van dem d^e liebe ſere felt.

Wer auch den armen lutin

Syn almoſen entrugkit,

2135 D^e frouwen yn nicht trutin,

Syn liebe nicht gelugkit.

Auch machit diephe wunden,

Wa vndir tzwen gefellen

Vntruwe wirt gevunden;

2140 D^e liebe kan ez vellen.

Wer fyne liebe redet waz
Vnde meynt dez mit dem hertzen nicht,
Der irwerbit groſſin haz
Vnde iſt eyn falſchir bozir wicht.

2145 Wer me dan ſich (ge)tzemet
Sammelt obirmeſſich gud,
Dez liebe wirt gelemet.

Wer ſich auch tzu kamphe tut
Vmb cleyne dyng, ab ſchymfilword,
2150 (Sam ich iz mich vurfynne, (51 b)
An dem iſt liebe nicht behord.
Suſt mynnert ſich dý mynne.

Auch ſijt vele ſache mer,
Dý du ſelbir wol irfarſt,
2155 Dý dý liebe mynneren ſer,
Wan du myne bote warſt.

Doch wiſſe myn vil liebir kynd
Dý liebe da nicht waret,
Wa ſý mynren ſich begynd,
2160 Daz han ich wol gelaret.
Men kome ir dan gar balde
Mid groſſir arcedye
Tzu hulffe, dý ir walde,
Da ſý ſich van vurnye.

Dý tzeende wý dý liebe endige ſich.

2165 Nu ſage mir frouwe mynnyglich,
Vil etele, ſchone frouwe,
Wý dý liebe endige ſich,
Ich andirs nicht enrouwe.

Hij berichtit yn dý konyngynne.

- Ez daz dyn liebichin da nach stat,
2170 Daz ez dir tzu brechin wil
Geloubin, ab tzubrochin hat,
Da endigit sý sich me dan vil. (52 a)
Vynt men tzwier liebichin eyn
In geloubin erren
2175 Der crystenheyt, da wil keyn
Liebe lange werren.
Auch endigit sich dý liebe dar,
Wa sý mang den lutin flucht,
Vnde ist worden offinbar,
2180 Da wil sý haben keyne frucht.
Wan auch dyn liebichin lidet
Armot mid großir nôt,
Vnde sich dan nicht entwidit
Dyn butil, vnde hulffe tût,
2185 Da van dý liebe endigit sich,
Sý flichit heymwart altzuhant
Vurgeßlich vnde vnwerdiglich,
Sý verne wirt van dir gewant.
Auch hastu eyenen nwen
2190 Frund in liebe vßirkorn,
Da van gar sere gruwen
Begynnet dyme liebe tzu vorn.
Sus endigit sich dý liebe dyn,
Went nymand zal vnde nicht nekan
2195 In liebe tzwen vurpunden zyn, (52 b)
Sam ich auch erst gesprochin han.
Auch liebe nicht wil schertzen
Mid trugenhafften, vngelich,

- Loß, falschin, dubbelden hertzen,
2200 Dý wil fy^e haßin ewiglich.
Went alle gute frouwen fyn
Sullen loze falsche man
Nicht tzur liebe laßen in,
Heßlich gentzlich fy^e vursman.
2205 Wý wif, wý from, wý schon eyn fy^e,
Ist her tzu bosir lieb gekart,
Der mynnen hobe her nicht bý
Wonen zal, ym zal auch hart
An der mynnen hobe
2210 Tzucht vnde ere fyn vurfeyt,
Vnde gentzlich vz dem lobe
Der werdin frouwen fyn geueyt.
Went wa liebe hufen zol
Vndir tzwen getruwen,
2215 Da muß eyn dem andern wol
Geloubin ane ruwen.
Auch dý rechte mynne
Suchit tzwe, dý gentzlich eyn.
In willen sijt mid fynne,
2220 Andirs wil fy^e haben keyn (53 a)
Geloube mid eyndrachtikeyt,
Dý tzwe der mynne fotirs fynt;
All liebe ist an fy^e geleyt,
Sam men wol bescreben vynd.
2225 Auch tzockit ser dý liebe hyn,
Wan men eyne andern man
Dyn lieb tzur echtschafft bryngit yn,
Dý liebe da nicht weren kan.
Du zalt dich da nach valden,
2230 Daz du nicht dem liebe dyn

Echtscafft redeſt tzu halden;
Dy liebe anders flichit hyn.
Vurliezit tzwier liebichin eyn
Venusmacht vnde ire werk,
2235 Da kan bliben liebe keyn,
Daz nym wol an dyne merk.
Noch ſijt vele ſache mer,
Dy du ſelbir zalt irfarn,
Dy dy liebe endigen ſer,
2240 Wiltu der mynnen bote warn.

Eyn ſubirlich fregelin.

Nu ſage mir hoge konyngyn,
Wa liebe gantz geendigit iſt,
Kan ſy da widir komen in?
Ich meyne, wa genomen (53 b)
2245 Had liebe iren ende gantz,
Da kunne ſy nicht komen
Frolich wedir an den tantz.

Berichtunge dez fregelin.

Had dich dyn lieb vurlaſſen
Vurechtlich ane wiſchafft,
2250 Daz mag dir ſere baſſen,
Daz liebe wird an dir behafft,
Wedir, vndir iren ſtat
Frolich wedir krygit.
Men kumpt daz van dir miſſetat,
2255 Sy nicht me tzu dir wrygit.

- Kumpt daz auch van vnmacht
Vnde broche der nature,
Dez hanich nv noch ny gedacht,
Daz da d^e liebe dure.
2260 Doch ist daz nicht vnmogelich,
Daz liebe wedir kome dar.
Ich sage dir doch sicherlich
Vnde ist in geloubin war,
Mirkestu den anevantz,
2265 Wa fullich liebe wedirkumpt,
S^e wirdit rechtlich nummer gantz,
Altzijt s^e nyckit vnde grumpt. (54 a)

D^e elfte, w^e eyner syn lieb irfaren zal?

- In tzwifel byn ich noch gewant
Vil schone frowe mynnyglich,
2270 Den laß mir werdin snel irkant,
Myn trost myn heyl, des biddich dich.
Synt daz d^e rechte mynne
Suchit tzwe, d^e gentzlich eyn
In willen sijt mid synne,
2275 Vnde wil haben andirs keyn;
Synt ez auch not vnde nütze ist,
Daz eyner kuntlich ynne,
W^e ste synes liebis list
Vnde w^e ym s^e tzu synne;
2280 Ab geloube an ym sy,
Ab syn syne wordir fast,
Lerne mich wa ich daz b^e
Kennen zal, ich byns eyn gaft.
Ab myn lieb mich habe lieb,

- 2285 Dez byn ich gar eyn tummer wicht,
Ab sÿ mir halde truwe schieb,
Dez weyß ich werlich gentzlich nicht.

Hij berichtit yn dÿ konyngynne.

- Wiltu mynen laren
Volgen myn vil liebir frund, (54 b)
2290 Du salt ez wol irfaren,
Ez sal dir wol werden kund.
Wan sich dyn liebichin pryfit
Vnde falsch gehyndir suchit,
Loz vmmetzoge dir wyfit,
2295 Der liebe sÿ gefluchit.
Wan du sießt alfulche dyng
An dyme liebe schulen,
So wende dich van ym geryng,
Dyn liebe wil vurvulen.
2300 Bewisfit sich dyn liebichin trach
In gebende der mynnen spil
Dir, sam sÿ gyrlich vore plach,
Dÿ liebe da nicht blibin wil.
Wan sich dyn liebichin abetzeet,
2305 Dez ez tzuvorn nicht enphlach,
Vnde dich vngerne angefiet,
Vurwar da ist dÿ liebe swach.
Tut sÿ dir kund mid boten
Dÿ liebe, tzwar sÿ schuwit dich,
2310 Dÿ liebe wirt tzuſchroten
Da, dez loube sicherlich.
Kumpt auch ir gebote nicht (55 a)
Vnde seyt dyr gutis waz van ir,

- Kegn dir ist worden flicht
2315 Vnde geloschin ir begyr.
Tvn auch ir getruwen
Boten, ab s^e dir fromde syn
Vnde dyn antlitze schuwen,
Eynen andern hat s^e lassen yn.
2320 Syt auch dym liebe vurdrosin
Dir liebe werk vnde mynnen spil,
Dyn liebe ist vurgo^sin,
Ist s^e da swer tzu obir tzil.
Wan auch dyn liebichin dez begynt,
2325 Dez ez vore nicht nephlach,
Vnde an dir nuwe lastir vynt,
Ich liebe da n^e bliben sach.
Biddet heyschit s^e van dir,
Dez s^e nicht tzuheyschinde plach,
2330 Dez mach wol geloubin mir,
Daz s^e an dir had keyn behach.
Wan auch gedenkt d^y frowe dyn
Vil kegn dir vnde andir man,
Waz ghenne hobische knabe syn
2335 Habe getreben vnde getan,
Ab ym syn leben vnde gefert (55 b)
Mid synne fregit flissiglich,
Wi^sse daz s^e syner gert,
In liebe s^e nicht achtit dich.
2340 Wan sich dyn lieb getziret
Stolt^sir dan ez had getan,
Ez lieblich tzu dir spyret.
Ab wil eynen andern han.

Sieftu eyne frouwen war
2345 By irem liebe fitzen,
Werdt fy dan bleichir var,
Wan fy dich fiet, fy hittzen
Begynnet an der liebe dyn;
Dez wes frund van mir bericht,
2350 Du zalt ir noch dy liebifte fyn
Sicher daz ez entrugit nicht.

Ein lare.

Du zalt tûn kund dem liebe dyn
Wy dich tut fer vurlangen
Nach eyner andern frouwen fyn,
2355 Dy du gern vmmefangen
Woldest mid den armen blank;
Vnde an der frowen straßen
Saltu vbin dynen gank.
Begynnet daz tzu haßen
2360 Dyn liebis liebichin vßirkorn
Vnde treyt fy da van trubikeyt, (56 a)
Sy had dich sicher lieb tzuvorn,
Daz sagich dir vff mynen eyt.
Went keyn frowe tragen kan
2365 Sulch duld an irem hertzen
Entfengit sy, werden fy da van,
Ez get yn vz dem schertzen;
Sam men daz werdt wol gewar
An irem angesichte,
2370 Daz van trurin meniger var
Wirt, vnde gantz tzu nichte.

- Auch wil ich dich heyßin,
Daz du zalt dý frowen dyn
Tzu tzorne digke reyßin;
2375 Dý lare nym gar wol tzu fyn.
Went wan eyn lieb dem andern sich
Vnwert mid tzorne wyfit
Durch williche sache, war richtiglich
Geloube da begryfit.
2380 Went wer da rechte lieb gehad,
Der forchtit tzetternde alletzijt,
Daz dý tzorn eyn ewig stat
Irhasche, vnde nicht dan mijt.
Wa vm sich vndir tzijten
2385 Getzempt wol tzwier lieben tzorn,
Vnde daz lý sament strijten; (56 b)
Laß duz nicht dym liebe tzu vorn.
Went tzwier lieben veyde
Nicht kan bliben lange tzijt.
2390 Ich redez by mym eyde,
Dý veyde große liebe git.
Van fulchir veyde cleyne
Vurließit nicht liebe ire macht,
Geluttirt purlich reyne
2395 Ir ambegin wirt vnde gewracht.
Biddit dyn lieb gab vnde gud,
Dez zaltu ^{sein} zyn van mir bericht,
Tut sý ez nicht durch swynde nod,
Ir liebe ist eyn loz gedicht.
2400 Sý fuchit nicht dý liebe dyn,
Sy fuchit dyne habe,
Da van sý wolde riche zyn
Thu dich ir rislich abe.

Suft han ich dir tan irkant,
2405 Wa by du fullift gyffin,
Ab fy dyn lieb tzu dir gewant
In loubin vnde wiffin.

Hij fregit her dÿ̃tzwelften frage.

Myn heyl myn hord myn trofteryn
Du fchone wolgetzirde
2410 Mir ift eyn tzwifel an dem fyn, (57 a)
Den bynt vff mir vil wirde.
Eyn liebman eyner frouwen
Durch fyne luft waz fpelen gan
An eyne grone oûwen,
2415 Da vand her eyne frouwen ftan,
Dÿ̃ waz ym gentzlich vnbekant.
Dÿ̃ felbin her durch venus not
Ryflich luftlich altzuhant
Nyden an dÿ̃ erdin fchrot.
2420 Her spilte mid ir an dem crut,
Daz ich hij vm fwigen wil,
Sam men vbir dem berge tut,
So meyn ich daz wer da fyn spil.
Nv meynich werde konyngyn
2425 Ab dÿ̃ frouwe iren man
Da vm van liebe trybin hyn
Zal, fynt her nicht me had getan.

Hij berichtit yn dÿ̃konyngynne.

Zoldich iz fagen gantz vurwar,
So habich dez geloubin,
2430 Daz yn fyn liebe frouwe clar

Da vm nicht zal beroubin;
So vern alße her daz selbe spil
Nicht trybe vbir maßin (57 b)
Vnde mid andern altzuvil,
2435 So mag s^e yn wol haßin.
Hette auch d^e ergenante man
Daz frowelyn tzu vorn irkant,
So daz durch willichen lieben wan
Her synen gang da hette gewant,
2440 Ab hette her willich frowelyn
Tzu vorn da vm gebeten vil,
So mag ym wol d^e frowe syn,
Vursagen irer liebe spil.

D^e drittzende frage.

Nv sage mir hoge keyfaryn,
2445 Ich kan nicht myn fragen lan:
Eyn hobischer junger knabe fyn
Waz eyner frouwen vndirtan
In liebe. her s^e gutlich bad,
Daz s^e ym orlob gebe,
2450 Her wolde an eyn ander stad
Settzin syne liebe.
Nv meynich waz daz frowelyn
Da tzu sagen solde,
Ab der junge knabe fyn
2455 Ir orlob haben wolde.

Hij berichtit yn d^e konyngynne.

Daz were nicht der frouwen lob, (58 a)
Daz s^e ym vulbort gebe,

- Daz her hette orlob
Tzu fromder frowen liebe.
2460 D^ey frowe zal mid gantzer macht
Hertlich da nach streben,
Daz d^ey knabe vorgedacht
Syn kus noch armer) geben
Nicht zulle andern frowen tzart.
2465 So tut s^ey redelich vnde recht
Vnde ist gar van gutir art.
S^ey zal behalden iren knecht.
Gedenkit abir d^ey frowe tzwarn,
S^ey neruche syn nicht sam eyn stob,
2470 Her erst nicht hij waz, laz yn farn,
Waz ist mir vm syn orlob.
Kumpt dan da nach der knabe her
Vnde meynt her habe wol getan,
Vnde settzit wedir syn beger,
2475 Da ez erst waz, vnde nicht enhan
Wil orlob, daz her nomen had,
Vnde heyßchit wedir tzuchtiglich
Syner erstin liebe stat,
Vnde stellet sich gelich,
2480 Ab her ny habe genomen (58 b)
Orlob van der frowen syn;
Heyßt dan d^ey frowe komen
Yn wedir tzu der liebe yn,
Wol daz da mid d^ey frowe gud
2485 Brechit offinberlich,
Vnde kegn der mynnen bote tud,
Ydoch der frowen brechelich
Obirtret entschuldigit nicht
Des gutin knaben missetat,

- 2490 Noch vurfynstert syne ticht,
Da her mid gebrochin had.
Siet s^e auch den knaben
Syns orlobis willen bruchin,
Kan her dan nicht (gehaben
2495 Vnde syn wil nicht geruchin
Eyn ander frowe, d^e her had
Gebeten durch ir mynnen spil,
Heyßchit her dan d^e erstin stat
Syr mynne, ich dirs sagen wil,
2500 Daz syn tzartis frowelyn
Nemach vnde nicht vursigen zal.
S^e zal yn laßin wedir yn (59 a)
Tzur liebe an der mynnen zaal,
Synt daz s^e auch gebrochin
2505 Had vnde obirtretin.
S^e had sich wol gerochin,
Wan her s^e had gebetin.
S^e samentlich gebrochin han,
Suft han s^e sament große schuld.
2510 Ich rechtirs nicht geprubin kan,
Ir eyner mid dem andren duld
Zal willichlichen tragen.
Suft s^e geloft d^e twifel dyn.
Ich kan nicht gesagen
2515 Dir anders b^e dem eyde myn.

D^e viertzende frage.

W^e wyr man gebrochin han,
Daz habich frowe wol gehord;
Ich kan noch nicht abelan,

Ich wolde gerne wiffen vord,
2520 Wy men daz gehalten zal,
Wan dy schonen frowen
Han getretin obir mal,
Daz woltich gerne schouwen. (59 b)

Berichtunge der frage.

Ichtefwelche meyster alt
2525 Dy woltin sagen vor eyne recht,
Wy al geferte vnd gestalt,
Daz van menren ist gesecht,
Dy da felflich han getan,
Sam ez vorn gescreben stat,
2530 Daz daz auch dy frouwen an
Sulle gen, dy missetat
Han getan kegn ire man.
Daz recht wil ich beschelden,
Ich tzur warheyt gesworn han;
2535 Dy warheyt muessich melden:
Vnheyl vnde vngelugke
Dem muesse vmmer walden
Vnde wonen vff dem rugke,
Der nicht schempt halden
2540 Tzur frowen, dy sich nicht (nekan)
Behalden vnde werden sat
Van lusten eynes gutin man,
Vnde des keynen schamen had.
Ez ist allen frouwen scham
2545 Vnde swachit irer wibheyt crantz, (60 a)
Dy tzwene man nach willen ram

- Tzur liebe ladit an den tantz.
Wilch frow ir liebe teylen wil.
Me dan an eynen gutin man,
2550 Dÿ krygit schande altzu vil,
Frow schanden namen muß sÿ han.
Men tzellet sÿ vor der frowen eyn,
Dÿ men handelt vmme lon.
Lob noch ere hat sÿ keyn.
2555 Schuwit sÿ nicht fulchin hoen.
Durch kunne doch den mannes nâm
Vnde pryuiley yn wol getzempt,
Daz sÿ daz mügen anevan,
Dez sich wiblich kunne schempt.
2560 Wa vmme daz dÿ meyster alt
Sagen, daz ist nicht gelich.
Ez wirt nicht an den schild gemalt,
Daz man nicht halden stete sich,
Sÿ krygen rislich wol eyn süen
2565 Irer veyde, dez so balde nicht
Dÿ falschen frouwen kunnen tûn,
Dez saltu syn van mir bericht.
Willich frowe ist also getan, (60 b)
Sam hij vorn ist gesecht:
2570 Begert sÿ wedir lieb gehan,
Iren erstin gutin knecht;
So zal der hobische knabe gud
Sich irer mynne schamen,
Sÿ zal ym numme syn tzu mût,
2575 Daz hogit synen namen.
Went her offinberlich
Mag frilich da irynnen

Dy (liebe) daz nicht werlich
Lang ist, vnde vil van hynnen.

Eyn gutlich fregelin.

- 2580 Nv sage mir hoge keyfaryn,
Ab der knabe nicht nekan
Laßin van den frowelyn,
Wan her begynnet denken an,
Wy große lust vnde froyde vil
2585 Mid ir had vil getrebin,
Da van her lidet große quil,
Ym dunkit fy fy syn lebin.

Berichtunge.

- Mid gantzem flisse abetzeen
Zal sich der vil gute knecht (61 a)
2590 Her zal fy haßin vnde fleen;
Sam hij vorn ist vil gesecht;
Daz zal syn arcedye zyn.
Kan ym dy nicht helffin dan,
So blibe her eyn vuler fwyn,
2595 Vnde plantze vff vulir ertzen plan.
Daz were gar eyn crankir man
Van hertzen vnde synne,
Der nicht kunde laßin van
Al fulchir frouwen mynne.
2600 Her ist nicht arcedye wert,
Men zal ym nicht gemachen fund;
Syn wundin, dy ym sijt entfert;
Men tribe yn vz hyn vor dy hund;

Snodir dan eyn todir man
2605 Ist daz vngelucgkige wicht.
Wa vm ich nicht ym helffin kan,
Syn wundin wil ich ruren nicht.
Ich neweiz nicht rechtirs sichir tzwar,
Da nach eyn man da nach syn quast,
2610 Dÿ man der frouwen neme war,
Her eygit wol alfulche last.
Ich han gehort vnde vil gelert, (61 b)
Daz alfulchir frouwen
Sulche menner sijt gewert;
2615 Suft laß dyn tzwifel rouwen.

Dÿ vunftzende frage.

Ach ichone, vyne, clare, werd,
Ich noch eyn lutzil fregen wil.
Zal dÿ frouwe syn entert,
15 Dÿ iren kus vnde armer spil
2620 Vnde anders keynen willen
Gebit eyne fremde man?

Berichtunge der frage.

Dyn tzwifel wil ich stillen.
Daz ist tzumale boslich tan,
Wente dan dÿ frowe gut
2625 Den mannen machit gutin wan.
Wa men fulche tzeychin tut,
Da meynt men liebe komen an.
Wol daz dem tzartin frowelyn
Ny anders waz tzu synne;

2630 Wa vm̄ nicht fullen frouwen fyn
So ſchertzin mit der mynne. (62 a)

Dȳ ſextzende frage.

Ab abir eyn tzart frouwelin
Mag nuwe liebe anevan,
Ab eyn junger knabe fyn,
2635 Dez mochteſtu wol tzwifel han?

Berichtunge der frage.

Ab ſich daz tzetmet edir nicht,
Irlufftit ſȳ dȳ blicken
Der liebe, dȳ ſȳ da tzuwicht,
Sȳ muſſin an den ſtricken
2640 Da nuwen lieb an iren dank
In hittze gantz entrouwen;
Der eyner kurtz der andir lank,
Daz zyn man edir frouwen.
Sich doch waz ich dir ſagen wil:
2645 Hyn obir langen tagen
Begundich vm̄ daz ſelbe ſpil
Eynen wyſen meyſter fragen.
Der ſcreb an fyne briebe:
Wer wille recht faſt liebe han,
2650 Der zal nicht nuwe liebe (62 b)
Wunſchen edir anevan,
Da yn noch nôt noch ſache recht
Tzutzeer edir twingit,
Daz ſȳ frowe edir knecht;
2655 Went daz groſſ ſchande bryngit.

- Had auch eyne lieb gebrochin
Vnde ym nicht loubin halten
Sam vorn ist gesprochin,
So mag her sich wol valden
2660 Tzu eyner andern ane var
Mid syner nuwen liebe.
Suft screib der meyster offinbar
Mir an synem briebe.
Wa vmme frund vil liebir myn
2665 Du ane sache nicht enzalt
Nuwe liebe laßin in,
Wiltu an eren werdin alt.
Ab vindestu daz misgetan
Had dÿ liebe frouwe dyn,
2670 So machstu frilich anevan
Vnde laßin nuwe liebe in.

Dÿ sybentzende frage.

- Dv rosa schon vor allir blut
Min frow vor allen frouwen,
Eyn tzwifel ser mir denken tut,
2675 Den laß mich noch beschouwen.
Ab daz müge wol bestan
Daz eyn hobiz knabe fyn
Sich habe lieblich vndirtan
Tzwen mynnichligen frowelyn;
2680 Dÿ eyne zal her eyne
Pur lieb gehan van hertzen,
Dÿ andern intzgemeyne,
Y doch in tugenden ertzen.

Berichtunge der frage.

- Mid eyner frund auctoritat
2685 Wil ich dir wol bewyfen,
Dy da vngeltrafflich stat,
Daz keyner tzwen amyfen
Van fynes hertzen rechtin grund
In liebe wol gedenen kan.
2690 Keyman heldit daz vorbund,
Wa vm ich ratin wil da van.
Velen ist tzu synne,
Wy nicht tragen obireyn
Dy rechte pure mynne (63 b)
2695 Vnde dy genennet ist dy meyn.
Wisse myn vil lieber frund
Daz dy beyden liebe
Haben gentzlich eynen grund
Vnde schulit also diebe
2700 Sament in eynem hertzen
Gleich auch in substancia,
Van eyner selbin ertzen
Gentzlich concordancia.
Alles daz, daz eyne is
2705 Van ortsprung in materia,
Daz ist daz ander, daz ist wys.
Eyn sijt sy in substancia;
Doch ubinge vnde wyse
Der tzwiger liebe vorgeant,
2710 Sam ich iz dir vurtzyse,
Dy ist nicht alleyn gewant
Vnde tragen nicht gantz obir eyn;
Suft had iz noch eyn crempel,

- Sam du selbir machst geseyn
2715 In eynem hij exempel:
Erst zaltu drinken pure wyn,
Da nach zaltu dynen trang (64 a)
Alleyne lassen waßir zyn.
Vurwandelt vnde genomen wang
2720 Sich wyse had dyns appetit,
So daz du wol hast vnderfcheyt
Wÿ fy in gesmache sijt.
Obireyn sich doch gentzligen treyt
Vnde ist eyn in substancia
2725 Dyn appetit vnde vnvorkart,
Vnde ist eyn in materia.
Sußt han ich frundichin dich gelart.
Kurtzlich, wer sich gemenget
Had me dan tzu eyner frouwen,
2730 Dÿ liebe da nicht tzenget,
Keyn liebe da kan rouwen.
Ab ich tzwen heren dyenen wolte,
Wÿ tzempte daz den eren myn,
Wan ich dem eynen dyenen solte,
2735 Daz ich den andern ließe syn?
Wer wil in mynne wesen fro
Vnde vbin wil der mynnen spil,
Tzu eyner frowen her sich tho.
Genüge ist bessir dan tzu vil. (64 b)
2740 Auch spricht eyn regel offinbar,
Daz eyner dubbelder liebe
Keynewyl kan nemen war.
Synd auch alße diebe
Sijt in eynem hertzen

- 2745 Dý tzwe liebe vorgeant
Van eyner selbin ertzen
Vnde gentzlich in eyn gewant;
Wol tragen sý nicht ebir eyn
In vbinge vnde wyse,
2750 Y doch mag daz nicht besten,
Daz eyn hab tzwe amyse.
Tzwar ez ist vnmogelich,
Daz eyn man tzwen frowelyn
Vnde ist gar vnredelich
2755 In liebe zal verpunden zyn.

Hij fregit her dý achtzende frage.

- Ich noch nicht enrouwe;
Sage mir werde konyngyn,
Ab auch zal dý frouwe
Van irem liebe getrebin zyn,
2760 Dý da an dý ftricke (65 a)
Der nuwen lieb^e an iren dank
Sunder falsche nicke
Getzogen werdit mit getwang.

Hij berichtit yn dý konyngynne.

- Da wil wijr nich van sagen;
2765 Der meyster had vns des bericht.
Vorn in eyner fragen,
Wa vm darbstu dez fragen nicht.

Eyn andir fregelyn.

- Nv meynich werde konyngyn,
Sam vns der meyster had gesecht,

- 2770 Ab daz tzarte frouwelyn
Auch tete kegn des botes recht
Der mynne, wan fy̅ eynen man
Eynen andern frouwen gut
Begunde lieb in hertzen han.

Berichtunge dez fregelyn.

- 2775 Werlich fy̅ nicht recht netut.
Keyn bederbe wib zal auevân
Eynen andern frouwen
Mid wifchaft iren lieben mân,
Sam men mag wol beschouwen
2780 An eynem bote offinbar (65 b)
Der mynne, daz gar zere
Vorbiedit witlich vnde clar:
Lieb andrer lute mid wifchaft nicht
abetrute.
Wa vm tzempt nicht der frowen gud,
2785 Daz fy̅ der andern frowen man
Tzur liebe vasse an den mût
Noch eynem andern voge an.

Hij freget her dy̅ nuntzenden frage.

- Nv sage mir frowe hocgeborn,
Wy̅ zal tûn daz frowelyn
2790 Daz vncluglich had gekorn,
Vnde tzur liebe laßin yn
Eynen bosen falschen man.
Zal fy̅ yn behalten sich
Ab eynen nuwen aneuan
2795 Tzur liebe, dez berichte mich.

Hij berichtit yn dy konyngynne.

- Sý zal yn nicht vurlaßin,
 Dý warheyt mußich melden,
 Noch keynerwyse haßin.
 Y doch sal sý yn schelden,
 2800 Da nach mid wordin fußin
 Zal sý yn tzuchtlich lernen dan, (66 a)
 Ab sý ym kunde bußin,
 Daz her wolte laßin van
 Van synen bosen seten
 2805 Vnde bosheyd, dý her an sich hat,
 Mid listen vnde beten
 Irwerbit her suft gutin stat.
 Syet aber dý tzart frowe dan,
 Daz ir loze falsche knecht
 2810 Nicht van bosheyd laßin kan
 Noch ne wil, so tut sý recht,
 Daz sý yn trybe mang dý swyn
 Vnde keße eynen fromen man;
 Went her wil doch eyn ezel zyn,
 2815 Sý zal yn nymme lieb gehan.
 Hette auch eyn man eyn frowelin,
 Daz her nicht kunde richten an,
 Daz sý ir bosheyd lieze zyn,
 Dy mag her auch wol faren lan.

Hij fregit her dy tzentigsten frage.

- 2820 Nv sage mir hoge keyfaryn,
 Ab her geloubin breche
 Der vil gutin frouwen syn,
 Der gentzligen vurseche (66 b)

Der werlde lust vnde mynnen spil
2825 Vnde fogete sich tzu gote wart.

Hij berichtit yn dý konyngynne.

Frund ich dir daz sagen wil:
Waz syn gemûte so gekart,
Daz her wolte lieb gehan
God vnde syne vßirkorn,
2830 So waz daz boslich nicht getan,
Geloubin had her vnvorlorn.

Allez daz in erdrich ist
Daz zul wir wigen gar gering,
Vnde im hertzen ihesum crift
2835 Habin lieb obir alle ding.

Aber ab der selbe knecht
Sich wedir hette vmgedan
Vnde wolte vff daz nuwe echt
Frouwen liebe anevan;
2840 So zal her keyne frouwen mer
Dan syn erste frowelin,
Daz sagich hij vor eyne ler,
Sließin an syns hertzen scrin;
So vern alß dý frouwe wil
2845 Mid dem genanten knaben (67 a)
Tribin vort der mynnen spil
Vnde wedir lieb gehalten.

Wil sý nicht syn liebichin syn
So zal her sich beclagen
2850 Kegn ander frouwen syn,
Daz sý sý vmme wagen.

Eyn argument vnde eyn wedirsage.

Hij mochtestu mir wedirstan
Vnde sagen, daz daz nicht gerecht
Sy vnde kegn daz bot getan
2855 Der mynne, daz gar schone secht:
Dir liebe nicht heler vil hab etc.
Synt der gute fromer man
Andern fromen luten
Had syn liebe kuntlich tan.

Irlosunge der wedirsage.

2860 Nv sich ich dir bedutin
Daz bot wil vnde enpinden
Myn liebir frunt dy sage dyn:
Getzellet vz den kinden,
Dy famentligen dulden pyn,
2865 Mag wol liebe offinbart (67 b)
Werdin dren gefellen,
Van den sy blibit vnvorkart,
Dy ich wil hij vortzellen:

Wer dy erste heler sy.

Der man zal eynen knaben
2870 Ab frowen, dy ym helen
Syn liebe, heymlich haben,
Ab her begynne quelen
An synes liebis mynne,
Dem her muge sagen,
2875 Waz ym sy tzu synne
Vnde dy ym helffe tragen

Syn obirgroße hertzeleyd
Vnde vbirflußig liden,
Daz her van syner frowen treyd,
2880 Dÿ her muß swerlich miden.

Wer dÿ ander heler sÿ.

Her wedir her zal auch gehan
Dÿ frouwen eyenen heler,
Wan sÿ gedenkt an iren man,
Dÿ ires leydes steler
2885 Mordir vnde kenner sy.
Den zal sÿ doch nicht nennen (68 a)
Noch irtzeygen iergen by;
Ir man zal yn nicht kennen.
So zal auch daz frouwelin
2890 Wissen noch irkennen,
Wer ires liebes heler sÿn;
Her zal ez ir nicht nennen.

Wer dÿ dritte heler sÿ.

Der dritte heler samentlich
Zal yn wesen wol irkant,
2895 Der zal wißin heymelich,
Wÿ al geschefte ist gewant,
Daz sÿ mit eyinander han.
Her zal wesen tuttiquant,
Her zal daz spelichin vndirgan.
2900 Der zal werden vßgefant,
Der muß yn wol beclagen
Kegn ander frouwen fyn

Mid kunstichligen sagen,
Daz sÿ nicht wil syn liebichin syn.
2905 Her zal vogen vnde sagen,
Ir keynen zal her melden,
Den knaben zal her sere clagen, (68 b)
Dy frouwen sere schelden.

Dy̅ eynvntzwentigst̅ frage.

Synd daz dÿ lieb ist so getan,
2910 Daz sÿ gantz gefodit wirt
Van hoffene vnde liebem wan,
Den geloube da gebirt;
So mußich noch ich tummer gek
Dich werde frouwe fragen,
2915 E ich van hynnen ge enwek,
Woldestu mirs gutlich sagen,
Ab eyn frow eyne gutin knecht
Hette waz gelobit
Vnde in geloubin vorgefacht,
2920 Der her had lange hobit;
Nv meynich ab daz frowelin
Da mid geloubin breche,
Daz sÿ dem gutin knebelin
Irer wordir sus vurfache.

Berichtunge der frage.

2925 Frunt waz ich dir sagen wil,
Daz ist gar schentlich boslich tan,
Daz frouwen reden mynnenspil
Den menren edir lieben wan, (69 a)

Dez s^e nicht willen halden.
2930 S^e sijt wol allez lasters wert,
Der tufil zal ir walden,
Frown eren hob han s^e gesert.

Ez ist nicht gutir frouwen tat,
Ab s^e waz geredet han,
2935 Daz s^e dez tzu rugke gad,
Recht sam s^e es ny gesprochin han.
Wan der fromir knabe gut
Dez vnvorbort had noch vorschuld,
Men zal s^e werffin vff der hut
2940 Vnde myd yn halden keyne duld.

Den frouwen wilich fluchin,
D^e irer wordir nicht enacht
Vnde nicht enrüchin,
W^e s^eyes habin vorgemacht.
2945 Daz ist alfulchir frouwen tat,
D^e men handelt vmme lon,
D^e da intzgemeyne gad,
D^e auch schuwen keynen hon,
D^e allez daz s^e sprechin
2950 Sicherlich an eyner stund (69 b)
Dez morgens s^eyes vursechin.
S^e haben bose falsche grund,
S^e haben dubbelde tzungen
Venyn an irem munde,
2955 Hertz, leber vnde lungen
Men yn nicht duphin kunde,
Ir hute ia
Ist morne neyn,

- Ich ir ny eyne truwe sa,
2960 Ir mût ist altzijt mang dÿ beyn.
Y doch an fulchin frouwen
Saltu mirken eyne geschefft,
Daz saltu eben schouwen,
Went ez tzu dyner frage drefft.
2965 Wan daz van wundir so geschicht,
Daz fulch eyne frow had eyne amys,
Daz saltu sicher zyn bericht,
Daz sÿ gebrechit keyne wys
Geloubin irem amyse,
2970 Sÿ had yn liebich dan ir lip.
Daz ich hoch an ir pryse. (70 a)
Sÿ halt sich an yn gantzlich stip.
Waz hij ich vorn han geleyt
Van fulchin meynen frouwen,
2975 Daz werdet auch wol tzu geleyt
Den andern, dÿ sich schouwen
Vnde willichligen geben
Den menren vngeden.
Vurfluchit sÿ ir leben,
2980 Der tufel zal sÿ treten.
Wa vm wer daz eyne vbiltat
Vnde schande groÿ den frouwen reyn,
Da vff der knabe gehofft had,
Daz ir ja ym worde neyn.

Dÿ tzwe vntzwentigst frage.

- 2985 Nv sage mir werde konyngyn,
Ab tzwe lieben samentlich

Hetten lange stete zyn
In purer liebe mynnynglich,
Ab dan der tzwier lieben eyn
2990 Nicht leng mid dem andern wil
Han der puren liebe spil,
Sundir myd ym daz gemeyn, (70 b)
Zal dÿ frouwe irme man
Der bete auch enthoren?

Hij berichtit yn dÿ konyngynne.

2995 Du salt numme tzwifel han,
Ich wil yn dir vurstoren.
Wol ist daz so in warheyt
Daz dÿ rechte liebe pur
Hoch vor der gemeynen treyt
3000 Vnde haben zal den erstin kûr.
Dÿ frouwe zal doch alsich meyn
Dem manne nicht vursagen,
Went tzwe lieben wesen eyn
Zult in gelicher wagen.
3005 Doch hetten sÿ by eyden
Dÿ puren liebe mynnynglich
Van ambegyn bescheyden
Tzu halden vnvorbrechlich;
Mid libe vnde leben
3010 Zal ym dan daz frowelyn
Hertlich wedirstreben
Daz nicht gesche dÿ wille zyn. (71 a)
Sicht aber dan daz frowelin,
Daz ir liebe gute man
3015 Begynnet vff sÿ tzornik zyn

- Vnde in liebe fŷ vurfman;
So zal fŷ gutlich volgen nach
Balde fynem willen
Synen tzorn machen fwach
3020 Syn vngemute ftillen.
Synd tzwe lieben fo getan
Zullen wesen famentlich,
Daz fŷ eynen willen han.
Wa vm zal laſſin iren krich
3025 Dŷ frouwe vnde abelan.
Daz dunkt mir wesen gar gelich:
Der hane wol io kemmechin han,
Wa ym du gutis hynnichin fwich.

Dŷ druventzwentigſt frage.

- Dv hoge werde konyngyn
3030 Enpynd mir eyne fabulam,
Da vm wil ich dir frouwe zyn
Tzu dienſte vnde horſam.
Eyn ritter ſtoltz an vnſem land (71 b)
Mid fliſſe waz da nach beſtan,
3035 Daz ym werdin wol irkant
Kunde, dŷ he vor ſich gan
Sach ſam eynen engel fyn.
Her leyt durch fŷ gantz fwere groſſ.
Daz mirkte wol daz frowelin.
3040 Sŷ ſprach: ich wil nicht dyn genoſſ
Zyn, wa vmme laſſ da van.
Ich wil halden keyn vorbund,
Ich wil nymand lieb gehan.
Da lange nach in eyner ſtund

- 3045 Dÿ frouwe tzu dem ritter sprach:
Ich kan daz wol irynnen,
Daz du jar nacht vnde tach
Durch mich mußt zere brynnen.
Auch weyßich, daz du lange tzijt
3050 Mich gerne hetteft lieb gehad,
Dez du doch moſteft haben mijt.
Wiltu an myner liebe ſtad,
So zaltu erſt geloben mir,
Daz du wilſt halten myne lar
3055 Vnde allez daz ich gebiete dir. (72 a)
Vnde wan ich des worde gewar,
Daz du mir nicht enheldeſt daz;
So zoldeſtu irworbin han
Mynen ewigligen haß
3060 Vnde alle dynen lieben wan.

- Dÿ ritter tzu der frouwen ſprach:
Behote mich der milde god,
Daz ich gelobe nicht den tach,
Daz ich gebreche dyn gebod.
3065 Allez daz ich frouwe weyß,
Daz dir mag tzu willen zyn,
Daz thu ich gern vnde dyn geheyß,
Myn lib zal dir vorpendit ſyn.

- Alße dit alles waz geſcheyn
3070 Gar tzoulich hertlich ym gebôt
Dÿ ſchone tzarte frouwe reyn,
Daz her ſÿ ließe ane nôt
Vnde ſetße van ir ſynen ſyn
Vnde numme ſich gegebe
3075 Mid arebet ab mid gewyn

- Tzu irer werden liebe,
Vnde nymmer ir gedechte (72 b)
Wa her mang den luten wer.
Dem ritterligen knechte
3080 Suft bôt d̃y frowe grynlich ẽr.
Daz waz dem ritter nicht tzu dank,
I doch hers duldichligen leyd.
Her ward vnmechtig vnde crank,
Daz ym ir liebe waz vorfeyd.
3085 Da nach d̃y ritterlige man
Waz an eyne groÙe fchar
Durch kurtzewile spelen gan
Tzu ritteren vnde frowen clar.
Da horte her van der frowen zyn
3090 Gar boÙe geruchte fagen,
Da van fyn hertze hette pyn,
Ez kunde ym nicht behagen.
S̃y sprachin van ir schandeword
Vnde groÙir boÙheyd altzuvil,
3095 D̃y ny van mynschen waz gehord.
Da van der ritter hatte quil.
Her dachte: werde riche god,
Ab f̃y nicht fwigen willen,
Ich hoffe, daz iz f̃y ir spot, (73 a)
3100 Vnde ire tzenge stillen.
D̃y rittere vnde frouwen
LieÙin nicht ir schandeword,
S̃y wolden nicht gerouwen,
S̃y sprachin vff f̃y laster vort.
3105 D̃y ritter dacht an synen mût:
Du zält daz wedirsprechin,

- Daz werde ubil edir gut,
Mid dyme libe wrechin.
Gar scherfflich her tzum ritter sprach
3110 Vnde tzu den frouwen alle gar:
Van der frouwen ich enfach
Ny vndanch; ny wart gewar,
Daz s^ey habe misgetan
Ab kegen frouwen e^ere.
3115 Ir zult s^ey vnbeschuldin lan,
Iz crenkit groblich zere
Vwen ritterligen nam,
Daz ir frouwen schendet.
Auch bryngit ez den frouwen scham; (73 b)
3120 Wa vm d^ey rede wendet.

- Alß dit der frouwen wart gesecht,
Daz dit der ritter hatte getan,
S^ey ließ den ritterligen knecht
Heyßchin vnde vor sich gan.
3125 S^ey gab ym nicht den alden gruß;
S^ey sprach: ich muß dich laßin
Vnde nvmme wesen dyn genöß.
Hij nach machst du dich faßin.
Erst hattich gebotin dir,
3130 W^ey du dich zoldest stellen,
Vnde nicht gedenkin mir
Mid lobe mang gesellen.
Dez hastu nicht gehalden.
Ge, kum nvmme da ich byn,
3135 Ich kan dir nicht gewalden.
Suft gyng d^ey werde ritter hyn.
Nv meynich werde konyngyn,

Ab daz were recht getan
Van dem gutin frouwelin. (74 a)

3140 Solde sî den ritter suft vurfman?

Hij berichtit yn dî konyngynne.

Frunst ich dir daz sagen wil.
Der frown gebot daz waz tzu hart
Vnde gestrenge altzu vil.

Da mete sî den ritter tzart
3145 Vertrieb, vurdrugkte vnde vurwan.

Iz tzempt gutin frouwen nicht,
Daz sî menner so vurfman,
Dî sich yn so gantz vurpflicht
Han, vnde sich an ir gewalt

3150 Gegeben willichligen.

Daz ist nicht frouwen gut gestalt,
Daz sî yn so entwichen,
Wan sî keyne sache han.

Da vm dî menner sijt gewert,
3155 Daz sî dî frouwen zult vurfman.

Der ritter hat auch nicht gesert
Vnde nicht gebrochin

Daz gebot der frouwen zyn, (74 b)
Daz her had wedirspochin

3160 Schande, dî dî rittere fyn

Vnde dî frouwen alle gar

Felflich vnde schentlich

Sprechin van fyr frowen clar,

Der her hat gegeben sich.

3165 Der ritter an der frowen ler

Mid gutem fryen willekor

- Setste gentzlich zyn beger,
Sam sy ym geredte vor.
Daz tete der ritter vmme daz,
3170 Daz her irwerbin kunde
Der frouwen liebe deste baz
In gar kurtzir stunde.
Hette her aber vor gewist
Daz sy ym so gebotin han
3175 Wolte, her wol lenger frist
Hette vorbaz suchin gan.
Wa vm ez nicht gerecht enstat
Vnde zal haben keyne macht, (75 a)
Daz sy ym gebotin hat.
3180 Sus laß dyn tzwifel vz der acht.

Dy viervntzwentigst frage.

- Dv etele suße tzukir sam
Du werde konyngynne
Enpind mir noch eyn fabulam,
Dy wont mir an dem synne.
3185 Eyn fromir knabe vnsir art
Gar lieblich vmbefangen
Hatte syne frouwen tzart.
Her sprach mich tut verlangen
Nach eyner werdin frowen gut;
3190 Ich wil dynen orlob han.
Tzu ir gewant ist gantz myn müt,
Tzu ir ich trage lieben wan.
Her nam rislich synen gang.
Her hatte synes liebis mijt;

3195 An synen dang her sich getwang.
Her gyng nicht tzu ir lange tziht.

Da nach ym hertlich bangen (75 b)
Dy liebe in dem hertzen
Tete fer vurlangen;

3200 Ez gyng uz dem schertzen.
Her hob sich balde an dy fart,
Vff daz her mochte schouwen
Syn allirliebiste liebichin tzart
Syn allirliebistin frouwen.

3205 Her gruoste sy gar sußlich vil,
Her sprach hij ist dyn liebir man
Vnde heyßchit dyner mynnen spil
Vnde wil ez tzoulich wedir han,
Synd her boslich nicht getan

3210 Had, vnde ist gantz ane schuld
Dez zaltu yn geneßin lan,
Vnde tragen mid ym duld.
Daz her van andern frowen sprach,
Dez meynte her ny van hertzen.

3215 An ym gesche des todis flach,
Ab her mid frouwen schertzen
Begunde y van der getziht,
Daz her waz van dir scheyden
Vnde dyner wolde haben milt,

3220 Spricht her by synen eyden. (76 a)

Dy frouwe sprach gar grynlich er
In heßichligem synne:
Ge dynen weg ez trugit dich,
Dir werdit nicht myn mynne.

3225 Du hast getan groß vngefoch.

Orlob hastu genomen;
Ge heym, es ist da mid genoch,
Dvn darbst nicht wedir komen.

Nv meyne werde konyngyn,
3230 Synt her hat nicht me getan,
Ab ym da vm dÿ frouwe zyn
Der liebe muge abestan.

Berichtunge der frage.

Der mynne van naturen an
Ist, sam ich iz merke,
3235 Daz dÿ losen mynnen man
Sich wunschîn mynnen werke
Anderer frowen mynniglich.
Y doch sÿ des van hertzen nicht
Meynen, frunt myn, sicherlich.
3240 Sÿ machin kunstlich loz gedicht,
Vff daz sÿ irer frouwen (76 b)
Geloubin vnde stetikeyt
Mugen recht beschouwen,
Dÿ ir frouwe tzu yn treyt.
3245 Willich frouwe edir man
Durch alfulche sache
Wil zyn liebis lieb vurfman
Eyne durch dÿ sprache,
Dÿ iz vff vurfuchin sprach
3250 Synes liebis stetikeyt,
Vnde ab syn liebe were swach;
Der tut nicht recht vff mynen eyd,
Ab anders keyne sach treyt.

Da vm ym irer mynnen spil
3255 Van rechte muge zyn vurseyt.
Wa vmme ich besließin wil:
Wil dý frowe rechte tûn,
Sý zal mid irme knaben
Machin eyne feste fun,
3260 Vnde wedir lieb gehalten.

Dý vunffvntzwentigst frage.

Ach schone werde konyngyn
Bescheyde mir eyne frage vort:
Ez zolden tzwene knaben zyn (77 a)
Gelichir stalt gelichir bort;
3265 Allez daz der eyne had,
Daz zal auch der ander han
Yn geferte in gewat:
Y doch der eyner vore gan
In richetum den andern zal,
3270 So daz sý eyne vngelich
Sijt an ires gutis mal;
Der eyner arm der ander rich.
Dý folden dienen lamentlich
Durch mynne eynem frowelin.
3275 Nv sage mir, ab der knabe rich
Der frouwe zulle dý liebiste zyn?

Berichtunge der frage.

Ist daz frowlin riche,
Daz tzyret irer wibheyt crantz
Dem richin sý entwiche
3280 Vnde tzucke den armen an den tantz.

Gelobin vnde pryfen
Dy frowen zal men mogelich,
Dy armer gantz amyfen
Keynewise schamen sich (77 b)
3285 Vnde haben lieb durch ire not,
Vnde yn mete teylen
Gud daz irem aremot
Vnde kummer kunne heylen.

Ich neweyß waz frowen edir man,
3290 Dy da trybin mynnen spil,
In ere baz gelobin kan,
Vurwar ich dir daz sagen wil,
Dan daz eyn dem andern fy
Troftlich an fir trubikeyt,
3295 Vnde vast in synen notin by
Behulfflich, wan her kumer treyt.

Ist arm dan daz frowelin,
So kefe fy den richin.
Daz dunkit mir keyn schande zyn,
3300 Sy tut ez tzemelichin.
Went frunt myn du zalt wißen,
Wa tzwe lieben arm zyn,
Da machstu frilich giffen,
Daz ir liebe flichit hyn.

3305 Dy liebe da nicht blibin wil; (78 a)
Wa armot gekomen ist,
Da werit nicht lang mynnenspil.
Iz flufit hyn in kurtzir frift.
Daz kumpt van schamen, den fy han,
3310 Vnde irer danken trubikeyt.

Da van ir spil lust muß vurgan
Vnde wirt gewant in fendikeyt.

Dy sexvntzwentigst frage.

Sage mir frouwe mynnyglic,
Ab dy genanten knaben
3315 Syn in allem ding gelich,
Wen solde sy dan haben?

Berichtunge der frage.

Wer da erst gebetin had
Dy frowen vm ir mynnenpil,
Dy habe irer liebe stad.
3320 Wer erst kumpt, erst her malen wil.
Men kemen sy geliche vor,
Vnde reyffin dan der frowen tzu:
Frow vff thu dir mynnen tor,
Vnde hilf vns armen vz der dru, (78 b)
3325 So stet ez an dem willekor
Der frouwen, wen sy lasin in
Wil, ab lasin al da vor.
Sy mag kesen an dem syn,
Wer ir beuellit allir best,
3330 Vnde da ir wille ist gewant,
Den lasse sy an ire fest
Vnde gebem irer mynnenbant.

Dy syebenvntzwentigst frage.

Eyn ritter vßirmaßen
Hatte lieb dy frowen zyn.

- 3335 Tzu mute des nicht vaßen
Dy frowe wolte noch tzu fyn.
Sy hatte lieb den gutin man,
Y doch waz nicht dy liebe recht.
Wa vm begunde abelan
3340 Van ir dy ritterlige knecht.
Daz waz der frouwen nicht tzu dank.
Sy sprach: du zalt behalden mir;
Ich wil tun dir keynen wank;
Daz redich in geloubin dir. (79 a)
3345 Hij vff tzart frowe mynnynglich
Du hoge werde konyngyn
Sage mir, des biddich dich,
Gutlich dynes mutes fyn.

Berichtunge der frage.

- Ez ist eyn mortlich missetat
3350 An frowen, frunt daz sagich dir,
Dy da heyschin liebestat
Vnde settzin keyn begir,
Daz sy wedir lieb gehan
Willen mid begerlikeyt
3355 Iren lieben gutin man,
Dy gantz liebe tzu yn treyt.
Wer wille zyn gehalden
Lieb van andern lutin,
Der habe lieb; her valden
3360 Sich zal tzu wedirtrutin
Vnde tzu der liebe gantz,
So stet her hoch in pryse.
Frow ere git ym iren crantz. (79 b)

Went der ist gar vnwise,
3365 Der van andern des begert,
Daz her nicht wolte geben.
Her ist keyner liebe wert,
Vurfluchit sÿ zyn leben.

Wa vm der frowen wol vorfeyt
3370 Mochte van dem gutin man
Werden ir begerlikeyt,
Her zal sÿ numme lieb gehan.

Dÿ achtvntzwentigst frage.

Sage mir hoge konyngyn,
Ab weren tzwene knaben,
3375 Dÿ wolten eyn tzart frowelin
Sament lieb gehalten;
Der eyne solde wesen alt
In iaren vnde eyn fromir man,
Der ander jung vnde mißgestalt
3380 In fromikeyt, vnde keyne han
Tugent, lob, noch ere.

Nv sage mir frowe konyngyn, (80 a)
Wer tzu kesende were
Van dem gutin frowelin.

3385 Went kore sÿ den jungen,
Daz macht ym lichte fromen,
Daz worde bald vurdrungen
Vnde van hynnen komen
Syn vngestalte fromikeyt,
3390 Vnde sÿr gebessirt werdin.
Daz nicht geschicht, wirt ym vurfeyt
Dÿ liebe van der werdin,

Da van auch d^e frowe vil
Vurdiente lobis vnde prys,
3395 Daz van irer mynnenspil
Der vngestalte werde wys,
Vnde irwerbe eren cleyd,
Vnde fromikeyt, d^e her nicht hat,
Gewandelt gantz in bederbikeyt
3400 Mid irer werdin liebe stat.

Hij berichtit yn d^e konyngynne.

Frun! wol daz vnfromikeyt (80 b)
Dez ergenanten jungen
Da van mochte nyderleyt
Werdin, vnde vurdrungen;
3405 Der frowe ich doch raten wil,
Daz s^e dem alden fromen man
Gebe irer mynnenspil,
Wil s^e an dem wissen stan.
Went ez al so komen
3410 Mochte, daz ir lare
Dem jungen keynen fromen
Tete noch geware.
Went nicht beclybit alle s^{am},
D^e an d^e erdin wirt geleyt
3415 Mid flisse vnde gantzem r^{am},
Auch alle blut nicht fruchte treyt.

D^e nunvntzwentigst frage.

Sage mir hoge konyngyn:
In liebe waz getoppelt fast
Eyn mynnynghich juntfrowelyn,

- 3420 Dý wart vurtruwit vnde belast (81 a)
Mid eynem man tzur echtschafft.
Dý bat ir erste mynnen man
Vm irer liebe fruntschafft,
Vnde daz sý yne wolde han
3425 Lieb, sam sý tzu vorne plach.
Dez weygerte sý dem gutin knecht.
Nv meynich, synd dez nicht geschach,
Tete ym da mid dý frouwe recht.

Berichtunge der frage.

- Nuwe truwe mid echtschafft
3430 Zal vurtrybin keynewys
Des erstin liebes mynnencrafft;
Her zal mete zyn amys.
Y doch wil sich nicht valden
Daz frowelin tzu liebe m^er,
3435 Vnde keyner liebe walden,
Vnde had sich gantz entzogen s^er,
Daz sý nvmme lieb gehan
Wil an irem synne,
Sam sý vorn had getan; (81 b)
3440 So mag sý ire mynne
Dem gutin knechte tzuchtiglich
Mid gutir list vursagen,
Des darb her nicht tzu leide sich
Tzeen vnde nymand clagen.

Dý dryßigiste frage.

- 3445 Sage mir frouwe hocgeborn:
Eyn tzart frouwe vnde eyn man

- Hatte lange tzeit tzu vorn
Gewest der echtschafft vndirtan.
Dy worden durch ir veyden
3450 Vnde iren steten krych
Van eynander scheiden;
Sy lebeten sament vngelich.
Da nach dy selbe gute man
Gar fruntlich bat daz frowelin,
3455 Daz sy yn wolde lieb gehan;
Dez begerte hoch syn syn.
Nv meynich frowe mynnynglich
Du hoge werde konyngyn,
Ab daz were redelich, (82 a)
3460 Daz sy yn ließe wedir in?

Berichtunge der frage.

- Kurtzlich ich dirs sagen wil,
Daz daz gute frouwelin
Ym nicht zal der mynnenspil
Irloubin, noch yn lassen in.
3465 Ez were schentlich schemelich
Vnere mang den luten,
Daz zwe gescheyden aber sich
Begunden wedir truten.

Dy eynvndrisigist frage.

- Sage mir ab daz were recht:
3470 Eyner frouwen vndirtan
In losir liebe waz eyn knecht,
Dy waz tzu eyner andern gan.

- Dy̅ hatte her lang gebetin vil
Daz sy̅ ym wolte geben
3475 Irer werdin mynnespil.
Her tete gentzlich eben,
Ab her zyn liebis frowelin (82 b)
Tzu vorn hette ny irkant,
Vnde liebe an synem syn
3480 Hette ny an sy̅ gewant.
Do her der anderen liebe frucht
Hatte gantz irworbin,
Do tete her syne gutin tzucht
Recht sam ym ny gestorbin
3485 Were ocse edir fwyn.
Her hatte ir liebe keyne ruch,
Sy̅ waz ym gentzlich nicht tzu syn,
Sy̅ tucht ym zyn eyn schußiltuch,
Syns schaden hatte her ruwe.
3490 Her bad zyn erste frowelin
Van dy̅ vurlornen truwe,
Daz sy̅ zyn liebichin wolde zyn.

Berichtunge der frage.

- Frunst ich sage vor eyn recht,
Daz keyn der tzwier frowen gut
3495 Den bosen falschin mynnenknecht
Zal entfan an iren mût.
Her zal auch numme lieb gehad (83 a)
Zyn van werdin frouwen.
Her zal durch zyne missetat
3500 Mid ezelen ewig rouwen.
Went fullich vngehure lust

Ist der liebe heßeryn,
Schoner frowen lieblich kufft
Zal ym nicht vndirtenig zyn.

Dy̅ tzwevndrißigist frage.

3505 Eyn ritter waz gantz misgestalt
In tugent vnde in fromikeyt;
Den hatte eyn frow tzu sich gevalt
Vnde ire liebe an yn geleyt.
Van irer lare fußikeyt

3510 Wart der ritterlige man
Gantz gekart in fromikeyt.
Im wessin gute sete an.
Her wart irlufftit also clar
In tugent vnde mere,

3515 Daz her van allir frowen schar
Waz gepryfit fere.

Den ritter bad eyn frowelin, (83 b)
Daz her ir dienen wolde
An der mynnen strickelin.

3520 Her tete daz her solde,
Sprach dy̅ ritterlige knecht.

Nv meynich werde konyngyn,
Ab dann geschege recht
Dem gutin erstin frowelin,
3525 Synd daz sy̅ dem gutin man
Mid fließichliger lere
Had fromikeyt getzogen an,
Lob, tugent, tzucht, pryf, ere.

Berichtunge der frage.

- Van dem ritterligen man
3530 Ist daz gar eyn vbiltat,
Daz her nicht irkennen kan
Syner frowen woltat.
Y doch fynd daz daz frowelin
Fliß an den vil gutin man
3535 Had geleyt vnde iren syn,
So zal fy so nicht laßin van.
Wan dy frowe daz vornympt,
Daz zyn liebe ist gewant (84 a)
Vnde tzu andern frowen glympt,
3540 So zal fy rislich dan tzuhand
Heyßchin iren gutin man,
Vnde ym vorbieten hertichlich,
Balde daz her laße van,
Daz fy zym namen lobelich;
3545 Vnde daz her zull gedenken,
Daz fy fy dy genne west,
Dy erst begunde senken
Syn quad geruchte vz der fest.
Den selbin man zal anders keyn
3550 Erber frouwe lieb gehan
An dy erste alßich meyn.
Van ym fy sich nicht trybin lan
Zal, fynd fy yn geschaffin had.
Keyn ander had tzu yme recht.
3555 Sy halde yn fest, daz ist myn rad.
Her zal auch zyn keyner andern knecht.
Sy ym gemachit nuwe
Had dy krochelechtin hud.

Her breche ir keyne truwe,
3560 So tud her sam d̃y rechte tud. (84 b)

D̃y druvndrißigist frage.

Ich noch eynen tzwifel han:
Obir m̃er wart vßgefant
Eyner frowen liebe man
Durch werb fern in fremde land.
3565 Der selbe man waz vz so lang,
Daz keyn hoffin tzu ym waz.
Der mynnen lust d̃y frowen twang.
Sy dachte, daz s̃y tete baz,
Daz s̃y mid irer liebe,
3570 Wolte her nicht komen bald,
Sich eymen andern gebe,
Der da hette gut gestalt.
Dez wart des gutin fromen man
Meteheler snel gewar.
3575 Her ging tzu der frowen dan.
Her sprach: schone frowe clar,
Sam ich ez han vurnomen
So ist dir tzu synne
Eyn nuwe liebe komen.
3580 D̃y tut dir keyn gewynne,
Noch auch cleynen fromen (85 a)
Tut by myme eyde.
Laß dit geschefft entflomen
Vnde thu ez nicht tzu leyde
3585 Dyme liebin gutin man,
Der da ny keyn vbiltat
Noch wandel had an dir getan;

- Ez nicht frow van mynen rad.
Dy frowe sich an synen rad
3590 Nicht karte vnde enhorte nicht;
In hertzen waz her ir vurfmat.
Sy sprach: du bist der red eyn wicht.
Getzempt ez frowen, den ir man
Leytlich abe gestorbin ist,
3595 Wan tzwe jar sijt hin gegang,
Eyn nuwe liebichin fundir frist
Kesen an des todin stat:
So dunkt daz mir keyn schande zyn,
Vnde ist auch nicht eyn missetat,
3600 Daz ich eyn andern lasse in,
Synd daz vnse gute man
In erdrich noch den leben had, (85 b)
Vnde van ym nicht gewissin kan,
Ab ez ym wol ab vbil gad.
3605 Het her mich van hertzen lieb,
Vnde were an dem leben,
Her hette botin edir briebe
Mir lange wol gescreben;
Geflechte sind der botin
3610 Da noch nicht vurstorbin ist
Vorfwunden noch tzuschrotin.
Her ist frunt (tzwar) nicht gutir list.
Wez zal ich syner frowen mich?
Tzijt genug had her gehad,
3615 Daz er screbe: hij bin ich.
Wa vm ich an eyn ander stad
Wille settzen mynen syn,
Vff eyenen andern gutin man,
Synd ich froyde noch gewyn,

- 3620 Van ym nicht gehabin kan.
Nv meynich werde konyngyn,
Ab auch were daz gerecht, (86 a)
Daz daz gute frouwelin
Sus verließ den gutin knecht.

Berichtunge der frage.

- 3625 Keyn frowe zal vurlaßen
Iren lieben gutin man
Noch keynewyfe haßen,
Der vzgeretin edir gan
Ist in werbe lange tziht,
3630 Da yn getwang tzu große nôt.
Des her nicht kunde wesen quijt,
Synd fyn here ez ym gebôt.
Ab had her redeliche
Sache, dÿ wol lobis wert
3635 Sijt, daz her entwiche
Lange tziht fyr frowen werd.
Dÿ frowe zal des frowen sich
Vnde haben froyde groß,
Daz men vz lande lobelich
3640 In tugent pryfit ir genoß;
Vnde daz her mang der furstin schar
Mid fyner manheyt wirt bekant; (86 b)
Vnde daz zyn name offinbar
Wirt werdiglich an fremde land.
3645 Syd daz her fyner frowen lieb
Der vil gute fromir knecht
Nicht enbot, noch nicht enscrieb,

- Tzu clugheyt wirt ym daz gelecht.
Went keyner zal eyne fremde man
3650 Synes liebis heymlikeyt
Sagen noch gewiffin lan,
Synd ez bryngit allez leyd.
Went hette her briebir vzgefant,
Vnde dan der briebir macht
3655 Dem gebotin tan bekant,
Offind vnde gantz entacht;
So mochtis zyn gekomen,
Daz der gebote storbe,
Van andern vnde genomen
3660 Werdin, daz her worbe.
Da van ir tzwier heymlikeyt
Worde kund vnde offinbar, (87 a)
Vnde ir lieb in hertzeleyt
Vurwandelt werden vnde gekart.
3665 Auch mochte durch syn bosheyt
Des werbes bote ergenant
Syn werb nicht laßin vngefeyt
Den lutin, wan her were tzu land.
Wa vm dÿ frow vurlaßin
3670 Durch fulche fache iren man
Nicht nezal noch haßin,
Noch keynen nuwen aneuan,
Wil sÿ lob, ere vaßen.

Dÿ viervndrißigist frage.

- Sage mir werde konyngyn
3675 Ab eyner, der vurloren hat
Fuß, vinger, hand ab ougelyn

Mid mancraftt, syner liebe stat
Da vm enperren solde;
So daz yn dÿ frowe zyn
3680 Da vmme nicht newolde (87 b)
Tzur liebe laßen wedir yn?

Berichtunge der frage.

Keyn gud frowe zal vursman
Durch alfulche sache wert
Iren hertzeliebin man,
3685 Ab her in stryete wirt gefert.
Willich frowe tut also,
Dÿ sÿ gelastirt vnde geschand;
In eren sy sÿ numme fro,
Ir gute nãm werde vnbekand.

Dÿ vunffvndrissigist frage.

3690 Sage mir werde konyngyn:
Eyn ritter stoltz an vnsem land
Dem waz eyn frowe gantz tzu syn,
Der kunde her selber nicht bekant
Tvn vnde offinbaren,
3695 Wÿ daz her sÿ hette lieb.
Sÿ kunde nicht irfaren,
Synd her ir screb keynen brieb. (87* a)
Groß liden sÿ ym wrachte
Mid forge an syns hertzen schryn.
3700 Her eynen syn irdachte,
Dÿ tuchte ym dÿ newste zyn.
Her balde eynen knaben vant,

Dem her zyne heymlikeyt
In geloubin tete irkant.

- 3705 Her sprach: ach wes nv bereyt,
Ez get mir vz dem schertzen,
Synd ich nach der frowen spil
Vurbrynne ser in hertzen.
Myn frunt ich dich bidden wil,
3710 Daz du dich willest machen hyn,
Vnde sagen tzu der frowen,
Daz s^e mir gentzlich s^e tzu syn,
Vnde tut mich nymmer rouwen.

- Der knabe sprach: al fromikeyt
3715 Mugit ir mir wol getruwen.
Vwen syn in heymlikeyt (87* b)
Wil ich ir wol vurnvwen.

- Nv sich eyn vngehure dyng
Van dem selbin knaben.
3720 Her balde tzu der frowen gyng,
Doch keyne wordir haben
Wolde her van dem ritter gud.
Her neyk gar schon dem frowelin.
Dy ritter waz ym nicht tzu mût.
3725 Her schaffete selber zyn gewyn.
Her bad s^e also tzuchtiglich,
Daz s^e ym kunde keyne wys
Vursagen, s^e enmoste sich
Ym geben bald vor eyn amys.
3730 S^y macheten eyn gelofte vord,
S^y gab ym irer mynnen spil
Vnde alles daz tzur liebe hord.

Vff diß sache ich dich wil
Bidden werde konyngyn
3735 Vil schone frowe mynynglich,
Daz du mir sagest dynen syn, (88 a)
Dez tzwide liebiste frowe mich.

Berichtunge der frage.

Synd daz d̃y frowe mynynglich
Den bosen losen falschen man
3740 Haben nicht enschempte sich,
So dunkt mir daz gerechte stan.
Daz myn frow s̃y wol gewert
Mynes heren lobesam,
Alßich mich dez han belert,
3745 S̃y haben sich mid allem scham.
Der genne zal nich kouffin vleyß,
Der kouffinschafft nicht trybin kan
Vnde des marktes nicht neweyß.
Sus solt auch nicht genomen han
3750 D̃y gute frowe diffen knecht.
Y doch had s̃y an ym behach,
S̃y hab yn sich, daz ist wol recht.
Hij mirke frunt eyn cleyne nach,
Daz keyn frowe noch keyn man
3755 Differ tzwier vorgeant (88 b)
Tzur mynnen spil zal ruche han
Vnde numme liebe tun bekant.
Auch fullen sy gescheyden zyn
Vz allir werden frowen schar
3760 Vnde werdir ritter syn.
Men zal s̃y numme heyßchin dar,

Synd her den ritterligen nãm
Gar boflich had vursenkit,
Vnde fyr werdir frouwen schãm
3765 Gar lesterlich gecrenkit.

Dy̅ sexvndrißigist frage.

Eyn ritter bad eyn frowelin,
Dy̅ waz eym andern vndirtan,
Daz sy̅ zyn liebichin wolde zyn
Vnde in hertzen lieb gehan.
3770 Sy̅ sprach: wan ich gescheyde mich
Van myme liebin gutin man,
So zaltu wißin sicherlich,
Daz ich dich wille lieb gehan. (89 a)
Gar eyn cleyne tzijt da nach
3775 Dy̅ frowe tzu der echtschafft
Vurtruwit vff den elfftin tach
Wart, vursrickit vnde behafft
Mid deme, den sy̅ lieb tzu vorn
Hatte lange tzijt gehad.
3780 Alß dit vornam dy̅ hocgeborn
Ritter, her tzur frowen trat
Vnde heyßchete syner mynnen spil.
Daz sy̅ ym redte lang tzu vorn,
Daz her begerte me dan vil
3785 Vnde lange hatte vßirkorn.
(202) Sy̅ sprach: ich nicht gescheyden mich
Habe van myme gutin man;
Anders woltich gerne dich
Vil liebir ritter lieb gehan.

- 3790 Nv meynich werde konyngyn,
Ab dem ritter ſche gerecht,
Daz daz gute frowelin
Ym geloubin ſus vurſecht. (89 b)

Berichtunge der frage.

- Des darbſtu keynen tzwifel han.
3795 Hij vorne iſt ez nydirlacht:
Dy liebe dy zal nicht beſtan
In echtſchafft noch gehalten macht.
Wa vm dy frow tzu lobende iſt,
Vnde tzyret irer wibheyt crantz,
3800 Daz ſy den ritter fundir friſt
Tzur liebe laſe in den tantz.
Dem ritter gebe ſy dy bruſt
Vnde der obirſtin teyler ſpil,
Der ander habe ſyne luſt,
3805 Sam dy echtſchafft haben wil.

Dy ſyebinvndriſſigſt frage.

Sage mir werde konyngyn,
Ab in der mynnen kore
Menner, dy da jungen zyn,
Gen dy alden vore.

Berichtunge der frage.

- 3810 Wan men wolte an geſeen (90 a)
Rycheyt, wyfheyt, fromikeyt,
Lobelige ſete irſpeen,
Dy velen jungen ſijt vurſeyt,

- So gyngen vor d̃y alden man.
3815 Doch rede der nat̃re,
D̃y jungen lute voregan
Heyßit an dem k̃ure.
Wisse, daz d̃y jungen man
Gyrlicher, gemeßelich
3820 In alder frowen liebir han,
Dan d̃y in alder yn gelich
Siit; sus auch herwedirher.
D̃y da sijt in jaren alt,
In mynne liebir rouwen
3825 Willen, vnde zyn geualt
Tzu den jungen frouwen.
Aber so ist nicht gestalt
Der frowen syn herwedirher.
S̃y zyn jungen edir alt,
3830 Tzun jungen man ist ir beger; (90 b)
So daz d̃y frowe liebir wil
Mid eyne rischen jungen man
Vbin irer mynnen spil
Vnde gefeltschafft tzu yn han.

D̃y achtvndrißigist frage.

- 3835 Ab gabe tzwier liebichin eyn
Van dem andern nemen zal,
Daz ist keyn tzwifel alßich meyn.
Der tzwifel tud mir keyne qual,
Went gabe machit liebe fast.
3840 Aber werde konyngyn
Ich kan nicht gehalten rast,
Synt ich noch in tzwifel byn,

Wÿ dÿ gabe zyn gefalt
Zal, dÿ eyn dem andern git,
3845 Went kouffinschafft ist menigfalt.
Des tzwifels werich gerne quijt.

Berichtunge der frage.

Frunnt ich wil berichtin dich
Vnde mynren dyne qual.
Eyn van dem andern tzemelich
3850 Nemen mag vnde nemen zal (91 a)
Frylich fundir alle vÿr
Vnde fundir allen hon:
Bendil, vnde ornat des har,
Brattzen, spennichin, vnde cron,
3855 Sappil, spegil, gortil,
Kam, pryfen, corden, ermelin,
Henschin vnde schortzil,
Buxin, vnde vingerlin,
Krut, confert, becken, hantfaz,
3860 Laden, kestichin, vnde scryn,
Butil, vnde gemeynlich daz,
Daz lust gebet vnde schyn,
Vnde getzyrt den lichenham;
Ab mach, daz daz liebichin dyn
3865 Heymlich, frylich, fundir scham
Mag an dich gedechtig zyn.
Aber du zalt merke han,
Ab dynes lieben liebis spil
Me nach der gifte sÿ bestan,
3870 Dan nach dem gutin willen dyn.
Ist daz also, dich dan tzuhant

Wende van ym, daz rate ich dir. (91 b)

Wes nicht me tzu ym gewant;

Settze da nicht dyn begyr.

3875 Frunt ich thu dir auch bekant:

Git men dir eyn vingerlin,

Daz habe an dir lynkern hand

An dem cleynen vinger dyn;

Vnde des vingerlines steyn

3880 Zal ynnenwendig zyn gekart,

Vff daz yn bescouwe keyn

Nyden tzu der erden wart.

Went meynichlich dÿ linker hand

Vormidet schentlich boflich taft

3885 Vnde tzur reynikeyt gewant

Tzur reynikeyt ist fy geraft.

Auch dÿ wintzige vinger cleyn

Ist vor den andern vßgemalt,

Dyn tod dyn leben, alßich meyn,

3890 Da ynne hufit mid gewalt.

Wer auch wil tryben mynnenpil,

Der zal ez helen heymelich

Vnde bedecken altzu vil

Mid weme her bewere sich.

(92 a)

3895 Tzu tzeychin deffer sache cleyn

Zaltu nicht entdecken

Dynes vingerlines steyn

Vnde nicht hij vore trecken.

Auch zaltu nicht genennen

3900 Dyn lieb an keynem briebe.

Laß dich auch nicht kennen.

Scrybistu dyme liebe,

Dv zalt yn nicht besegelen
Mid dyner signaturen.
3905 Daz habe vor eyn regelen,
Vnde habiz hoge curen
Mid dyme liebe samentlich.
Ein segel habe vnvurmelt,
Wiltu wissen sicher dich
3910 So blibt dyn liebe vngefelt.

Hij endiget sich der andir teyl duffis buchis.

Hij begynnet konyng Sydrus hob vnde

der dritte teyl

disſis buchis, dý ſich begynnet: Me lare vnde regelen.

(92 b)

Me lare vnde regelen

Dv hoge werde konyngyn

Woldeſt mir beſegelen

Sprechſtu an dem ambegyn.

3915 Dý laß mich wiſſen nvtzurſtund

Vil ſchone frowe mynnynglich,

Anders werdich nicht gefund.

Entoffin ſý mir dez biddich dich.

Auch werde konyngynne

3920 Dv redteſt tzu mir alßich meyn,

Sam ich iz mich vurfynne,

Wol iſt dirs tzu müte cleyn:

Dv zalt zyn der ritter eyn

Dý hij zijt an diſſem zaal.

3925 Mang den ſchonen frowen reyn

Zaltu han daz ubirſte mal;

Da tzu han ich dich vßirwelt.

Auch zaltu den kore han

Mang diſſen frowen hij getzelt.

3930 Selbir ich dir vndirtan

Wille zyn mid mynem hêr.

- Bidde waz du habin wilt,
Dir geschicht nach dyner ger.
Myn gunst in liebe tzu dir spilt. " (93 a)
- 3935 Nv biddich werde konyngyn,
Siit du mir geben haſt den kôr,
Wol daz ichs nicht gewerdig byn,
Mich laſſiſt an dir mynnen toer.
Dorſtich iz ſprechin ane vâr,
- 3940 Sôn waz mir ny tzu ſynne
Keyn frowe, ſam du frowe clar,
Dv werde konyngynne.
Wol daz ich vurftrickit byn
Vnde eyner andern vndirtan;
- 3945 Dÿ mag nach der lare dyn
Mynen orlob wol gehan,
Synd ſÿ mich gentzlich ane ſchuld
Vnde fundir alle miſſetat,
Wÿ ſoltich kunnen tragen duld,
- 3950 So jemerlich vurfchobin hat.
Ich y vnd y ir undirtan
Byn gewest al myne jar,
Ich ir hij nicht nennen tar;
Ich mag ſÿ numme lieb gehan,
- 3955 Synd ſÿ auch gebrochin hat
Geloubin, den wijr ſamentlich (93 b)
Geredten an der mynnenſtat.
Sÿ habe, wen ſÿ wille ſich.

Hij antwordit ym dÿ konyngynne.

- Waz ich dir geredet han,
3960 Des ſaltu frylich ſiche zyn.

- Dv zalt zyn myn liebe man,
Tuftu nach den boten myn,
Vnde waßich frunt geheyße dich.
Went ließich dich so flechtlich in,
3965 Daz wer mir hon, des schemptich mich.
Ez mag so lichtlich nicht gezyn.
Dv most tzu vorn liden swer
Mid pyn, zalich dich lieb gehan
Vnde folgen myner ler.
3970 Went keyn ding lange waren kan,
Daz men kryget ane nôt.
Sußikeyt auch ane für
Vnde fundir ander varwe rôt
Nicht lange blybin nacgebûr.
3975 Zalich dich frunt lieb gehan,
So mostu vbin ritterschafft.
Dv zalt ryten vnde gan,
Vnde halen mir mid sigefacht (94 a)
Den habich, der gestrickit stat
3980 Vff eyne guldin ricke,
Mid dem briebe, den er hat
Geclymmet an dem stricke
An konyng Sydrus hobe,
Da van du krygest hoen prys,
3985 So wil ich dir tzu lobe
Mich geben snel vor eyn amys.

Wij her der konyngynne dankte vnd hyn reyt.

Ich neyk der frouwen mynnynglich
Vnde dankt ir myd beratenem syn.
Ich sprach: der tufil hale mich,

- 3990 Wan ich nicht thu d̃y bote dyn.
S̃y gab mir harnosch vnde phert,
S̃y smvgkte mich mid ritterschafft;
S̃y sprach: frunt waz dyn hertze gert,
Daz zal zyn an dir behafft.
- 3995 Ryt liebir frunt, wes wolgemut,
God dich mir sende wedir bald,
Ryt vnd wes in eren vr̃ut,
Ich gebe dich der gotis wald.
Eyne nam ich an d̃y fart.
- 4000 Ich reyt durch eynen grõsin wald. (94 b)
Da bejente mir eyn juntfrow tzart,
Schoner vil dan schon gestalt.
S̃y reyt eyn vngefatilt rõß,
Ir tzoum daz waz des pherdes h̃ar.
- 4005 Ich b̃ot ir riflich mynen grõß.
Dez dankte mir d̃y mayt cl̃ar.
S̃y sprach: daz du suchist hijr,
Daz kan dir warlich nicht gescheyn.
Ich enwille helffin dir,
- 4010 Anders ist dyn wille keyn.
Vnwerclich ich daz megetin
Begunde da tzu fragen,
Waz were da d̃y wille myn;
Kunde s̃y mir daz gesagen,
- 4015 So woltich ich geloubin dan
Vnde thvn nach irme r̃at,
Vnde gantz geloubin han,
Daz s̃y mir geredet hat.
S̃y sprach: du wilt irwerbin
- 4020 Den habich an konyng Sydrus hob,

- Vff daz an dir beerbin
Mag der konyngynnen lob
Vnde van andern frowen prys. (95 a)
Da vor d̃y selbe konyngyn
4025 Sich gebet dir vor eyn amys;
Anders ist dir nicht tzu fyn.

Gar wunderlich waz mir tzu fyn.
Ich bekentes ane ṽar
Dem vil schonen megetin,
4030 Daz ez gesprochin hette war.

Den habich kanstu krygen nicht,
Sprach tzu mir das megetin,
Des zaltu zyn van mir bericht,
Dv moſt da vor eyn kemphir zyn,
4035 Mid kamphe hart betzugen daz,
Daz dyn liebe konyngyn
An konyng Sydrus pallas
Mid schone tzart den frowen fyn,
Dy da halten ire raft,
4040 Keynewys gelichin,
Vnde fulcher schone zyn eyn gaſt,
So daz ſỹ entwichin
Mugen wol der frowen dyn.
Daz moſtu betzugen hart
4045 Vnde eyn bewyſir zyn
Mid kamphe vor den frowen tzart. (95 b)
Myn liebir frunt auch wiſſe das
Dv kanſt nicht an des zales t̃or
Gen noch in daz pallas,
4050 D̃y hotir, d̃y da ſittzen ṽor,
Enwyſen erſt den henchin dir

- Da men den habich mete treyt.
Des zaltu wol geloubin mir,
Dv vindest daz vff mynen eyt.
4055 Den henschin machstu nicht gehan,
Ez were dir vnmogelich,
Dv nemotest erst bestan
Tzwene kemphin ritterlich,
Dy dir nicht gelichint sint
4060 In manheyt, crefftin vnde macht.
Vff irme helme sam der wynd
Vnde daz mel bistu geacht.

Ich han geprubit vnde geseen,
Tut mir vw hulffe keyne stur,
4065 So mag myn wille nicht gescheen,
So trybich gar eyn tziytvurlur.
Wa vmme trut juncfrouwelin
Begerich vwer gnate, (96 a)
Laßit mich v dyner zyn
4070 Mid alle mym gewate.
Get mir troftis hulffe schyn
Y etele schone clare meyt,
Wy daz irgê dy wille myn,
Da vm wil ich v zyn bereyt.

4075 Daz etele schone megetin
Tzu mir sprach gar tzuchtiglich:
Kundestu faßen dynen syn
Vnde also gestellen dich,
Daz du dorstest anevân
4080 Sundir frochtin hertiglich,
Daz ich vorn gesprochin han;
So woltich balde tzwiden dich.

- Ich sprach: werde trofteryn,
Allez, daz ir heyßit mich,
4085 Dez wil ich eyn begynne zyn
Sunder frochtin ficherlich.
Sÿ kufte mich an mynen mund.
Sÿ sprach: far hyn, wes wolgemût,
Dyn beger dir werdit kund,
4090 Keyn vngeuell dir schaden tût.
Sÿ gab mir ire stoltze ros, (96 b)
Da sÿ selbin obin saß
Dÿ bluyende bernde fuße flos,
Daz da vngefatilt waz.
4095 Sÿ sprach: habe dir diß phert,
Daz zal dich balde bringen
Tzûm habich, den dyn hertze gert.
Dir zal wol gelingen.
Auch zaltu hoge mirke han,
4100 Wan du dÿ tzwe recken hart
Mid sîgefachte haft bestan,
Dÿ den henschin hotin tzart;
So sîch dich vor cluglich wys,
Daz du van yn nicht anevaßt
4105 Den selbin henschin keyne wys.
Sich aber, daz du selber gâßt,
Da her ist gehangen
An eyne guldin ricke.
Da zaltûn selbir langen
4110 Enpinden vz dem stricke,
Anders machstu nicht gehan
Nach willen dynen sîgefacht
Vnde nicht an Sydrus pallas gan,

Da der habich ist behafft.

4115 Alße dit allez waz geschen, (97 a)

Begundich mich bereytin bald

Vnde mine waphin anetzen.

Ich reyt vorbaz in den wald.

Da vandich grubin grefelich

4120 Vnde gar wilde stete,

Vele tyere grymmichlich,

Daz mich sêr gruwen tete.

Tzu lest vandich eyn waffir groß

Breyt vnde obirmaße dieff.

4125 Ez snel in bulgen storme floß,

Ez vßirmaßin sere lieff.

In allenthalben waren lang

Dy oebir hoch vnde michel scharr,

Da kunde syn keyn tzungang;

4130 Daz waffir an dy rypen garr.

Alßich reyt an dem oebir hyn,

Tzu myme großin gelucke

Van golde vnde gesteynte syn

Vandich eyne brucke,

4135 Dy daz waffir obirgyng;

Ir ander ende hert bewracht

An der andern rypen hyng.

Sy waz gar wunderlich getacht.

Mitten waz sy nederich, (97 b)

4140 Daz sy daz waffir obiruel.

Der bulgen storme grefelich

Vordrenkte sy vil vnde snel.

An diffir halbe da ich waz,

Eyn gar menlich ritter

- 4145 Vff eyne schonen hengste faz
Gar grymmich vnde bitter.
Dem gab ich gutlich myn salut.
Her mich gegrusste wedir nicht.
Her reyff smelich obirlut:
- 4150 Waz suchstu hij du armer wicht?
Vz dyme lande verne
Hij ich menschin n̄y gesach.
Ich wolde ryten gerne,
Ich do wedir tzu ym sprach,
4155 Obir diffir brugke,
Vnde wolte gerne seen,
Waz wer myn gelugke,
Ab myn wille mochte gen.
Tzwar du suchist dynen tod.
4160 Des keyner hij vormijden
Kunde ane libis nod
Obir langen tzijden. (98 a)
Y doch wiltu tzu rugke gen
Vnde bald d̄y waphin dyn
4165 Legen abe vnde abetzen
So wil ich dir genedig zyn.
Dyn jugent vnde eyntfaldikeyt,
Daz kan ich wol irynnen,
D̄y han dich narre hij geleyt;
4170 Dv kanst mir nicht entrynnen.
Ich sprach: worphich d̄y waphen hyn,
Waz lobis hettestu da van,
Daz du mich bloßin knebelin
Gewaphint flugest hij van dan?
4175 Kanstu abir mid gemacht,

- Wan ich trage waphin an
Mid mir haben figefacht,
Vnde van diffir brugke flan,
Daz ich da nicht obirge:
4180 So ist dyn kamph wol lobis wert;
Wan ich van dir daz gese,
So zaltu zyn van mir geert.
Mag ich mid fryd nicht obirgen,
So wil ich doch dit brugkelin
4185 Stechin, stoßin vnde tzen (98 b)
Hertlich mid dem swerde myn.
- Do alfulche worte
Dy grymmelige ritter groß
Van mir sagen horte
4190 Van tzorn ym zyn sweyß vzgoß,
Her tzettede myd den backen,
Van rechten tzorne wart her bleych,
Ez krebeltte ym in dem nacken.
Her syne huben nedar streych;
- 4195 Her sprach: du junger tore man,
Tzu vnheyl bistu hij gefant,
Daz du den tod zalt anegan
In ellend vnde in fromde land.
Auch kanstu keyne nuwe mër
4200 Der liebin konyngynne dyn
Van wunne diffis richis hër
Tzu hobe bryngin wedir in.
We dir armer tore man,
Daz du durch eynes wybes rât
4205 Den tod nicht forchtist anegan;
Daz ist van dir eyn tummer tât.

- Alße dit allez waz gescheen,
Den hengft hob her tzun sijten, (99 a)
Syn swerd began her grymlich tzeen,
4210 Sam men plijt in den strijten.
Her gab mir flege also hart,
Daz myn schild van ander brach.
Durch daz loch dÿ ritter tzart
Mir eyne große wundin stach.
4215 Syn flege waren also groß
Daz myn proney gantz tzureyß.
Daz blût vnmeßlich da vz floß.
Mir kal gar sêr des ritters steyß.
Ich dachte an daz megetin,
4220 Ich leyt swere gantze,
Ich greyff hertlich doch tzu syn,
Ich hob vff myne lantze,
Ich stach den ritterligen man
Geringe durch sam eynen schoub,
4225 Daz her an dÿ erdin ran.
Her wart blint, stûm vnde doub.
Alßich durch dÿ hubin sach,
Daz dÿ große ritter
Vur mir an der erdin lach,
4230 Dÿ vorne waz so bitter;
Ich meynte ich woltym abeflan (99 b)
Syn houbit, fuße vnde hand.
Do began her gnade han
Van mir, ich heb ym ab^e den rand.
4235 Ich ließ van myme strijten
Vnd wolte mich heben snel van dar,
Myn phert woltich beschrijten,

- Eyns recken wart ich do gewar,
Den sachich vbir der brugke sten.
4240 Her waz lang vnde michil groß.
Der hatte van mir wol geseen
Daz ich irmorte zyn genos.
Her alßich vff der brugkin waz
Rurte s^e so hertichlich,
4245 Sy wart in allinthalbin naz
Van zyner sterche crefftiglich.
Myn pherdichin wijstich also gut,
Ich achtete nicht den großin man,
Syn roddelen waz mir nicht tzu müt,
4250 Ich meynte ich woltin wol bestan.
Der brugkin gang ich nicht enließ
Wol hattich obirgroße nôt. (100 a)
Van waffir vnde vil vordrieß.
Gekoren möchtich han den tod.
4255 Erst trocken waz ich da nach naz,
Eyne wile ich vndir
Da nach myn pherdichin obin waz,
Daz tuchte mir keyn wundir,
Got halff mir daz ich obir kam.
301 4260 Van tzorne ich des nicht enließ.
Den großin recken ich da nam,
Vnde grymlich vndir daz waffir stieß.
Ich, alßich beste kunde,
Wart eyn meyster nye;
4265 Ich heylete myne wunde
Mid cleyner arcedye.
Ich salbete myne wunden,
Ich trocknte myne cleyder naß,

Da nach in kurtzin stunden
4270 Begund ich riten vorbaß
Gar frolich vnde ryfche
Durch gebirgete, anger grôn,
Durch gar schone wyfche (100 b)
Van blumichin vnde ryneren schon.

4275 Tzulest wol obir myle vier
Vand ich eyne wesen stoltz,
Dy waz van scûde gentzlich ler,
Waffen sach men da keyn holtz.

An der felbin wyfchen waz
4280 Gebüwit schon vnde wolgestalt
Eyn wolgetzyret pallaz
Michel, hoch, rund, senenfalt.

Keyne porten ich geseen
Kunde da noch keyne tôr
4285 Keynen mynschen da irspeen.
Ich moſte blybin alda vôr.

Van ſilbir eynen tiſch bereyt
Vand ich an dem anger gron
Mid eynem wyſſin tôch beleyt,
4290 Da obin trank vnde ſpyſe ſchon.

Da by nicht verne altzuhand
Nicht verne van dem tyfche
Ich eyne ſilberyn kouchen vand
Gevult mid waſſir ryfche. (101 a)

4295 Da waz in waſſir vnde gras
Fotir vnde habir,
Daz myn gutis pherdichin aß.
Da by wox grone clabir,
Da an band ich myn pherd geryng,

- 4300 Vff daz iz zolde rouwen.
Ich daz pallas vmmegyng,
Ich wolte mich beschouwen,
Ab ich ymand sege dar.
Ich schowte her, ich schowte hyn,
4305 Ich ward nymand da gewar.
Der hunger wart gewaldig myn,
Ich by dÿ tafil nydir saß,
Synd mir der hunger da tzu twang.
Ich trank gyrlich vnde aß.
4310 Da nach eyn cleyne nicht gar lang,
Wart eyn phorte vffgetan.
Mir waz tzu synne rechte,
Wÿ ich den tormer horte flan,
So lût waz daz gebrechte.
4315 Da sach ich bald herußher gan
Eynen groÿin gygant. (101 b)
Her waz nicht eyn gemeyne man.
Ein stangen furte her in der hant
Van copphir groÿ vnde michil fwer.
4320 Her ließ sÿ vm zyn houbit gen
Recht sam ez eyn fetir wer.
Her gyng harte vor mir sten.

Her grefelichin tzu mir sprach:
Waz tuftu hij du armer man?
4325 Enfortestu nicht des todis flach?
Wÿ tarstu tzu dem tische gan
Vnde effin diffir spyse
So frylich vnde vnerlich?
Ich meyn du sijst nicht wyse,
4330 Daz tu diffir konynglich

- Vnde ritterligen tyfche
Anegryfiſt ſam d̃y ſwyn
So frylich vnde ſo ryfche.
Du dunkeſt mir eyn affe zyn.
- 4335 Ich ſprach: ſpyſe vnde wyn
Des konyng, d̃y zal vnvorſeyt
Allen vnde gemeyne zyn
Eym ydern manne zyn bereyt.
Auch mag ich effin mid gelich (102 a)
- 4340 Diffis tyſchis ſpyſe,
Synd ich auch byn ritterlich.
Wol dunkich dir nicht wyſe.
Dye ritterſchafft mich da tzu bracht
Hat, daz ich hij gekomen byn;
- 4345 Wa vm dye rede nicht newracht.
Du dunkift mir vnredlich zyn.
- Her ſprach: du gute tore knecht,
Gelich ſijt wol d̃y rede dyn,
Doch halde wijr nicht ſulich recht.
- 4350 Wijr tzu tyfche nicht hij in
Laſſen effin alle man
Dan d̃y ritters man alleyn,
D̃y da recht tzu effin han.
Auch mag an diſſen pallas keyn
- 4355 Vorbaz ryten edir gen,
Des wilich dir irynnen,
Her nemuſe mich beſten^{Seeq}
Mid kamph vnde obirwynnen.
Wer mich nicht gehalten mach
- 4360 Mid kamphe vnde ſigefacht,
Den beſtet des todis flach,

Keyn leben ist an ym behafft. (102 b)

Wa vm ste vff, ge balde hyn,

Ab settze dich tzu were

4365 Vnde vurfuche dyn gewyn

Vnde sage mir dyn begere,

Wa vmme du sijst komen her.

Ich sprach: durch den henschin tzart

Des habichis, daz ist myn begere,

4370 Den wilich tzuckin tzu mich wart,

Wan mir daz heyl dan ist geschen.

So denkich an des konyngis hob

Myd gutem fryde balde gen,

Irwerben da prys vnde lob.

4375 Den habich wilich nemen dar.

Laß yn balde tzu mir gen

Den hotir, der da nemet war

Des pallas; ich wil yn besten.

Der mir daz weren wolde,

4380 Den woltich gerne angesehen,

Daz ich nicht enfolde

An des konyngis pallas gen.

Ach tordir man, her tzu mir sprach,

Bistu gewordin ane syn? (103 a)

4385 Ich rechtir affen nÿ gesach

Werlich vff dÿ truwe myn.

Du mochtest leben du find iar

Vnde noch so vil, daz sag ich dir,

E dyn begyrde worde war;

4390 Dez zaltu wol geloubin mir.

Auch so wil ich dich besten,

Des zaltu zyn van mir bericht.

Ich laße dich nicht van mir gen,
Tzu lande kumpstu wedir nicht,
4395 Tarstu dich settzen gegen mich.
Irflugich dich, des hettich schand;
Tzwehundirt siit mir nicht gelich
Ritter gud an dyme land.

Ich sprach: dir crafft enacht ich nicht.
4400 Ich habe mich also gewant,
Des zaltu zyn van mir bericht,
Ich wil irweren vnse land.
By mir zaltu wol gyssen
Der ritter creffte vnser art,
4405 Vnde werlich wyssen,
Daz ir eyn ist dir tzu hart.
Wol daz ez nicht gar eben stat, (103 b)
Daz eyn gut man ritterlich
Mid eyne, der tzu fuße gat,
4410 Kamph begynnet vnde krich.

Her sprach: du bist tzu flugke.
Wer hat dich armer her gesant
Tzu dyme vngelugke?
Dyn tod daz ist myn rechtir hand,
4415 Da myd ich me dan du find man
Mid tzu male cleyner macht
Irflagen vnde irworgit han
Vnde tzu dem tode bracht.
05. Byn ich nicht an der ritter tzal
4420 Y doch ist myn begerde,
Daz ich behalde kamphis mal
Wy daz du bist tzu pherde;
Went lieftu dich da nydir slan

Ey(ner) der tzu fuße gat,
4425 Des moſte groſſe ſchande han,
Dyn ritterſnām iz nicht ere had.

Ich ſprach daz zal nymmer gen,
Daz ich vff dem pherde
Dich fußman will wedirſten,
4430 Ich wil auch an d̃y erde. (104 a)

Eyn fußman mid dem andern zal
Kemphen vnde ſtrijten
Vnde irwerben kamphis mal;
Sus waz an alden tzijten.
4435 Ich tzuckte ſnel her vz myn ſwerd
Da mid ich an den hynen ſtach.
Syns ſchildis rand d̃y wart gefert
Da van vnde van eynandir brach.
Da vm her tzornik vnde ẽr

4440 Wart an zynem hertzen.
Her brvnte ſam eyn grymmich ſt̃er,
Ez gyng ym vz dem ſchertzen.
Mid ſyner groſſen ſtangen
Her mich wedir van ſich trieb.

4445 Myn ſchild began her langen,
Den her ſam eyn ſtob tzuwrieb.
Her abir hob d̃y ſtangen an
Vil hoge in d̃y lufften,
Her meynte mich da nydir ſlan

4450 Van tzorne ich do ſufften
Began vnde lieff ym an den ſlach,
E her yn vullenbrachte.
Van tzorne her mich nicht neſach.
Ich ſnel ym abewrachte (104 b)

4455 Mid eyne flach dÿ rechtern hand,
Daz her fÿ mid der ftangen
An dem crute legen vand;
Da mochte her fÿ langen.
Alßich vorbaz an yn lieff

4460 Vnde woltin gentzlich mordin:

Her lutir ftimme tzu mir rieff
Mid gar fanften wordin:
Ach etele ftoltze ritter
Ich meyne vnde enhoffis nicht,
4465 Daz du wilt zyn fo bitter,
Daz du mich obirwunnenen wicht
Irmordin wilt fo jemerlich;
Daz were nicht eyne ritters tat.

Thu nicht fo vnhobelich,
4470 Synd mir dyn crafft irvellet hat.

Wiltu dich vorfynnen
Vnde laßen mir den leben,
So wil ich dir irynnen
Vnde fulche wittze geben,

4475 Daz du fundir alle var

Vnde fundir alle pyn
Vnvorhouwen komeft dar, (105 a)

Da hyn ftet dÿ wille dyn.
Du zalt des zyn van mir bericht,

4480 Daz du den henschē fundir mich
Noch habich kanft irwerben nicht.
Begnade mir des biddich dich.

Ich sprach, du zalt den leben dyn
Van mir wol behalden

- 4485 Tuftu nach dem sprochelyn,
Myn gnade dir zal walden.
Her sprach: hij zaltu beyden mir,
Ich wil da nach geryngen,
Daz ich des habichis henschchen dir
4490 Wil geben vnde bryngen:
Aha du mordir vnde dieb,
Ich tzu dem gygantē sprach,
Vnde hertlich an yn hieb
Ich an syne phande stach.
4495 Ich sprach ich kan irtzeygen,
Daz du eyn vorretir bist.
Du woldest mich betregen
Mid dyner losen falschen list.
Snel, wiltu den leben dyn
4500 Behalden vnde frijsten, (105 b)
So zaltu myn geleytir zyn
Sondir falsche lijsten
Vnde furen mich, da der henschchen ist;
Anders wil ich morden dich,
4505 Vnde wil dir geben keyne frijst,
Wa vmme fure da balde mich.
Myn geheysß nicht lassen
Nedorste da der gygant.
Her an des pallas straßen
4510 Mich do furte altzuhant.
An eyner fulen guldin
Sach ich da gehangen
Myn begerte henschchelyn.
Ich begunde yn irlangen.
4515 Ich da ny keyn mensche sach,

Y doch hortich eyn jemerich schrey,
Scryen lut: owe! owach!
Grob, cleyne, gryflich, menigerley:
Der wyunner vnse viant
4520 Der had vnfen henschē
Mid crefften roublich vns entwant!
Sus waz des scryes reuschen. (106 a)

Ich hob mich vz dem pallas
Ich lieff ryflich vnde gyng,
4525 Da myn pherd gebunden waz,
Vnde enpand ez gar geryng.
Ich nam balde eyne fart,
Ich segente den resen,
Ich vand d̃y schonste stete tzart
4530 Van anger vnde wesen.
Dorstich iz sagen ane ṽar
Ir geliche ny newaz.
Wolgebouwit sach ich dar
Eyn schon guldin pallas,
4535 Daz waz sexhvndirt ellen lang
Vnde tzwierhvndirt ellen breyt.
Daz tag, d̃y m̃ure vnde vmme gang
Waz van silbir wol bereyt.
Allez daz van ṽsin waz
4540 Daz waz tzumale selbiryn;
Van ynnenwart das pallaz
Van golde waz gemachit fyn.
Van gemmen wolgetzyret
Sach ich receptakel vil (106 b)
4545 Gar meysterlich durchwyret.
Da waz allir musiken spil.

- Van gold in eyne throne
Ich Sydrus sach den konyng
Sittzen also schone.
- 4550 Ich (sach) da menig wundir dyng:
By dem konyng saßen
Obirtzal vil frowen clar
So schone obirmaßen,
Daz ichs nicht gesprechin tar.
- 4555 Auch obirtzal ich ritter vil
Sach ich vm den konyng stan,
Dy obeten ritterlige spil;
Sy waren stoltz vnde wolgetan.
Vorne an dem pallaz
- 4560 Vff eyne guldin ricke stunt
Dy habich, der myn gere waz;
Da by lagen tzwene hund,
Dy tzum habich hortin.
E men abir komen
- 4565 Kvnd in des pallas phortin,
Tzu weren vnde fromen
Eyn feste waz gebuwit dar,
Dy waz vßirmaßin hart. (107 a)
Dy hottin tzwelff ritter clar
- 4570 In crefftin starch in tugenden tzart.
Dy ließin nymand durch sy gen
He newyßte yn den henschentzart,
Ab mid kamphe sy besten
Wolte vnde mid crefftin hart.
- 4575 Alßich sach dy ritter fyn,
Ich dachte ich were yn tzu crank
Ich wyßete yn den henschentlyn;
Do offinde sy mir des weges gang.

- Sy sprachen, daz der selbe weg
4580 Nicht ware mynes lebens heyl,
Wy daz ich torste zyn so gek,
Daz ich kor des todis teyl.
Ich ruchte nicht ir wordir,
Ich ylete ymmer vorbaz
4585 In daz pillaz vordir,
Da der konyng selber saß.
Ich viel bald an myne kne
Vnde gruoste yn gar tzuchtiglich.
- Dy ritter sprachin: wer ist die?
4590 Sy fregetin van mir flißiglich, (107 b)
Waz myn geschefte were dar.
- Ich sprach: den habich wil ich hyn
Tzeen, des mugit ir nemen war.
Daz ist myn ger hij mid gewyn.
4595 Ir eyner sprach: wa vmme daz?
Ich sprach: durch eyn frowelyn,
Nicht durch vwer keynen haß,
Da vor wil sy myn liebichin zyn.
- Her sprach: wiltu den habich han
4600 Vnde tragen yn van hynnen,
So mostu kamph mid mir bestan
Vnde erst mich obirwynnen.
- Ich sprach: daz han ich vnvorseyt.
Hyn mitten in dem pallas
4605 Wart vns snel eyn kreytz bereyt,
Da ez allir slechtist waz.
Wiir ließin sament vnse pherd

- Louffin also balde,
Da van wart eyn gebrechte hert,
4610 Daz griflich lute fchalde.
Wij vns so hertlich ftachen, (108 a)
Daz wijr viellen an daz crvt.
Sper vnde fchildir brachen
Daz ez gnyttzirt obirlut.
4615 Vnfe fper tzu brochen waren.
Tzu fuße wijr da an der erd
Begunden vns tzu houffe paren
Vnde tzuckten vnse fwerd.
Da mid dem andern vnfir eyn
4620 Syn yfen pantzir vnde cleyd,
Daz dÿ hût her durch her fcheyn,
Van tzorne grymmichlich tzufneyt.
Tzu left gabich ym tzwene flach
So hertlich an zyn houbit,
4625 Daz her nicht eyn kyt nefach.
Her blind wart vnde getoubit.
Vur tod ließich yn ligen dar.
Den habich greyff ich van dem rik,
Do volgeten mir dÿ hvnde nar,
4630 Dÿ da lagen an dem ftrik
An eyner guldin kethen.
Alßich wolde vmmetreten (108 b)
Do fach an dem ricke
An eyner guldin kethen
4635 Hangen vnde ftricke
Eyn brieichin vul gefcreben.
Ich kunde nicht gewiffen waz
Ez were; ich doch eben
Fregeten, eynen der mirs las.

- 4640 Her sprach: frunt hij ynne
Sten gescreben samentlich
Dy regulen der mynne,
Dy der mynnen konyng rich
Gebotin had tzu halden,
4645 Dy du tragen moßt mit dir,
Zal dyn gelucke walden.
Anders kanstu nicht van hijr
Mid fryde frunt den habich dyn
Tragen vnde bryngen.
4650 Nym sy mid dem strickelyn,
So mag dir gelyngen.
Dy greyff ich vnde mich van dan (109 a)
Irhob mid orlob tzouwlich bald.
E ich vmme seen began
4655 Waz ich gekomen in den wald
Da ich vant dy schonen meyt,
Dy da waz myn leydestab,
Dy mir all dyng vorgefeyt
Hatte vnde ir pherdichin gab.
4660 Do vurgaßich allez leyt,
Da begundich rouwen.
Tzuhant kam da dy schone meyt
Rijten vz der ouwen.
Sy grußte mich gar tzuchtiglich
4665 Mid mir sy wolde rangen.
Sy frewte vßirmaßin sich,
Daz mirs waz wol gegangen.
Sy gab mir orlob vnde sprach:
Rijt balde tzu der frowen dyn,
4670 Wan du wilt nacht vnde tach

So wilich dir tzu dienſte zyn.
Alßich weder heyme kam,
Gar fruntlich mich dÿ konyngyn (109 b)
Began mid armen vmbeuan.

4675 Sÿ sprach: wilkvm vil liebir myn,
Allez des du biſt begert,
Daz wilich nicht vurfagen dir.
Dv zalt es ſicher zyn gewert,
Eygen dir ich gebe mir.

4680 Dv zalt mir zyn dÿ liebſte man,
Den ich vff diffir erdin
Y vnd y gehalten kan.
Mir zal keyn liebir werdin.

Bynd den habich an daz ryk,
4685 Werff dyn waphin an dÿ erd,
Bynd dÿ hunde an daz ſtryk,
Hij tzu hus zaltu zyn werd;
Synd du daz wol vurdienet haſt
Myn vßirkorne liebir bôl.

4690 Hij zaltu han eyn ewig raſt,
Settze dich her vff diffin ſtôl,
Dyn frouwe wil ich ſterben.
Nach myme tode ewiglich
Zal an dir eyne erben

4695 Mynes ſchonen zales rych (110 a)
Auch zullen dir zyn vndirtan
Dÿ ritter vnd der frouwe ſchar
Dÿ dv hij ſieſt vordich gan
Stoltzlich ſchone vnde clar.

4700 Ich sprach da vm liſt dv geert
Vil ſchone frouwe mynnynglich

Daz were dankes wol gewert.
Ez ist tzu viele sichirlich;
Y doch zalz mir nicht zyn vurfmat,
4705 Vff daz ich nicht irtzorne dich.
Ich lebe gern nach dyme rât;
Vbe wÿ dv willest mich.

Auch werde konyngynne
Ich han eyenen brieb gebracht
4710 Van regulen der mynne,
Dÿ konyng Sydrus had gemacht.
Dÿ woltich gerne lesen dir,
Vff daz dv konyngynne
Woldist auch gefagen mir,
4715 Wÿ sÿ dir sijt tzu synne.

Sÿ sprach: van den reglen vil
Han ich lange fagen hord. (110 b)
Ich sÿ confirmeren wil,
Men zal se mid vns halden vord.
4720 Auch zal men sÿ tvn bekant
Beyde frowen vnde man
Offinbar in alle land,
Dÿ an der mynne geeriz han.
Nach yn sÿ sich regeren
4725 Sullen vnde halden,
Vff daz sÿ nicht den tyeren
Gelich der mynne walden.

Ich sprach: tzart frowe wÿ du wilt
So zal mirs wol behagen;
4730 Wem zyn mut nach mynne spilt,
Dem wil ich sÿ fagen

Sam fy hij gescreben synt.
Ir ist dryßig vnde eyn.
Men keyne nv tzu tzijden vynd
4735 Me an erdrich alßich meyn.

Hij endigit sich konyng Sydrus hob.

Hij begynnen der mynnen regelen. (111 a)

(Dy̅ erft regel der mynne.)

Sache der echtschafft van der liebe ist keyn
recht entschuldigung.

Dy̅ ander regel der mynne.

Wer nicht helet der kan nicht lieb gehan.

Dy̅ dritte regel.

Keyner kan dubbeldir vorpundin zyn.

Dy̅ vierte regel.

4740 Dy̅ liebe alletzijt sich meret edir mynnert.

Dy̅ vunffte regel.

Daz ist vnfuße vnde fundir smag, daz eyner
nympt van eyne, der vngerne zyn liebichin ist.

Dy̅ sexte mynnen regel.

Der man nicht vbe mynnen spil e ym zyn
heymeligen har vff gen.

Dy̅ syebete regel der mynne.

4745 Daz tode lieb had tzwe najar e zyn* lieb
eyn ander kefe. (111 b)

Dy̅ achtete regel.

Keyner fundir redeliche sache zal zyner liebe
beroubit werdin.

Dy nvnde regel.

Keyner lieb gehabin kan ane da yn liebe
tzudryngit.

Dy tzeende regel.

4750 Liebe alle tziyt van gyrikeyt wil ellende zyn.

Dy elffte regel.

Ez getzempt nicht lieb gehan dy, van den
men ane schamen vnde schande nvptien mag be-
gernde zyn.

Dy tzwelffte regel.

4755 Eyn recht war liebhabir van rechtir ger
nicht nympt tzu danke noch tzu willen fromde
kus vnde vmbevang fundir synes liebis alleyne.

Dy dryttzende regel.

Liebe felden lange (warit) wan fy wird offin-
bar vnde gemeyne.

Dy viertzende regel. (113 a)

4760 Liebe dy (men) lichtligen irwerbit dy wird
vurmat, dy men fwerlich krygit dy wirt lieb vnde
wert gehalten vnde werit lang.

Dy vunfftzende regel.

Eyn itflich lieb in des andern angefichte
wirt bleychir ab rotir var.

Dy sextzende regel.

4765 Begert men ab biddit men van eynes lie-
bichin ichteswaz, fiet daz zyn lieb, da bebit vnde
tzettirt ym zyn hertze van.

Dy sybentzende regel.

Nuwe liebe trybit dy alden hyn.

Dy achtzende regel.

Alleyn bederbikeyt machit eynen itflicheu
liebe werdig.

Dy nvntzende regel.

4770 Wan liebe mynren sich begynt, so vurget
sy snel vnde kumpt felden wedir da sam sy da
vorn ist geweest.

Dy tzwentigste regel. (113 b)

Der liebhabir ist vul forchtin alle tzijt.

Dy eynvntzwentigste regel.

4775 Van gyssen vnde dunken, daz zyn lieb ge-
truwe sy vnde nicht vbil thu, da wessit ser dy
liebe van.

Dy tzwevntzwentigste regel.

Wan eyn zyn lieb wa mid vurdenkit, da
wessit liebe vnde begerlikeyt van.

Dy drvvntzwentigste regel.

Den da moygen gedanken der liebe, der ge-
essit noch enffesit nicht gar vil.

Dy viervntzwentigste regel.

4780 Alle tat ab gewerk eynes liebhabirs wirt ge-
endigit in synes liebis gedanken.

Dy vunffvntzwentigste regel.

4785 Wer da rechte lieb gehad, dem dunkit keyn
dyng vff erdin seliger besir vnde nvtzir zyn, dan
daz her gedenke, wy her zyne liebe konne tzu
willen vnde behegelich zyn; daz ist all zyn ge-
danke vnde beger.

Dy̅ sexvntzwentigift regel. (114 a)

Liebe kan der liebe nicht geweygeren.

Dy̅ syebenvntzwentigift regel.

Der liebhabir kan nicht gesetigit werdin van
zynes liebis mynnenpil sam sijt kus vmbefang
vnde lieblich kosen etc.

Dy̅ achtvntzwentigift regel.

4790 Gar eyn cleyne sache tut eyne vbiltat ge-
denken van syne liebe.

Dy̅ nvnvntzwentigifte regel.

Der kan nicht lieb gehan den obirflußig lust
moygit vnde reyßit.

Dy̅ dryßigifte regel.

4795 Dem rechtin lieb(habir) dunkit alle tzijt, wy
ym zynes liebis bilde vnde gestalt tegenwardig
sy vnde wy̅ hers sie.

Dy̅ eynvnddryßigifte vnde dy̅ leste regel.

Eyn frouwe van tzwen menren werden lieb
gehad vnde eyne man van tzwen frouwen ist
nicht vnmogelich noch kegn dy̅ gebote der mynne.

Hij endigen sich der mynnen regelen vnde
der dritte teyl diffis buchis.

Hij begynnet dÿ befließunge diffis buchis.

(114 b)

4800 Der mynnen regel vnde zal

Nemet hij zyn ende,

Dÿ durch liebe liden qual

Ich yen yne fende.

Wer E. V. E. R. H. A. R.

4805 Vnd da nach dÿ fillaben dÿs

Sament fûgit, vindet deR

• • • • •

Wol der yn gemachit hat.

In diß verschin vaste

Syn tzunâm gescreben stat

4810 Syn heymod vnde raste:

Wolt ir yn vinden getzeuwit uch balde tzu
Minden

C. E. R. f. vnd Ne heyßit auch zyn tzunâme.

Keyne curen der menfuren noch claufuren

Had her diffir rym gehad,

4815 Synt her duren nicht noch luren mid den
buren

Kund an syner houbit stat.

Vur den tyeren corrigeren noch formeren

Kund her synen tractat.

Hett her nyndirt zyn gehyndirt her chy-
lyndirt

4820 Hette vnde gemessin,
Daz dý ryme fundir lyme vnde swyme
(115 a)

Hetten wol gefessin.

Wer kan tichtin der zal richtin mid gewichtin,
Daz sý eben vaste sten;

4825 Synd her phlichtin vnde schichtin van den
sichtin

Muß vnde van dem wege gen

Nicht durch tat dý ubil stat her doch hat
Redeliche bodeschafft.

Her vúr wát des hymmels grád engel stát

4830 Wunschit zyn an vch behafft.

Nach M. nach vier cccc. nach iiij vier dit
zynen ende nam boch. do sende den geyft
maria tzu throne. dý iuntfrow schone helle
pyn vns snel abewende.

LIEDER.

LIEDER

I (4 a)

- Hute spricht se tzu mir ja,
Van der ich han groß truren vnde froyde;
Sus meynich daz ez eben sta;
Sye twingt mich me dan kranen achiloyde.
5 Daz ja ist morne worden neyn;
Sus quelt se mich de mynnichliche reyne,
So daz ich froyde han tzu cleyn;
Daz ich muß duldich liden van er eyne.
R Sye twelt mich, dazich nicht enweyß,
10 Ab ich sy an dem krut ab in den strunken;
Vorwar ich bitters ny enweyß,
Daz so vorsurte mir myn lieblich dunken.
Ich mag wol sprechin so men feyd,
Daz ich waz an der mynnichlichen synne,
15 Eyn halbe mand, uff mynen eyd,
Vertzennacht myn, alßich daz nv irkynne.
Mochtich er helfen snyden graß,
Ich meyne an der derden mynnen garten,
Mir kunde tzwar nicht werden baß;
20 Ich wil uff lieben wan doch tzu er warten,
Daz sye mir halde noch daz ja,
Daz sye y gab mir froyden armen knechte,
Tzu irme denste mich entfa;

Er eygen gebich mich mit allem rechte.
25 Sye twelt mich dazich nicht enweyß etc.

Ich y vnd y gedenet han
Der, dye mich ubit sus nach erem willen.
Wil fye mich dez entgelden lan
Daz merker, nyder fye mid sage quillen?
30 Daz ist mir werlich altzu fwer
Y lieben werden reynen tzarten frouwen,
[Nv git] ir gutlich wise ler,
Daz ich fye schier nach willen moge schouwen.
34 Sye twelt mich dazich nicht enweyß etc.

II (115 b)

Ez anheylschit nv de tziit,
Daz men sich van eyde
Scheyde;
So leyde
5 Ist mir armen nv gescheen.
Ich waz meniger forge quiit,
Dye mir groÙe veyde
Breyde;
Dye weyde
10 Machit daz ich nicht geseen
Mag, da ynne nach wunsche ist belannet
Bemannet
Vurmuret
Beschuret
15 Vnd leyder nv vorhuret
Da ich vff hatte luret

Eyn thorm, da vff den tzynnen curet
Ein wachtir, der mich heßlich heyßit flen.

Wistich kunft, list, starche macht,
20 Wye men mochte dichen
Vurlichen
Dy sichen,
Dye da scrankit vmme gen;
Den woltich tag vnd nacht
25 Slufin vnde slichen,
Krychen,
Nicht wychen
Dye flawe vnde vurspeen;
Biz ich beyde planken vnde hagen
30 Vmfagen,
Tzutrechen,
Vurfechen,
Tzusteichen
Kund vnd gar tzubrechen,
35 Stormen vnde nach willen rechen
Da oben den werdir, fro woltich sten.

Mir ist aber worden kund,
Wye men noch mit tete,
Gerete,
40 Vorete
Nicht dye veste wynnen kan;
Doch wil ich tzu allir stund
Denken an ir fete,
Mete,
45 Nach bete,
Vnde hoffin nicht vurlan.

Mid allem vngeferte ich varen
Wil tzwaren,
Nv laßen
Dye ſtraßen
Tzwifel vnd hern trurenfelt,
Dye mich ſuſt lang^han gequelt.
53 Lieb troſt nv laß mich zyn dyn eygen man.

III (116 a)

Ach boumes blut dutuſt mir leyd,
Dv nympt mir luſt vnd hynderſt mich.
Al gud han ich van dir geſeyd,
Nv mußich mid dir halden krich.
5 Dv nomen haſt dye froyde myn,
Da vmme baſt, frucht mußē dyn
Vurgen, vnd aſt werden fyn,
Dye vore vaſt mid lynder blut
Gar luſtlich waz getziret.
10 Ich fluche dir mid Jonatas
Sam her den berg tzu Jelboe
Vorfluchte, frucht daz her noch gras
Noch blute tragit nymmerme;
Daz du mir hur du falſche rys
15 Benemeſt ſtur, den myn amys
Mir tat vuyr van wormes biß
Vnd wyndes fluyr dir telgenhang
Gar heßlich ſy tzuſpyret.

Ich wunſche dir des argen vil
20 Mid jamericheyt tzu allir ſtund.

Nicht me ich kan noch wunschen wil.
Ich fluche dich an der helle grund,
Der nyder schar derfelben grund
Auch neme war. wer nicht tud kund,
Vffstige clar den himmel rund.
Mand vnd jar myns lebens tziit
27 Blibich mid ir vurwired.

IV (116 b)

Tzart liebeſte hertze, trut geſpil,
Du lichtir bryl,
Min heyl min troſterinne,
Irloube mir, ich fregen wil,
5 Da ich van quil
In hertzen vnde brynne.
Wa vm tuſtu nicht ſam hij vorn
Du allerliebſte frowen myn?

Wer eyn dingh gebet hij vnd tar,
10 Der mag vurwar
Wol heyßin tuſchenhagen.
Eyn ezel wol in roſſis ſchar
Tzucht lernet tzwar,
Her wil doch ſegke tragen.
15 Wy frow han ich dynen tzorn?
Ab ſchympſtu mir myn hoeſter ord?

Neyn, ich doch eyn luttzil ſang!
Vortziit gerang
Eyn vorſch nach hoem priſe.

20 Gefatßt wart her vff eynen bang,
Da van her sprang
Nach syner alden wife.
Dye wordir in myn hertze porn
Sye machen vngefoge pyn.

25 Gedulden pyn sich meniger seyde,
Dem doch ny leyde
Geschach by synen tagen.
Suft werbit her mit listikeyt
Der mynnen cleyde

30 Alleyne durch eyn bagen.
Dyn gewalt han ich irkorn,
Vurwerfit mich myn falden vund.

Waz ich nicht han noch ny gewan,
Ich nicht nekân
35 Vurwerfin erenhaßir.
Ich scouwte dich eynsmales an,
Da van ich pran
Sam eyn vurcaldit wassir.
Dv meynst zyn nicht frow hocgeborn?
40 Du tribist schertz in fruntschaft tzwar.

Ich meyne dyner abe syn;
Habe orlob myn.
Ich wil dir nicht tzu frunde han.
Ja vff nym in dye hote dyn
45 Dit swenelyn.
Ich wil blumen brechin gan.
Ach daz ich y wart geborn!
Du sterbist mich doch ane schuld.

- Nv wol hyn! daz ist eyn trost.
50 Der armen roft
Ich nymmer nie gewynne,
Dyn gunst enhabe mich irloft,
Myn sud myn oft,
Myn hoeſte beterynne.
Han ich troſt an dir vurlorn,
56 Doch harrich nach der gnade dyn.

V (117 a)

- Eyn krone von allen wiben tzwar
Hij vnd tar
Hyn wa ich far
Keyn wandelfbar
5 Treyt dye reyne tzarte,
Eyn luſtlich roſengarte
An ir beſloſſin ſtat.
Kusch, ſtete, ſedich, wolgeſtalt,
Ich byn vorqualt,
10 Tud ſye nicht bald
Eyn wenken, ald
Ich werde mid ſorgen ſnelle.
Wib! ſye, ich habe geuelle,
Mir kan geſcheyn keyn quad.
15 Ach frowe reyne,
La mir alleyne
Syn dyn genote
Vnde voreyne
Dich gar eyn cleyne
20 Myr, et amote.

- Doch gan ich dyr wol, tuftus nicht,
Des wes bericht
Gantz vnde flicht;
Auch vundestu icht,
25 Daz dir an mir mistuchte.
Dez ich doch nicht enfruchte,
Ich wolde vorteylit zyn,
Ich wil dir altzijt fyn bereyt,
Daz mir wol leyt
30 Groß wederstreyt.
Vff mynen eyt,
Ich laße dich frowe gute
Nicht vz mynem müte;
Daz machit dyn tzarte gutlikeyt.
35 Fyn tzarte milde
Wiß rote vilde
Eych vnde hertze;
Wiltu, so wilde
Mir werden
40 Pyn vnde smertze.

VI (117 a)

- Eyn E daz ist myn wunne.
Noch clarer wen dye sunne
Gift sye schines blicken.
Myn hertzechin nach ir rynged
5 Ez clynged vnde sprynged
Ez wil van liebe entsticken.
Mochtich nicht den by ir fyn,
So wer myn forge senked;
Sye dunkit mir sicher also fyn,
10 Myn liden wurde gecrenked.

VII (117 b)

. g f g d cc | cc ff c d cc | .. cc
 b a g f e f ee gg c d e f e f e d cc |
 R e d cc g f ee | bb g ē' b a gg.
 c d ee g a g f e d cc.

- Ich vnd eyn hobiz tochterlin
 Dye y vnd y mir brachte pyn,
 Daz fye mir tete gnaden schin
 Vnd neme mich zu knechte.
- 5 Sye duchte mir so kûrlich fyn,
 Davor woltich ir eygen fyn
 Gantz erblich alls daz leben myn,
 Vnd machtus wye fys dechte.
 Sye iach zu balde zu mir ja,
- 10 Des vrochtich cleyden mir daz gra.
 Ir waz tzu mir in spottze ga,
 Sye lieblich loslich mir anfa,
 Da von mir leitlich truren scha;
 Mir wart gelonet rechte.
- 15 Sye sprach zu mir, uff mynen eyd:
 Myn fruntschafft dÿ ist vnuerseyt
 Dir vnd alle man gemeyt;
 Wa vm soltich dich haßen?
 Ich sprach, ich woltir fyn bereyt
- 20 Alleyn in mynne, dye men treyt
 In eren hoger werdicheyt;
 Daz wolde sy nicht vaßen.
 Sye iach zu mir: frunt, ich eynweyß,
 Daz ich y ließe dyn geheyß.
- 25 Das word mich grymmichlichen beyß,

Ez mir in iamers liden ſteyß,
 Ez ſneyt myn hertzichin mit der ſeyß,
 Vnd held des keyne maßen.

Synt ich ſye fruntlich ließ vorſtan,
 30 Wye gerne daz ich vndirtan
 Ir were uff der tugenden bân,
 Vnd ſichirlichen wiſte,
 Daz ſye dez keyne ruche han
 Enwolde, dann uff lozen wan,
 35 Der ich doch nicht vorſchuldit han
 Mid keyner falſchen liſte.
 Zu leſt wart mir eyn vmbefang,
 Dye durch myn hertze troſtlich ſlang.
 Gar liebſ hoffs fußir ſcrang
 Da van genomen anevang
 Nv hat in mir, des wil ich dang
 42 Ir ſingen ſunder frijſte.

VIII (118 a)

cccc	gggg		c̄	ḡ	ē	ḡ	ē	b	g	g	c	c	g	g
cccc	gggg													
e	f	e	d	cccc.		(R)	c	g	e	g	c̄.	gggg		
c̄	ē	c̄	(ḡ	e	c	ḡ)	gggg							
							gggg	c	d	cc.				

Ich grüße dich trut frouwelin;
 Daz weyß ich wol, eyn ſu eyn ſwin
 Dye ſijt van eym geſlechte.
 Du tuſt mym hertzen große pin;
 5 Sal ich da vm eyn meſſerlin
 Mir koiffen ane hechte?

Van dir myn hertz ist wundet fêr
Ja wan ez geschoßin wer.

Mich schoßin had dir mynnen stral.

- 10 Sich sijt ir da von also val,
Dez hattich nye gemercket.
Frow du bist myns lebins sal;
Bin ich dan van holtzis mal
Ab steyn tzu houfe werket?
15 Van dinem blik myn hertze brint.
Vuyr lesschit waffir edir wynd.

Ach liebiste frouwe gnade mir!
God gnade gijt, der gnade dir;
God muße dich beraden.

- 20 Ich muß vur wochin halden vijr.
Biz mantag kum aber hir,
So wil ich vonen straden.
Zwar frow du wilt nicht trosten mich,
24 Dir ist geseit got troste dich.

IX (118 b)

d a d e g f ee | d e dd | gg dd b a g a
gg. d' é gg b a gg f' e dd
Ⓡ g a bbb a g a gg. d' é b é b a gg é
a f d f c dd f g aaa g ff f e dd.

- Kurtzlich gronet vns der walt.
Besiet wys wedir sy gestalt!
Ir dunkit vns eyn narrelin;
Daz korn engeld nicht daz es gald,
5 Machit uch van hynnen bald.

V geld wil hij nicht gebe fin.
Koiffet da ez gelden wil,
Da tribit uwer koifenschaft.
Ir triben gar eyn affenfpil;
10 Wer ruchit uwer wordir kraft?

Vns ift van uwer fchone gefeit
Vnd auch van uwer herlicheit
Da zu van uwer mynne.
Dye tun vns groÙe iamericheyt
15 Vnd vngefoge hertzeleit
Hindir vnsem fynne.

.
Wer keret fich an uwern zorn?
Wer wirfit penning an den ryn,
Dy had fy fichir al vurlorn.

20 Tribit narrenwagen vort!
V zorn ift hij vngehört;
Ir fijt zu male vngewilt.
Vurfuchit uff eyn ander ort,
Daz waffir dringet durch dye bord,
25 Henget van uch uwern fchild,
Ir mogen uwern fchildichin wol
Hengen van uch by dy wand.
Went ir druwet noch fo dol,
29 Ir buwen fichir an den fand.

X (118 b)

Frouwe dich frouwlichir frucht,
Myn fußir fam getzirt in tzucht,

- In kunft in gunft in eren ho.
Du bift eyn gral der wunne io,
5 Eyn paradys in froyden vro,
Eyn fiol fin, eyn rofengart,
Eyn ametift mit fcham bewart,
Eyn luftlich ouw getziret rich.
Nergen vint men din gelich,
10 Allir forge eyn abeftich.
Soldich leben ewichlich,
Zu dir fprech ich nymer: wich;
13 Ich ruchte auch nicht der nyder krich.

XI (119 a)

- „Ach hore mich liebis frouwichin gud!“
Sprich gefelle, wy ftet din mût?
„Allirliebifte frouwe myn,“
„Nach dyner gunft ftet al myn fyn!“
5 Laz fyn! fwig! hab dir rede hot!
„Ach liebifte frow, mich twingit not.“
Gefelle kere dynen fyn
Van myner tur wa ander hin.
„Durch allir frowen gûte“
10 „Trofte myn gemûte,“
„Vnd kere dich liebifte frouw tzu mir!“
Wol hin! ich wil doch troften dich;
Nicht liebirs hettich ficherlich.
Wiltu truw vnd ftete fin,
15 So foltu fin dye liebifte myn.
„Wÿ gerne frouwe mynnichlich“
„Rome nicht vnd fîch vor dich,“

„Ich gerne do dÿ lare dyn,“
 „Durch dich ich lijde gerne pin.“
 20 Frochtich ich nicht dÿ bosen wicht,
 Dÿ nachkaffen claffen flicht,
 Du soldest heymlich komen her.

„Ach der frochtich noch vil mer.“
 Hab dult dir schicht nach dyner ger.
 25 „Ich danke dir reyne frouwe tzart,“
 „Myn sorgen pin sijt uff der vart.“
 „Dye liebe ist allir ding eyn her,“
 „Das scribit vns eyn magister.“
 „Ja selbe sich an dyne art.“
 30 „Dye liebe zu dir mich had gekart,“
 „Ich liebe dich hute vnd alle tzijt,“
 „Du hast mich forge machit quijt,“
 33 „Ich wil dir denen ewichlich.“

XII (119 b)

ee cc | g f ee | . b d c b aa ee f e dd | e f e
 d g f ee . b d c b cc bb | c a f d f e dd
 aa g f cc | R dd cc a b aa. a b a g
 aa dd f e dd g a b a g f e f e

Hilff werde suße reyne frucht,
 Vur allem wandel wol bewart,
 Gecront in erentrichir tzucht,
 Mid allir togent obirclart.
 5 Ich hette wol gesworen daz,
 Daz mit hale mir eyn wib,
 Dar ich eynich trurich faz,

- Myn hertze durch den gantzen lib
Konde so gestolen han,
10 Vnde vff fulchir froyden bân
Getrecket, daz ez waz beflacht
Mid froyde, dÿ nÿ wirt gedacht.
- Daz kufte duchte mir din munt,
Da von wart ich irfroyet,
15 Mir wart nÿ besser froyde kunt,
Ich vant myn hertze nÿ so fro.
Ach kundich flichin auch mit hâl,
Dir stelen so daz hertze din;
So enrochtich keyne qual.
20 Ich gerne heyßin vnde sin
Wolde dan al sollen dieb.
Du mynnichlichis liebis lieb
Lerne mich dÿ selben kunst,
Daz ich bald stele dine gunst.
- 25 Hey kundich lernen fulche lijft,
Daz alle dunken weren aen,
Dich spen trut frow in kurtzir frijft
Gar willichlichen tzu mir gaen
Mit minnichlichen blicken tzart;
30 So wer tzuftort mir sorgen ort.
Sal ich in leben syn bewart,
Geb ia tzu troste mir daz word,
Daz y vnd y begeret hat
Myn hertze funder abelat
Tag, nacht, stund, mand, daz gantze iar,
36 Vnd wil dez vurbaz nemen war.

XIII (120 a)

- Van liebin han ich vil gehort
Singen vnde sagen.
Daz tribich vort vnd vmmer vort.
Van den liebistin tagen
5 Der lustichlichen fußin tziid
Dez wunnichligen meygen,
De mich hur had machit quijt
Der losen falschen feyen,
De mich vornichtet vnde lijd
10 Han gefundert lange iar,
Vnde sijd froydebar,
So daz nijd, diefe nar
Vnde mijd misseuar,
Mir mit strijt, mit bittericheid,
15 Mid vnfrid, mit iamericheid
Han gefoget hertzeleid,
Daz ich vor we nicht nennen kan.

- Wy groß sy mir gefoget han
We vnde vngelucke,
20 Daz wil ich allez faren lan
Vnd slan ez hin tzu rucke.
Dieses liebin meygen kunft
Wil ich mit lange pryfen.
Hettich kunft, hettich vernunft
25 Der alden vederwisen,
So wer mirs vnmogelich,
Daz ich, sam sy ist gewert,
Lobte rich sy, si ert
Ewichlich, vnde mert

- 30 Sorgen sich, lÿ gelert
Mir mit wich, mit froyden pur,
Daz ich krich, der biltzgebur
Nicht enroche, dan ich lur,
Alßich habe y vnde y.
- 35 Daz mir eyner schege heyl,
De mich dießer werde mey
Gar trostichlichen sunder feyl
Gegebin had so menigerley,
Daz ich van froyden nicht enweyß
40 Van lust wez ich begynne.
So hoch mich an der mynnen creyß
Myn heyl myn trosterynne
Had gar werdichlich getzuckt,
Vnde mich gemachit fund,
45 Van mir ruckt sorgen bund,
Nyder druckt tzuyuels grund,
So daz druckt vnde wund
Slichit kruckt al missetrost,
Vnde huckt myn lebens rost.
De mich alfus had irloft,
51 Wil ich vmmer loben bas.

XIV (120 b)

- An mir saltu keyn tzwyfel han,
Altzijt saltu mich vinden recht.
Trut lieb uorfoche dynen knecht.
Du sieft en gruntlich bosheit an,
5 Wes wiltu mich uorterbis lan
Myn heyl myn trost myn falden lecht?

Vundich din word als e nv echt,
Daz ez uorblebe ußgetan:
R So werich froer vil dan fro,
10 Mir beßirs kundich wunschen nicht;
Geb fruntlich mir din angesicht,
Vnd laß mich syn din sunder o.

Mochtich biz an myns todes mal
Gantz blibin din vnufgelost,
15 Vundich an dir den fußin trost;
So enrochtich schatß noch gral.
Min hertze sam eyn tzintzich al.
Hastu durflungen, daz ich rost
Noch raft enhabe, daz du tōst,
20 Lieb bald irleßche myne qual,
R So werich froer etc.

Ich han irfaren etteswas,
Des ich doch wil geloubin nicht.
Ich wil gantz sin nach dir gericht
25 Vnd slan hin tzwifel an daz gras.
Mich mach nicht wol irfroyen baz,
Dan mit gunst din angesicht.
Wan mir daz kurtz van dir geschicht,
Daz y vnd y myn gerde was;
30 R So wordich froer vil dan fro etc.

XV (121 a)

Vff gnade bin ich komen her.
„Ja waz wer nv din ger?“
Myn ger ist, daz du gnadest mir;

- Wol daz ich han irtzornet dir.
5 Ich armer vngehure wicht,
Ich weyß van keyme tzorne nicht,
Ich habe schuld mir froyden laßt.
Werich bi dir geblebin fast,
So droftich nv nicht clagen nach.
10 Ich kenne, daz mir recht geschach.
Ich meynde mich gevissched han,
Dy sijt mir durch daz nêtze gan.

- „Nv sage trut frund dynen râm.“
Ich tar nicht wol vor großem schâm.
15 Werich geblebin, dar ich waß,
So wer der brieb nicht worden naß.
Ich meynde mich gebeßirt han.
„So werstu myner abestan.“
Frouw du hast ez algefecht,
20 Nv gnade frouwe dynem knecht;
Synd mit listen mir eyn teer,
Daz ez had geplegen eer,
Mid lynden sußen worden loß
Gantz in liebe tzu sich koß.

- 25 Nâm reyner frouwen schonich tzwar
Wer an daz tû mir offinbar,
Daz ich daz swache lose lip
Nicht schende, daz tun gute wib.
Ich meynde mich alleyne lieb.
30 „Hattestu dez eren brieb?“
Ich hattez briebe vnde phand,
Mid mund vorsichirt vnde hand,
Dy fy mir vorbrochin had.

Ab daz ir erlich wol anstad,
35 Dez swichich alßich han gesecht.
Nv gnade frouwe dynem knecht.
„Daz tu mich midest daz ist recht.“
So wil ich blib vort ire knecht?
Der lozen schar dÿ gebich er
40 Tzu knechten; ich dyn nicht enber.
„Ich wunsche, daz ez ir so ge,“
„Daz sÿ geyl in froyden ste.“
Neyn nicht *) gutis ich ir wil, (121 b.)
Ich wunsche ir vngeluckes vil,
45 So vil alze see dez ist gewert.
Dy loze valsche sÿ entert,
God gebe ir allez hertzeleyd,
Frouw schande had sÿ schon gecleyd.

Mir schach nÿ werß sam sÿ mir tût.
50 „Sÿ kans wol wedir machen gud.“
Ich roche ir gute nicht eyn stro.
Wiltu, so binich weder fro;
Wiltu, so werdich weder geyl.
„Duld eyn cleyn, dir schicht wol heyl.“
55 Daruff so wilich frolich syn,
Du y vnd y dÿ liebiste myn
Bist gewest vnde blibist vord.
Ich wol getruwe dyner word.
Myn tzeyl, myn trost, myn selden bünd,
60 Nu hilff mir schier in kurtzer stund.

Amen.

XVI (121 b)

- Tzart mynnichliger ort,
Du liebste frouwe myn,
Gedenk an dyne bord.
Halt feste dyne word,
5 Blib stete truwe vord,
Myn guldin engel fyn.
Lob ist an dir behord,
Tzucht, ère ist an dir schin,
Meyl ist an dir vurstort,
10 Myn ost, myn sud, myn nord,
Dich myden mir tut mord
Mid vngefogen pyn.
Dyn stral had mich gerord,
Laß mir dyn eygen fyn
15 Myn trost, myr salden schryn.

- Ich wil lieb vff dyn ja
Syn geyl, frisch, wolgemut.
Wÿ wol mir da gescha,
Do liflich dyne kla
20 Mir klummen fruntlich na.
Du suße wandels bût
Slach vff lieb dyne bra,
Du liebste frouwe gût,
Dar an mich so entfa,
25 Daz ich uff rechter fla
Dich spore sunder schra
Vnd allez tzwifels bût.
Zal grên nicht werden gra,
Nym bla an dyn behût,
30 Du bist dieß alles tût.

- Befließin mynen sang,
Myn guldin engel fyn,
Sal vûrbaz dir tzu dang
34 Mit truwen funder wang.
Ich y vnd y vur lang
Sang durch eyn tochterlin,
Daz ny mit truwen rang
Recht nach der liebe myn.
Mid willen funder fwang
40 Ich gerne dynen twang
Wil dulden durch den schrang
Dyr liechten ougen schin.
Sprich lieb, durchtziere blang,
Daz tu syft lieblich myn
45 Alßich bin eygen dyn.

XVII (122 a)

- De wile ich lebe ist ußgetan
Froyde mynes hertzen.
Zal dÿ da von irloffchen stan?
So get ez vß dem schertzen.
5 Ich hattez nicht, sy gab ez mir;
Ich meynde daz ez were so;
Des hattich mich gericht nach ir.
Durch fÿ woldich wesen fro,
R Durch fÿ truch ich rote var,
10 Myn hertze nam ir lieblich war,
Dez lonet fÿ mir ubil gar.

Wer haßin vnd irmordin wil,
Den hund her em wol vindet

Swerer sache me dan vil,
15 Daz land hat her geschindet.
Alfus mir armen nv geschicht,
Daz mußich duldich tragen;
Doch tzwar durch rechte sache nicht,
Daz wil ich vmmer clagen.
R Durch etc.

20 Wol hin, zal ich vortrebin syn,
So wil ich eynes trosten mich,
Daz ich noch erst noch lest enbin,
Den sy tzur truwe redte sich.
Dorstich iz reden ane var,
25 Vnftete sy ist, da bi loß.
Sy var da hin, sy vindet tzwar
Wol eyne gude ander goß.
R Durch etc.

XVIII (121 a)

De rekel han de winde
Vorvochten also swynde,
Daz men se achtet nicht;
Ich alle tage vinde,
5 Daz knospen jngesynde
Gar hertlich vorewicht.
Dy tzarten mynnen kinde
Han se zu en geplicht.

Ich muß mit en heben an,
10 Sal ich nicht dar achter stan.
Tzwar ich wil mete syn,

Ab mirs humbolt nicht engan,
Daz ich schympeleren kan
Ouch mit der mettzelyn.
15 Eyner glufern mich nu bran
Huy wilich eyn tochterlyn.

Was woltich vele brasschen?
Ich kan wol schuffil wasschen
De mir gijt frisch en müt.
20 Hettich waz in der tasschen,
Daz ich nicht droffte nasschen,
So mochtez werden gud.
Sÿ plettzit in der asschen,
24 De mirs nu allez tut.

XIX (122 b)

Ach wÿ lange wiltus wisen?
Sal ich vorgrisen
Durch dynen obirstrengen syn?
Laß trut lieb dyn vasesen,
5 Ich wil mich pryfen
Nach der stete dyner werden myn.
Laß dyn vngemote ryfen,
Gedenk daz ich dyn eygen byn.

Han ich frouwe dich vorgellet,
10 Dez had anbellet
Gar swinde mich dyns hassins plicht:
Laß da mit daz syn geuellet,
Ich han getzellet
Myn schulde, daz gar kleyne wicht.

15 Laß mich fyn tzu dir gefellet,
Ich han mich gantz nach dyr gericht.

Lieb ich gerne dyner gnade
Fro vnde spade;
Doch wiltu mir nicht gnedig fyn,
20 So gedenken ich gerade
Vff ander phade,
An eyn swartz gra daz keppelin.
Y vnd y ich tzu dir schade
24 Sochte milde gnade myn.

XX (122 b)

Wÿ lange zalich miden
Dÿ allirlibesten myn?
Ich kans nicht lenger liden;
Sÿ tut mir große pyn
5 An mynes hertzen scryn.
Wan ich an see gedenke
Vnde nicht gehalten mach,
Daz mached mir vil krenke
Nacht abend vnde tach.
10 Sus harrich vaste nach.
Sÿ machit mirs sicher altzu vil,
Kundich

E n d e.

ANMERKUNGEN.

AMERICAN

Vers 4. Beschränken oder bescranken (wie im Vers 237). (Gr. II. 36, 402.) Ahd. screngan oder screncan, supplantare, impedire, beschränken, verschränken (Schmeller, 3, 518). Tilling 4, 695. Scrank, fraus (Graff 6, 582 ff.). Ga-, bi-, farscrencan, bedeuten dasselbe. Vgl. auch scran-chôn, errare, irren, straucheln.

5—8. Vgl. Vers 207—210.

6. Stral = Pfeil; nicht etwa Strahl, denn das wäre = mhd. strâme, nhd. straame oder streime. (Tilling, 4, 1050). Vgl. ital. strale, Pfeil.

12. Hertlich d. i. herzhaft. Vgl. Vers 203, 234, 2461, 4221.

13. Tzouch für zôch, nhd. toog, von ziehen.

17. Crenke, Schwäche, Krankheit, dann aber auch Leid, Unglück wie Vers 986.

19. Schrecken (goth. skrakjan? Gr. II. 986), sprungweise sich fortbewegen im Gegensatze zu einer langsamen allmählichen Bewegung (vgl. Vers 2105). Vgl. hewiscrec-chjo, Heuschrecke, Haberschreck, Heuschreck (heuschrickel bei Schmeller) Mattschreck. Im mhd. schricken und schrecken (Gr. I², 441. — II, 986. — I³, 133, 145), nhd. der Schrecken, bei Jac. Böhm Schrack (aurora). Bei Schmeller 3, 506, 507 schrackeln, im Gehen schräncken, schrick, der Sprung im Geschirr; altn.

skrika (labare, labascere, divaricare). Vgl. Graff, ahd. Sprhschtz. 6, 573 ff.)

By dem ist nicht = mit diesem, sondern von diesem unterstützt, mit dessen Hülfe.

20. Vilde (gevilde) aus vëlt, feld, wie (ge)nibele aus nëbel, (ge)sidele aus sëdel, (gi)knihti aus knëht etc. (Gr. I², 335), ganz analog einem ahd. fugali aus fogal, lucha (Lücke) aus loch (Gr. I², 85) und ähnliche mhd. und nhd. Ableitungen. — Der Abfall von ge ist im ndd. regelmäßig, aber im mhd. keine Häufigkeit (nicht so der Abfall von e in den Compositis mit ge), wie z. B. jenes Neidhart'sche selle statt geselle, und selfchaft für geselleschaft, wozu man den Vers 678 ansehe. Man sehe ferner schicht = geschicht Vers 1074; loben = geloben, Vers 1011 im Titel; walt = gewalt, Vers 979, 1097; schoß = geschöß, Vers 65. — Vilde ebenfalls noch 1022 ff.; bere für gebere, Vers 884 etc.

21. Vaer = mhd. var aus varwe gekürzt.

26. Weydelich, ergötzlich, munter.

30. Meßichliger schal, ein Schall, d. i. Gesang nach rechter mâze, der den musikalischen Gesetzen gemäß, mit Einhaltung der Tonlängen (mensûren, Vers 34) und Stimmarten (Vers 31, 32) und in streng taktmäßiger Weise (clausuren) abgesungen wird. Vgl. Vers 401. — Im Übrigen vergleiche zu Vers 31—34 des Doktors Ambros musikalische Anmerkungen.

35. Kurlich (von kiesen, wählen), d. i. ausgezeichnet, reizend, anziehend. Beneke, Wtb. 829, 650. Vgl. Vers 887. Körisch, wählerisch. S. was zu Vers 609 angemerkt ist.

36. Luren, lauern.

38. Kennich werden, erkennen, vernehmen; vgl. Vers 126, 944.

43. Nowlich d. i. ze jungest, zuletzt.

52. Bedacht sein einer sache, sich einer Sache erinnern.

64. Gefementet ist ein Fremdwort (caementare, caementum. Du-Cange, Glossarium. Paris. 1842 ff. 1, 16 in fine). Vgl. die Anm. zu Vers 229.

65. Schoß, Geschoß.

Kracht wie kraft ist gleich üblich in der mndd. Sprache.

66. Behaften. — Scherz-Oberlin I, 111^a, behefften, impedire, z. B. die ding beheft den freien willen. Vgl.

Schmeller 2, 162, häftig, feindselig, gehäßig; — sich be-
heften wider einen, Beneke Wtb. I, 605^a.

67. Gewracht oder gewrocht, das Präteritum vor-
wirken; — an eyn gewracht, in einander gefügt.

68. Claften, ahd. klaphôn = klaffen (Graff IV, 555 ff.)
— glaff, eine Haarnadel, — schlagklufen, eine kürzere
dickere Stecknadel, die man wie einen Nagel in's Holz
schlägt, und davon klüfeln, mit solchen Stecknadeln
befestigen; (alles bei Schmeller II, 354). Klaffer oder
klafter (auch glachter oder glammer), eine an beiden Enden
mit Widerhaken versehene Eisenstange zum Befesti-
gen und Zusammenhalten zweier Holzblöcke bei Bau-
ten etc. — (Kluppe, ein zweizähniges, gabelförmig
geschnittenes Holz zum Befestigen der zum Trocknen aus-
gebreiteten Wäsche auf den ausgespannten Stricken) u. s. w.

71. By ein gekart, in einander gekehrt. Vgl. Vers
1460, 2206.

72. Greyt = mhd. griez. — Er valte sî mit hôher
wer dar nider ûf des sandes griez (Beneke mhd. Wtb.
I, 578, a, q). Vgl. Graff IV, 345. — Gr. I², 665. — II, 49.
III, 379. — (Schmeller 2, 145, gräten, eingräten, das Dach,
die Ränder und Fugen der Ziegel mit Mörtel belegen.)

74. Föge oder foge, fooge. Fuge und Fügung
wie im Nhd., d. h. nicht bloß die Ritze oder Spalte selbst,
sondern auch das, womit dieselbe ausgefüllt ist, und die
klaffenden Theile zusammengehalten werden. Vgl. Schütz,
holstein. Idiot. 1, 330. Fogespiker oder fog'iser bei Stüren-
burg 59^a.

75. Entheften, festhalten, haften bleiben. Vgl. oben
Vers 66, behafften.

83. Mhd. arc wird sowohl im guten als schlechten
Sinne gebraucht; — hier ist es so viel als hervorragend,
am meisten in die Augen fallend. — Vgl. Vers 374.

84. Ingeualt (= eingefaltet) zusammengelegt, (valte
= die Falte).

Mang = vermengt, vermischt, abwechselnd.

88. „Ich will sagen auf welche Weise sie mit einem
Dache versehen war.“

89. Beschûrt d. i. bedeckt, geschützt. (Vgl. das ver-
lorne starke Verb No. 522. Gr. II, 48.) Niedersächsisch

schûr, schaur, schauer, bairisch und österr. scheuer, scheune (receptaculum), eigentlich überhaupt ein Obdach, ein gedeckter Ort zum Schutz gegen Elementarereignisse. (Vgl. Vers 634, wo leytschûr im Sinne von Schutz oder Schützerinn vor allem Leide steht.) Stürenburg ostfries. Wtb. 239^a. Schambach Wtb. der niederd. Mundart etc. 187^b. Beschûren, scheuren, defendere. (Hundii glossarium & Leibnitz collect. etym. p. II. p. 228 citirt von Tilling), schûrer, schaurer, defensor. (Haltaus II, 1661), schûren und schirmen (Schmeller III, 387). Vgl. neben *σῦρον* noch mlat. scuria oder scura, stabulum equorum, woher das französ. escurie (Du-Cange Gloss. vol. 6, pag. 138^c); man sehe auch was unter Vers 1434 zu schulen gesagt ist.

94. Loub (vgl. Scherz-Oberlin 2, 882) ist wohl dasselbe was vorher tafilgold bezeichnete. Auch Stalder 2, 160 führt ein läubeli, läubli = Flittergold-Blättchen auf.

Über moziret vgl. Schmeller 2, 635. — Es ist dieses Wort gewiß dasselbe mit jenem muosen, welches Ziemann aus Diut. 1, 19 anführt: lâzit uns welben eine kluft mit edilin marmirsteine mit golde gimuoſit reine.

95. Bril ist mhd. berille (*βήρυλλος*), ein dunkelgrüner Edelstein.

101. Werenfast, wehrfest.

103. Rast, der Ort worauf etwas ruht, die Grundlage.

110. Pynnakel, pinnaculum oder pignaculum, von pinna, pigna, ist die oberste Spitze eines Thurmes, überhaupt das oberste Ende, alles spitz zulaufende (vgl. lat. penna, feder und vieles andere).

112. Luftit = er leuchtet.

113. Tzymburgit, eine eigenthümliche Wortbildung. „Mit Burgzinnen versehen.“ — Zymburgit unde gezinnet ist eine Tautologie, wie deren oft genug zu lesen sind. Vgl. Haupt zu Neidhart 10, 30.

119. Zur kör, zur Vorsicht.

121. Das auslautende r in thormer ist mit Zinnober in den Text als Correctur geschrieben.

129. Gestalt, ihr Bildnis.

137, 138. Vergleiche die Verse 676 und 677 und die folgenden 10 Abteilungen des Gedichtes.

140. Sich beschouwen, sich alles ansehen. Vgl. V. 2302.

141. Cryng (vgl. Vers 99, wo es heißt: der Mûren krantz) Ring, Umkreis. Stürenburg, ostfries. Wrtb. 123^b.

147. Herden, Wachsamkeit; — also die beständige Furcht in der ein Liebender schwebt. (Von goth. haírdan, hüten.) „Wann yegkliches besorgt vnd fürcht verliesens, das was es mitt grossen sorgen vngeheyschen erworben hat.“ (Hartlieb.)

160. Gerichtig, recte compositus.

164. Sechte = sagte.

166. Vordeckte, daß sie keinen Argwohn gegen mich schöpfte.

175. Dit = mhd. ditze, dieß.

177. Sunder feyle, ohne Fehl. Vgl. Vers 123.

178. Geleyde, die Summe dessen, was mir Leid bereitet.

182. Drouwe (von dröuwen, drohen), dasselbe was drô, die Drohung. Vgl. Vers 994, 1061, 1069.

189. Hugken, ich meine, glaube; gehucht oder gehukt, die Meinung.

190. Erben, vererben. — Her = er.

191. Gescheyn, geschehen.

192. Kyde, schlank gewachsen.

Risch, für „hurtig“, „flink“. findet man in den Dialecten: rasch, resch, risch, rosch und rusch gleich üblich. Vgl. Scherz-Oberlin 2, 1308. Schmeller, 3, 139 ff. Stalder 2, 282 und Andere. Vgl. Vers 3832, 4271.

194. „Wie kam es, daß du so krumm gestaltet bist.“

200. Schrod, fiel. Vgl. Vers 2419.

201. Hulfir, Helfer.

203. Vgl. Vers 12.

205. Tzu yetir ist wahrscheinlich nichts anderes als zetir, Zeter (reyff, rief).

211—219. Vgl. Vers 3945—3958.

213. Y vnd y, je und je.

217. Duld = geduld, wie oben vilde statt gevilde.

211. Lislich . . . fleych, leise . . . schliech.

223 ff. „Da hat er eine Feste gebaut also stark, daß ich von Sorgen, Jammer und Trauer nun und nimmermehr Ruhe finde (rafte).“

229. Cure, dem latein. cura, Sorge nachgebildet, wie curen im zweiten Liede. Man vgl. noch adamas (Vers 61),

fundamenten (Vers 62), fementen (Vers 64), pynnakel (Vers 110), fon (Vers 420), venyn (Vers 2954), priuiley (Vers 2557), rype (Vers 4130).

231. Der Anfang eines bekannten Kirchenliedes.

233. Arcedyen (arcedye = Arznei), heilen. Vgl. Vers 2162.

234. Herte = mhd. hërze, Herz. Vgl. Vers 12, hertlich.

Ryfen = surgere, sich aufrichten, sich erheben; (aber auch fallen, sinken, wie unten 239). Vgl. Vers 4005.

238. Vorlich, verleihe. — Stur (d. i. mhd. stiure), Stütze, Hülfe.

253. Chô ist ein Imperativ vom mhd. quëden, dicere, sagen. Vgl. 639.

266. Wilde machen ist wie das Verb wilden = fremd machen, entfremden. (Wir wollen alles Leid von dir entfernen). Beneke Wtb. 2, 666 b. 11 ff.

376. Schiere, schnell, hurtig, ist auch jetzt noch dialektisch gebräuchlich.

282. Veyde, Fehde; krigestu, du bekommst, kriegst; sün, Sühne.

284. Rey (vgl. 592), d. i. rije, rige, Reihe, Reigen. (Tilling 3, 490 ff. Schambach 169^b.)

297. Trubich, traurig; jetzt sagt man auch im österr. Volksdialekt trouwi für traurig.

301. Obirclart, überklärt, verklärt.

Quam in der folgenden Überschrift, ist das Präteritum von quëmen oder quimen, kommen (ein noch heute im Schlesischen und Deutsch-Böhmischen gebräuchlicher Ausdruck).

304. Gebrechte, Getöse, Lärm, Geräusch.

307. Gêr, vgl. Vers 587, 614.

315. Wymphiltûch, — Standarte, Fahne; wimpel oder wumpel, Schiffsflagge, ahd. wimpal, engl. wimple, wimmeln, lebhaft bewegen. Stürenburg 337^a.

319. Gebûdit, befiehlt.

330. Konlich, kühnlich, kühn.

345. Mal, vgl. Vers 345, 599, 2522, 3271, 3926.

352. Ackuley, Aglei.

359. Vgl. Haupts Anmerkungen zu Neidhart von Reuenthal 10, 30.

362. Allir-honte, aller-hand.
372. Balsamies, die Balsamine.
376. Cynomien. Vgl. Perger, zur Geschichte der Falkenjagd. Wien 1859. 8. p. 19.
394. Flucht, ein Schwarm fliegender Vögel, dann überhaupt eine Menge Vögel. Stürenburg 58^a.
402. Vorman(n)en = ermannen.
- 403—486. Vergleiche den musikalischen Anhang des Drs. Ambros.
418. Screy, Vers 397 gescrey = Geschrei. Vgl. die Anm. zu Vers 20.
421. Undirflachten, unterflochten, verflochten; also (entweder) vereint, mit einander, (oder) vicissim, abwechselnd.
435. Snauen, schnaufen, schnauben. Stürenburg 228^a.
450. Vunfte ist als Verbesserung mit Zinnober über das Wort sibente geschrieben, was offenbar das Richtige ist; denn Vers 452 ist doch wohl statt fibente, achte zu lesen, damit die Vers 438 erwähnten 8 Tonreihen voll werden.
453. Stalt = gestaltet. Vgl. zu Vers 20.
455. Ingeualt, s. Vers 84.
457. Fauen. Das Wort weiß ich nicht zu deuten. Vielleicht ist faue nichts anderes als faba, Bohne, d. h. der Notenkopf, und daher obir den fauen, „nach den Noten“.
365. Was erypol ist, weiß ich nicht, auch verstehe ich tyen Vers 484 nicht.
466. Falsetum (fausset), tonus acutus (Du Cange), noch heute: Falsetton, gegenüber den Flagiolettönen der Streichinstrumente. Man berühre z. B. eine Saite einer Violine sehr sanft in der Mitte, und streiche sie; der dadurch hervorgebrachte Ton ist ein Falsetton.
508. Kosteltuch oder kesteltuch, besonders gutes, ausgezeichnetes Tuch, wie man auch sagt kestelbier, kestelbrot etc. Vgl. Schmeller 2, 340. Ahd. chaftôn, Graff 4, 530.
509. Wand ist mhd. wât, Gewand, — (wie unser „wand“ in Leinwand).
531. Vgl. zu 359.
534. Getacht; vgl. Vers 88.

574. Tzil, terminus, scopus, Ende. Obir tzil ist: unendlich.

579. Genuß ist nur eine des Reimes zu gruß wegen assimilierte Form von genoß.

583. Boel, Buhle.

596—599. Vgl. Vers 3923—3926.

608—615. Vgl. Vers 3926—3934.

609. Kore oder kor, ags. cyre, nnd. köre, freier Wille, Wahl, Gutdünken. (Tilling 2, 850.) Vgl. Vers 1031, 1039, 1124 u. öfter. Schambach 109^b. Anm. zu Vers 35.

615. Spiln (vgl. Vers 638, 997); spiln ist nicht bloß: spielen, sondern auch einer Sache froh werden, sich erfreuen, woraus die Genitivkonstruktion Vers 997 sich erklärt.

620. Bescheyd, Antwort.

623. Nydirlacht, niedergelegt.

634. Leytbeschûr, vgl. zu Vers 89.

635. „Damit keiner seiner Helfer dir schade.“ — Hülfe = Helfer; fyr bezieht sich auf das Vorangegangene trurenfelt.

649. Waldig, gewaltig.

651. Reygen, saltare. Scherz-Oberlin. Rijen, rigen, ordinare, Tilling.

658. Frolich ist mit Zinnober als Verbesserung über die Zeile geschrieben.

663. Hart, sehr, besonders.

667. Sengen; auch österreichisch und bairisch bedeutet das Wort, einen Gegenstand derart der Hitze aussetzen, daß er zwar nicht anbrennt oder verbrennt, jedoch entweder die Farbe verändert oder einschrumpft (wie das Haar). Vgl. ahd. bifengan, ags. sängen, engl. singe. In der niederdeutschen Mundart ist sonst für denselben Begriff ein anderes Wort, nämlich schroien, schroeien gebräuchlicher (vgl. Gramm. II. 36, 87).

678. Seltshaft d. i. nnd. selfchap, selfchop, mhd. gefelleschaft, Gesellschaft. Vgl. Vers 2016.

683. Bûd (vgl. Vers 729, 833, 1836, Lied XVI, 21, 27). Bud oder butt ist das stumpfe Ende eines Dinges, dann überhaupt finis. (Vgl. Tilling 1, 172. Scherz-Oberlin 1, 279. Man vergleiche goth. báuds, franz. bout. Oder ist bûd = mhd. buoze? Vgl. Greyt (Vers 72) mit mhd. griez.

697. Ingefyn, Hausgenoß, oder überhaupt Gefährte.

699. Men oder man, nur, tantum. (Eine Partikel, dem österreichischen hald oder halt in vielen Fällen entsprechend.) Tilling 3, 121.

700. Gewerd, geehrt, (ein Wort, das als Substantiv und Adjektiv gebraucht wird), honor und honoratus.

712. Here, die Hoheit, Erhabenheit (vgl. Graff IV, 993, 994). Der Plural befremdet ebensowenig, wie z. B. in einer Stelle: sî hetens in ir pflegen u. ähnl.

713. Scryn, Schrein.

729. Tzickir ist der Plural vom mhd. zic, Streit, Hader.

733. Krigen, auch jetzt noch hoch- und niederdeutsch gleich üblich. Eigentlich sich erkämpfen oder erstreiten, dann überhaupt bekommen, erhalten.

738. Fleen, fliehen.

744. Bequemikeyd = Schmiegsamkeit, Verträglichkeit, Zutrauen; vgl. ahd. biquâmi. Schütz, holst. Idiotikon, S. 92.

747. Der habe *an* sich?

762. Ruoche hân eines dinges, auf ein Ding Achtung haben.

776. Vgl. Vers 2783.

783. Bot, Geboth.

785. Merk oder merke ist memoria, das Gedächtnis. Vergleiche das jetzige österreichische Mirx, in gleichem Sinne gebraucht; z. B. ich werd dir schon 'nen Mirx geben! = ich werde wohl dein Gedächtnis wach rufen! (Vgl. Vers 1057.)

803. Baach = mhd. bâc, Streit, Hader. (Vgl. Vers 1704.)

804. Roemen.

Ye gröffer lieb ye gröffe we,

Das ist der minn fucht gemaine.

Der minner roemet zu kainer stund:

Sinem füfftzen uß herczen grund;

Veber sich blicken und schaemlich lachen,

Vngeberd vnd vnfin machen etc.

Codex Heidelbergensis 344, 26 a.

Von dem ellenden buoben.

805. „Stürze dich nicht übereilt in ein Liebesverhältnis.“ Mhd. gâch = jäh, vorschnell.

807. Befegeln, besiegeln; brieflich übergeben, dann überhaupt überantworten, verleihen, geben. — Vergleiche übrigens Vers 1013 und den Anfang des dritten Buches Vers 3911 ff.

837. Mit einem bûwen, mit Jemandem wohnen, zusammensein.

850. Mhd. wâc (masc.), das Schwankende, Bewegende; wâge (fem.), die Schwankung, Bewegung.

854. Gemechte, Kraft, Vermögen.

877. Snaben, schnappen, haschen.

883. Kallen, schwätzen, plaudern. Scherz-Oberl.

884. Bere, die Gebährde; beren, sich gebährden. (Tilling 1, 79.) Vgl. Vers 1088.

888. Limpf, anständiges Betragen (Schambach 124^b).

897. Id = es.

903. Müfen, mhd. mûsen, ndd. miuzen, mausen, Mäuse fangen, aber auch listig kleine Dinge entwenden, naschen. Schambach 140^b.

906. Gewaer, Bürgschaft.

912. Geßen, gießen.

923. Sain, sagen; wie geseit = gefaget.

925. „Mit Fleiß rüste dich so aus, daß“ u. s. w., denn brîsen ist ornare, schmücken, putzen, dann aber allgemein etwas zurichten, in Ordnung bringen.

951. Einem liebe hân heißt nicht: Jemanden lieben, sondern: zu Jemanden Liebe im Herzen tragen, also: Liebe erwidern.

958. Genuß = Genosse.

966. Swenken, schwenken, wenden; wahrscheinlich soll es van statt vm heißen. Vgl. Schmeller 3, 542.

967. Sich enden, sich erfüllen, zu einem Ende gebracht werden.

970. Dyn gnade ist des Satzes Subjekt; — gunnen (wollen daß Jemand etwas habe, gönnen), das Prädikat.

971. Vom Nibelungenschatz weiß jetzt schon Jedermann. Über den Hort von Babilon so wie das griechische Gold, brauche ich nur im Allgemeinen zu bemerken, welche hohe Meinung das Mittelalter von den Schätzen des Orients

und Griechenlands hatte. War doch auch der Bizantiner eine gangbare Münze des Mittelalters. Vgl. auch Parz. 563, 10.

Dô kriechen sô stuont daz man hort dar inne vant.

Über den Balsamgarten lese man nach im 27. Capitel des 1. Buches von Johannes von Hildesheim, Geschichte der heil. 3 Könige, entweder in Gustav Schwabs Bearbeitung oder in meiner Ausgabe des angezogenen Buches.

973. Underfatz, unverkümmert, ohne Betrug, ohne Unterschub, Täuschung (Tilling 4, 772).

998. Seren ist verwunden, entseren heilen.

1008. Entrouwen (vgl. Vers 1332 enrouwe, was jedenfalls dasselbe Wort ist).

1010. Frouwen, mhd. fröuwen, freuen,

1017. „Die ein Herz fällen können.“

1032 ff. Vgl. Vers 1124 ff.

1035. Vnredelikeyd, Unvernunft. Tilling 3, 462.

1045. Vnwerclîch, sine opere, (oder ist vnwertlich zu lesen? Vgl. Vers 4011).

1051 ff. Vgl. Vers 1137 ff.

1054. „Deren Wünsche befriedigt worden wären.“

1055. Grûwen, grauen.

1058. Rûwen, reuen. Vgl. Vers 2216.

1093. Struzze ein Stück, sowohl im guten als schlechten Verstande; also auch Hader, Fleck, Plunder, Quark. Man vergleiche das bairisch-österreichische Stritzel (Schmeller 3, 691), Strutzl, ein kleiner Mensch, aber auch Stranzen, fauler Mensch, strunzere (detruncator) etc. hängen damit zusammen. Vgl. Schmeller 3, 687. Tilling 4, 1073. Du Cange, sub voce strunço. Stalder 2, 406. Stränze, Astrenze. Stürenburg: strunt, französ. étron (estront), mlat. struntus, Dreck, Schund; Strunzel, faule Dirne 269^b, 270^a. Schambach 215^b: strunt struntje etc.

1096. Vngeclobin, niederd. klöven ist spalten, vngekloben daher ungespaltet.

1102. Vngeracht, ungerecht, nicht eingerichtet.

1107. „Daß zwei höfische Männer der Minne Spiel übten, das wäre schändlich und nur mit Erröthen könnte man davon sprechen; es aber zu thun, — davon will ich schweigen.“

1114. Beclybin, ankleben, haften.
1118. Zu vilde ligen, kampfbereit sein; vgl. Codex
Heidelbergensis 344. Vom elenden buoben (27. b.)

lieb will gantz fin vnbetrogen
das macht daß lieb, mit lieb tût kriegen, ...
doch wechßt dar dick groß huld,
wan lieb sin vnschuld verftät,
daß es ain sach erzuernet hät.
Es licht das lieb in felt,
dar vmb doch kaine lieb zerfpelt etc.

1120. Sachen, vgl. zu Vers 1213.
1132. Begynnlich, vom Anbeginn her bestimmt.
1144. S. zu Vers 2910.
1149. Douwen, dauern, verdauen.
1157. Gebûwete, Gebäude.
1178. Trecken, ziehen, (ags. dragan, engl. dragg,
altn. draga, franz. trainer d. i. traigner), vortrecken, vor-
gehen. Tilling 5, 102. Schütz, holst. Idiot. 4, 276 ff. Stalder,
1, 301. Duitschlender (neben dynsen und bansen). Vgl.
Vers 2105, 3898. Stürenburg 288^b. Schambach 234^a.

1198. Ram (vgl. Vers 1210, 3415 etc.) ahd. hrâme
ist intentio, das Bestreben, der Eifer. Vgl. ahd. râmên,
tendere, intendere, d. i. sowohl strecken, ausstrecken, als
auch streben, trachten, mhd. râmên, einen auf's Korn
nehmen (Beneke, Wtb. zu Iwein 337. Neidhart, Ausgabe
von Haupt Solhes koufes râme 9, 30. 24, 12. 53, 20 u.
öfter), ags. âræman, emporstreben. So ist dann ram auch
die Absicht; gein dem râmes zil (Ziemann, Wtb. 302^b) und
der Zweck, das vorgesetzte Ziel: ich stehe ze râme sam
ein wild daz die hunde buften an. — Tilling 3, 427. —

1213. Lanken. Ich dachte anfänglich an langen
(Stürenburg 131^b), ahd. langên. altn. langa, nhd. verlangen,
nach etwas streben, doch das Verb ist von lanke gerade
so gebildet wie fachen von sache (Vers 1120), also um-
fassen, umschlingen. Vgl. ummelanken (Vers 1621).

1216. Vgl. Vers 2075.

1217. Myd. Vgl. 1869, 3051, 1881 u. öfter, also
sicher, mhd. miete.

1218. Wenken (vgl. Vers 1454 und 1792), daher so-
wohl winken, als zum Wanken bringen.

1233. Tzechelchyn, das Deminutiv von zagel, Schweif.

1236. Anevantz, d. i. anevanc, Anfang. Vgl. Vers 1665; ähnlich heißt es auch saz statt mhd. sat (satur) Vers 1245. Anders ist die Bildung von vndirsatz, denn da schwebte doch die hochdeutsche Form vor (Vers 973).

1237. Stert, der Hintere.

1242. Vortzifen. (Tilling 5, 314).

1245. Saz s. die Anm. zu Vers 1236.

1249. Frust (vgl. Vers 2088). Dieses Wort verstehe ich nicht.

1252. Gelichint, das Gleichnis.

1253. Clyncken, d. i. klinken, klenken, schlingen, in einanderpassen, zusammenfügen. Vgl. Schmeller 2, 359. Stürenburg 111^a. Also: „die Rede passt nicht in einander.“

1256. Clymmen wie das nhd. klimmen, erklimmen.

Webel, Käfer (Insekt überhaupt).

1257. Gebuwte = gebûwede, Gebäude.

1258. Gebel, Giebel.

1265. Telge, telke, Zweig, Ast, mhd. zelge, im thüringischen zelke. Tilling 5, 51. Stürenburg 279^a. Schambach 228^b.

polle (engl. poll), der Wipfel des Baumes, Till. 3, 351. (Schambach 157^b.)

1290. Ruchte, Gerücht, der gute oder schlechte Ruf eines Menschen. Till. 3, 537.

1303. Tzoulich s. auch Vers 1398, 3070, 4653. — Zawen, zauwen, zouwen, festinare, eilen, — auch bereiten, eilig zurichten; zouig, zawig, tzoulich, eilig, schnell, schier. Scherz-Oberlin 2, 2118, 2087. Schmeller 4, 209, 211. Tilling 5, 33.

1310. Rislich, schnell, eilig, von rîfen, surgere. Vgl. Vers 2403, 2418, 4005.

1312. Fest, die Feste, Festung.

1315. Ungereft, sine mora, so wie man z. B. auch vngegessen oder vngetrunken sagt.

1317. Getzow, vgl. Anm. zu Vers 1303. — Vers 4816: getzouwit uch balde zu Minden, am Schluß der Dichtung, wo Bartsch las: getz on vertzuch etc.

1329. Quad (Gr. II, 317. III, 606. GG. I, 507, 574), malum, Übel. Vgl. Vers 2053.

1347. Vgl. Vers 1455 ff.

1355. Twingen, zwingen. Vers 1389.

1364. Vgl. Vers 1424 ff.
1370. Bor, Gebühr. Vgl. 1395 geboret, gebührt.
1407. „Es schadet ihm nicht eine Scharte“, wie man sagt, nicht um ein Haar.
1434. Schulen, ndd. schuilen, latere, verborgen sein, sich verstecken, mhd. schûlen, lauern (Gr. I³, 321), altfr. schiole, scule, ein Obdach, Hütte. fkiola, bedecken. Tilling 4, 708. Schambach 186^b. Stürenburg 238^a. Vgl. Vers 2297, 2699.
1460. Kart, vgl. Vers 71, 1483, 1571.
1468. Vnuorfeyd, ohne Widerrede.
1482. Wart oder warts ist nhd. -wärts; also: „zu ihm warts“, wie Vers 2825: „zu Gott warts“.
1494. Nicken wie hochdeutsch, zuwinken (2267).
1546. Entfâ, empfangen.
1581. Annamer, angenehmer, annehmbarer.
1608. Nackebur, Nachbar.
1621. Vmmelanken, vgl. Vers 1213 u. Anm.
1638. Obir oder oebir, Ufer.
1645. Irfaren, erfahren, ausforschen.
1656. Vorgift, vgl. Vers 3869.
1679. Tutischmann, der Deutschmann, Deutsche.
1686. In hale, „in Hehl“, im Verborgenen, insgeheim.
1708. Am Anfange des Verses ist das Prädikat (? gert) ausgefallen.
1715. Über dem Worte „befchiffin“ steht von fremder Hand „gebulet“.
1718. Ertzen; 2595, 2702, 2746. Das Wort verstehe ich nicht.
1722. Vgl. Lied 17, Vers 4.
1725. Karmen, Seufzen, Wehklagen. Tilling 2, 740. Vgl. Vers 1953.
- 1735—1752. Hartlieb: Es seind auch zwej geliebte ein ander schuldig in allen nöten eines dem andern zehilf kommen, vnd eines des andern müe vnd arbeit treulich tragen vnd in allen jren begern yeckliches dem andern sein willen gestaten vnd helffen volpringen.
1746. Dummer, ein Narr.
1757. Vngemote, Unmuth.
1770. Vgl. zu Vers 1198.

1779. Hartlieb: Wer sein lieb unuersert wil beleiben der muß am erften vnd maisten sich hüten, das die geheym seiner lieb nit zeweit geöffnet vnd gemelt werd. Sunder er soll sich vor aller welt heimlich tragen vnd behalten, wann so bald die recht liebe vnd mynn in vil leüten geöffnet wirt, vnd stunde, naigen vnd seyen tûn jm abgang. Es sol auch ein yecklichs daz ander vnder leüten nit vast loben, oder es oft nennen vnd melden.

1791. „Es sol ein lieb dem andern keinerley freude oder wollust erzaigen mit plicken deüten zaigen eder fußt. Sy sey den gewiß daß es nyemant hör sehe oder merk.“

1795. Hartlieb: In gegenwärt der leüt und wa er sein lyebe bey andere gefellschaft sicht er sol sich jr nicht vast nehen, vnd sol sich sein vast frömbde schätzen. Das keyner böser klaffer müg erkennen Vrsach vnd er dann darauß übel redt.

Eigenthümlich ist die Trennung des Bedingungssatzes in den Versen 1791—1794.

1810. Es sol auch ein yecklichs sich fleissen, das es mit gewand ziert vnd sitten sich dem andern wol erczaigt mid geuelligkeit, vnd sol sich darin zemassen czyeren. Wann wer sein lieb zuuil ziert vnd schön macht, der wirt von allen weissen verschmäht, vnd wer denn sein lieb mit farb anstreicht vnd malt, der wirt von rechter natur dem andern verschmäht.

1819 ff. Es sol auch ein lyebe gegen dem andern lieb vnd sucht menklich miltiglich erzaigen. Ein rechter puler sol alle reichait verschmehen vnd sy armen vnd notürftigen miltiklich mitteilen.

1827. Behobig sein, viel Aufsehen machen; vgl. behei oder behoi bei Tilling 1, 73.

1832. Hier scheint ein Vers zu fehlen.

1834. Hartlieb: „Wann in rechter lieb vnd mynn ist nichts so hoch czu loben, als wer mit tugentlicher milt bekleidt ist, wann alle er frümkeit vnd tugent die wirt verlorn und nidergesenkt von geytigkeit.

1842 ff. Hartlieb: Pfligt aber einer mynn der ein streiter oder vechter ist, der sol sein manheit also erzaigen.

1849. Frochtig d. i. forchtig, furchtsam.

1854. Ôtmodich, vgl. Vers 2111; otmodigkeyt, d. i. ahd. ôtmuatîc und ôtmuatî, mhd. ôtmüetîc, humilis, humi-

litas, Bescheidenheit, Ergebenheit. (Vgl. Grimm Gramm. 2, 299 und 664 Graff.) Der Gegensatz ist:

1856. Hômod, Hochmuth. — Vurfecht, verfagt.

1866. Hobiskeyd = höfische Sitte.

1875. Geferte, die Art und Weise des Erscheinens und der Bewegung, Manier.

1885. Wernich = warne ich.

1905. Drû für drûhe, vinculum, Fessel; ûz der drû wësen = aus den Fesseln sein, gelöst sein (von Banden). Vgl. Grimm Gramm. 1², 347. 1³, 180. Vgl. Vers 3224, 3324.

1910 ff. Hartlieb: Die liebe wirt gemert, wann sy einander selten und mit sorgen sehen, vnd anplicken tun, wann, so die lieb ye schwärer ankommet, so ist fy yn mer freüd geben, vnd wirt sich meren die begird.

1917. Tougen, heimlich.

1919. Getwanc, der Zwang, die Mühe, Beschwerde.

1922 ff. Hartlieb: Die lieb wirt auch gröffer vnd gemeret, wann ein lieb sich dem andern zornigklich erzaiget, so fürcht es der zorn war allzeit. Die lieb vnd mynn wirt auch wachffen vnd gemeert wann ein lieb des andern vaft fürcht oder eifert wann daz ist der recht vrsprunge vnd muter der geliebten; vnd ob halt eins nit recht eiferen hat, das er nun sucht in bösem arckwon nach dem anderen, dauon wirt die lieb vnd daz fenlich verlangen gemert.

Eer ist gewiß nichts anderes als erre, irre von erren, irren, also „argwöhnisch, eifersüchtig“.

1930. Vgl. Vers 2380 ff.

1939. Drom, Traum.

1980. Nyck, das Neigen, Zuwinken.

1997. Vordir, fürder, weiter.

2000. Grofflich d. i. grovlik von grov, bedeutet eigentlich schwanger. Wie aber das mhd. grop oft genug valde, sehr bedeutet, so auch das mndd. grov, und grovlik ist hier offenbar in diesem Sinne aufzufassen.

Toben, tobben, toppen, zupfen, ziehen, anziehen. „Das zieht an dein Gemüth in brennender Liebe.“

2002 ff. Hartlieb: Es feind auch vil ander sach die merent vnd praitent die lieb, die alle magstu

mit deiner empffigen betrachtung mercken vnd erwinden.

2004. Zu oychin halte ich ein goth. áugjan, aráugjan, also etwa: an's Tageslicht bringen, fördern, „meren vnd praiten“. Hartlieb.

2020. Quillen, quellen, auf-, anschwellen; dyck werden, dynden, fwellen (Duitschlender). Vgl. Quelle, Qualm, und das jetzige österr. qualmen, außerqualmen, verqualmen u. and. Vgl. Lied I, 29.

2033. Sunder gil = freudlos.

2046—2048. Man merke auf diese Hexameter.

2059. Zengen gehört zur Ablautreihe Nr. 606. (Gramm. I, 61) — also haften, festhaften; man vgl. ags tǣngan, auf etwas losgehen, altn. tengdr, affinitate junctus, tenging, junctura, tengsl, nexus, ahd. gizango, gizengi, agt. getenge. (Schmeller 4, 469 ff.) Vgl. Vers 2730.

2113. Claffen, plappern, schwätzen.

2183. Twiden, vgl. im Duitschlender: verhoeren, twiden, exaudire, obtemperare, annuere, assentire. — Es ist also twiden so viel als gewähren, willfahren, zu Willen sein. Vgl. engl. twit, ags. atwitan. (Tilling 5, 143.) Vgl. Vers 3737, 4082.

2227. Echtshafft, d. i. die echtshap oder echtshop, der Ehstand, von ndd. echt = mhd. ê, goth. áiva (Tilling 1, 286 ff.).

2249. Wifshaft, d. i. witschap, was mit dem im Vers 2782 vorkommenden witlich zusammenhängt.

2255. Wrygen, annähern, hinzukommen. Vgl. Stürenburg 61^a, friggeln.

2267. Nycken, wie das jetzige „nicken“.

Grumpt, von einem Verb grumpen, das ist krumpen, gekrümmt, verkrüppelt sein. Vgl. ahd. krimpan. — Stürenburg 123^b, krimpen. Vgl. Vers 2713.

2277. Ynne. Vgl. Vers 2577.

2286. Schieb, schief.

2293. Gehyndir, impedimenta, Entschuldigungen.

2294. Vmmetzoge, Umschweife.

2297. Schulen, s. zu 1434.

2300. Trach, träge.

2342. Spyren, spüren.

2397. Begryfen. Hartlieb: Deßgleichen mag ein liebe des andern trew wol merken vnd erkennen, wa es sich zu zeiten erzaigt zornig, war on zweifel so fürchte das ander, vnd wirt seinen zoren gütigen, wan liebe im herczen mag nit wirfer geschehen, dann das fein lieb zornig vnd wemütig ist. Denn solicher zorn mage yn zwischen rechten geliebten lieb nit lang weren noch die lieb zertrennen, aber es macht wol lauter vnd klar der lieb vrsprung fein. Begryfen ist also so viel als zunehmen, fest einwurzeln. (Tilling 2, 546.)

2405. Gißen, muthmaßen, argwöhnen, glauben. Vgl. Vers 3303. (Tilling 2, 514.)

2457. Vulbort, vgl. Vers 2938.

2556. Kunne. Hartlieb: „Wiewol das geliten wirt vnder den mannen, durch alt herkomen gewohnheit (pryuiley Vers 2557) vnd funder freiheit der mann, wann alle natur erlaubt den mannen, das den weiben nit erlaubt ist.“

2557. Pryuiley, privilegium.

2575. Hogen, exaltare.

2586. Quil, Unruhe, Angst, Besorgnis. Vgl. Vers 3096.

2602. Entfernen, heilen.

2609. Quast. Tilling 4, 398.

2611. Eygen, an eignen.

2637. Irlufften, vgl. Vers 112, 3513.

2638. Tzuwicht, zuwinkt.

2672. Blut, Blüthe.

2674. Ez tut mir denken = macht mir viele Gedanken.

2689. Gedenen, d. i. dienen (deenen) thëonôn.

2693. Obir eyn tragen, übereinstimmen.

2695. Meyn, (vgl. Vers 2974); mhd. mein. nefarius. (Tilling 3, 145).

2706. Wys, gewiß, certum.

2713. „Es hat noch einen Haken“. Man vgl. das österr. „Krampen, Hauschaufel, Haueisen, Hacken, kramscheln, stehlen; „Krampen“, krummbeiniges Roß, elende Mähre.

2719. Wang, Wandel, Fehl, Verderbnis. (Tilling 5, 176.)

2782. Mhd. wizzen ist ndd. weten, wittig, witzig, witt, weise, klug, witheit, der Stadtrath, weise Rath, und witlik kund, offenbar. (Tilling 5, 244.)

2783. Truten (vgl. nhd. traut), österr.-bair. treuteln, lieblosen, lieb haben. Abetruten ist daher so viel als, durch Lieblosungen (einem anderen zu Schaden), jemanden gewinnen oder an sich ziehen.

2802. Bufzin, bessern.

2817. Anrichten, einrichten, zu Rechte bringen.

2833. Wigen, schätzen, achten, dafür halten.

2838. Echt, etwa.

2851. Vmme wagen, umstimmen, für ihn geneigt machen.

2864. Samentlichen ist durchstrichen, und als Verbesserung von fremder Hand „durch liebe“ darüber geschrieben.

2866. Dren (tribus), dreien.

2872. Quelen in reflexiver Bedeutung: sich abmühen, ängstigen. Tilling (3, 392) führt auch an: Queler oder Gotts-queler, einer, der es sich um sein Brod sauer werden läßt.

2898. Tuttiquant, der erste, oberste.

2899. Vndirgân, er soll das Spiel von Grund aus durchforschen.

2910. Voden, vöden, nähren, Nahrung geben, füttern, goth. fodan, ahd. vuaten, fuatren (Tilling 1, 431 ff.).

2913. Gek, Narr. Tilling 2, 493.

2920. Hoben oder hoven, hofieren. Vgl. Vers 2932 hob.

2939. Hût = Haut. Noch jetzt österr: Ein' auf d' Haut außi leg'n, oder außi schmeißen = Jemanden zur Thüre hinauß werfen.

2951. Vurfechin, versagen, abläugnen.

2954. Venyn, d. i. venín, venenum, Gift.

2956. Duphin, ags. dôfjan, ndd. doven oder döven, auslöschen, dämpfen, betäuben. Tilling 1, 233.

2972. Stip, steif, fest?

2974. Meyn, vgl. zu Vers 2695.

3042. Vorbund. Verbindung.

3080. Grinen, lachen, schwed. grina; eigentlich mit verzogenem Gesichte lachen (grinsen). Tilling 2, 534. Vgl. Vers 3221.

3108. Goth. wrikan, ags. wræcan, holl. wrækan, rächen; ahd. uureho, Rächer etc. Tilling 5, 292 ff.

3135. Gewalden, Gewalt haben über etwas.

3145. Vurwinnen, verspielen.

3189. Werdin, werthen (nähmlich einer anderen).

3221. Über grynlich steht von fremder Hand: grimich.

3259. Sun, Sühne, Versöhnung.

3264. Bort oder burt, Geburt (von baíran).

3313. Sendikeyt, „senede nôt“.

3360. Wedirtrutin, Gegenliebe erweisen.

3408. Wiffe, certus, gewiß. Vgl. Vers 2706.

3418. „Im Chur-Braunschweigischen ist tobbeln nicht nur ziehen, sondern auch ein heimliches Liebesverhältnis mit einer Person haben.“ (Tilling 5, 82 ff.)

Topp = Zopf, und toppen oder toppeln, oder = aan dem topp zeen. Vgl. zu Vers 2000.

3488. Schußiltuch, ein Abwischtuch, Serviette.

3503. Lieblich kuft, liebende Zuneigung, denn kuft ist Wille, Wahl, Begierde. Schmeller 2, 341. Scherz-Oberlin 1, 850.

3512. Waffen, wachsen.

3539. Glymmen ist dasselbe klimmen was Vers 1256 steht.

3551. „Ausgenommen die Erste.“

3568. Krochelecht ist krumm, faltig; krükel, krockel, krökel, eine unförmliche Falte oder Runzel; so sagt man z. B. eene krükel in't book flaan, die Ecke eines Blattes im Buche umbiegen. In Österreich heißt es von einem kleinen Kinde, das das Gesicht wie zum Weinen verzieht, es mocht a Krikerl; — a kriklat's Kreserl nennt man einen gefältelten Halskragen etc. etc. (Tilling 2, 884. Schütze 1, 351). Schambach 113^b, bei Stürenburg krunkel und krunkeln, 126^a.

3547. Bieten, einen Boten senden.

3730. Gelofde, Gelübde.

3816. Soll wohl stehen: dye dye jungen etc.

3853. Bendil, Bänderchen. — Ornat des hâr, Haarschmuck.

3854. Brattzen, mhd. bratsche, franz. broche.

Spennichin, mhd. spengelin. Scherz-Oberlin 2, 1531.

3855. Sappil, mhd. schapel, Hut.

3858. Buxe, büxe, boxe, Beinkleider. Schütze 1, 195.
Tilling 1, 129.

3869. Gifte, Gabe.

3918. Entoffin, eröffnen.

3979. Geftricket, mit einem Stricke befestigt. Vgl.
Vers 3943, 4110.

3980. Ryk. Vgl. die zu Vers 376 angezogene Schrift
Pergers.

4071. Mit dem hier stehenden get vergleiche das
vermuthete git in Lied I, 32.

4125. Bulge, Wasserwoge.

4128. Scharr, jäh, abschüßig, von fcheren, abtheilen,
zerhacken.

4130. Rype ist offenbar ripa, wie cure, cura.

4143. Halbe, die Seite.

4216. Proney, brünne.

4293. Darf man bei kouchen an kache, Thongefäß
(Tilling), kachel, kechel, köcher etc. denken? Kouche
wäre dann Schüssel.

4296. Clabir verstehe ich nicht. Vgl. jedoch was
Schambach zu knarkul pag. 105^b bemerkt.

4338. Ydern, vgl. Vers 4808 yden.

4339. Mid gelich, in gleicher Weise.

4403. Gyffen, vermuthen, ahnen. Stürenburg 70^a.

4411. Flugke, d. i. flugge oder flügge, eigentlich
fähig zu fliegen — übereilt. Schambach, Tilling, Stüren-
burg, Schmeller etc.

4436. Der Gigant also (4316) wird hier ein Heune
genannt. (Vgl. Vers 4492, 4508), später (4528) heißt er
Riese.

4438. Eynander. Vgl. Vers 1412.

4441. Steer, Stier.

4470. Ervellen, zu Falle bringen.

4521. Ich las reufchen, oder soll es doch etwa
renfchen heißen? Dies letztere verstehe ich nicht.

4551. Sach, als Verbesserung mit Zinnober zwischen
den Zeilen.

4556. Ich, wird wohl fehlen sollen.

4585. Pillaz (sic).

4591. S. Vers 152.

4614. Gnyttzern, knistern.

4625. Was kyt ist, weiß ich nicht.

4631—4635 offenbar eine verderbte Stelle; man sehe nur auf den wiederkehrenden Vers (31. u. 34) und die gestörte Reimfolge.

4665. Rangen, scherzend ringen.

4824. Chylyndirt, vielleicht: gelindert?

4826. Lym, d. i. gelimpf; swym, Schwanken.

Lied I. Vers 4. Auf diese Anspielung ist schon in der Einleitung verwiesen.

Vers 10. „Ich weiß nicht, ob ich noch am Stengel (ftrunk) oder schon am Kraut bin.“

Vers 32. Die Worte er git sind sehr vergilbt und nur muthmaßlich so gelesen.

Lied II. Vers 28. Slawe oder flâ ist die Spur. Lied XVI, 25.

Vers 32. Vgl. Vers 2501 der Minneregeln.

Vers 40. Verrath.

Vers 47—52. Die Reimfolge des Abgesangs ist von der der übrigen Strophen verschieden.

Lied III. Vers 1. Blut, Blüthe.

Vers 14. Rys. Das Lied bleibt bei dem Bilde vom Baume, und nennt das falsche Liebchen: falsches Reis, das ist Wassertrieb, der das Vorsichtsmittel, das eine treue Hand dem Baume gegen die Würmer umwand, herabdrückt. Ein solcher Wassertrieb wird aber dann zum telgenhang, d. i. zu einem hängenden Zweige, in dem der Wind häßlich wüthet.

Lied IV. Vers 11. Tufchenhagen, ein unstäter Mensch.

Vers 18. *Naturam expellas furca tamen usque recurret.*

De vorfch huppert weder in den pol

wann he ock sethe vp een gulden stol.

Megiser, *Sententiae insigniores.*

Graecii Styriae (1592). 8. fol. 33^b.

Vers 35 soll man nicht lesen: edir haßin? Freilich ginge dann der Reim verloren, doch nehmen diese Lieder es nicht so genau mit dem Reime.

Vers 37, 38. Ich brannte wie Eis.

Lied V. Vers 20. Was ich aus dieser Zeile machen soll, weiß ich nicht. Vielleicht: het gemote: dieses gewähre, gesteh zu.

Vers 34. Wenn die Endverse der beiden Stollen in der vorigen Strophe nicht zufällig reimen, so sollte dieser Vers wohl lauten: tzarte gutlikeyt daz machit dyn.

Vers 39. Gestörter Reim.

Lied VII. Vers 27. Seyß ist die Sense. Es schwebt hier der Gedanke an den Tod vor, den Sensenmann, „Dieses Wort war der Tod meines Herzens.“

Lied VIII. Die eingeklammerten Notenbuchstaben der Melodie sind in der Handschrift dreifach durchstrichen.

Vers 6. Hecht, Heft.

Lied XI. Vers 17. Rome, vgl. Minneregeln Vers 804.

Vers 20. Vielleicht: frochtich nv nicht.

Lied XII. Vers 6. Mit hale, verstohlen, heimlich, mit Hehl. S. unten Vers 17.

Vers 10. Trecken, ziehen. Tilling 5, 102 ff.

Beflacht, verflochten.

Vers 21. Al sollen dieb, stets solch ein Dieb.

Lied XIII. Vers 12. Nar ist vielleicht nare oder narbe, Wunde, Schrame.

Vers 27. Der Reim vnmogelich: daz ich, ist nur zufällig, wie die entsprechenden Zeilen der beiden anderen Strophen des Liedes zeigen.

Vers 32. Biltzgebür verstehe ich nicht.

Lied XV. Vers 2. Der Vers steht fehlerhaft zweimal nacheinander in der Handschrift.

Vielleicht: Sol ich nv bliben vort ir knecht.

Lied XVII. 12. Man hefft balde een klüppel funden, wan man den hund flan wil. Sive: Die den hunt fmyten wilt, vindt lichte een stock. Megiser (in libro supra citato) fol. 60^b.

Vers 27. „Sie findet bald wieder einen fetten Braten; (goß, Gans).“

MUSIKALISCHER ANHANG.

I.

Zur Erläuterung der Abtheilung: Wy^e der fogel sang
fufzir und beffir waz u. s. w., und den folgenden,
damit im Zusammenhange stehenden Abtheilungen.

Der Dichter, der es liebt, in lehrhafter Weise beschreibend ins Einzelne zu gehen, und in aufzählendem Benennen der Blumen, der Früchte des Gartens u. s. w. eine Art schematisirender Ueberschau des Zusammengehörigen zu geben, benützt die Erwähnung des Vogelgesanges dazu, um sich in mehreren Abschnitten auch über die Musik und was dazu gehört, nach seiner Art auszusprechen. Er begnügt sich freilich wieder eben nur Kunstausrücke herzählend neben einander zu stellen. Die Auswahl, die er zu diesem Zwecke trifft, läßt erkennen, daß er mit der Tonkunst im Sinne seiner Zeit ganz wohl vertraut und auch seinen Hörern die nöthigen Kenntnisse darüber zutraute, man müßte denn annehmen, daß er etwa durch den Wortpomp fremder, unverstandener Ausdrücke imponiren wollte.

Vers 403. Der meyster selfyseren. Der Ausdruck Solfisation für Solmisation ist bei den mittelalterlichen Musikschriftstellern nicht ungewöhnlich; so sagt z. B. Tinctoris in seiner *Expositio manus* (Erläuterung der harmonischen Hand): *Solfisatio est canendo vocum per sua nomina expositio*, und ebenso Franchinus Gafor in der *practica musicæ* (1496): *Solfizando id est syllabas ac nomina vocum exprimendo etc.*

Vers 405. Organiferen. Darunter ist nicht etwa Orgelspiel zu verstehen, sondern jene seit dem 10. Jahrhundert in Uebung gekommene, zuerst bei Hucbald von St. Amand, dann bei Guido von Arezzo und Anderen beschriebene barbarische Kunst, einen gegebenen Gesang mit einer oder mehreren Stimmen zu begleiten, welche gegen jenen in Quarten oder Quinten, oder dazu auch noch in Octaven parallel fortschreiten. Später übertrug man den Namen auf das Diskantisiren überhaupt; so sagt Johann de Muris: *Discantizare erat organizare vel diaphonizare, quia diaphonia discantus est*. Alle diese Benennungen wurden im 15. Jahrhunderte durch das bis heute gebräuchlich gebliebene Wort „Contrapunkt“ und „contrapunktiren“ verdrängt.

Vers 406. Jetzt zählt der Dichter Musikinstrumente in einer Zusammenstellung auf, die für die Kenntniß des Orchesters um das Jahr 1400 nicht uninteressant ist: cymbel, harffe, flegil, es muß meines Erachtens heißen svegil*),

*) Ich dachte Anfangs an flageol, flageolet (Diez, Wtb. 147, 148), dann an slegil, endlich auch an svegil

Schwegel, das ist Pfeife. Noch Sebastian Virdung in seiner „Musica getutscht“ (1511) braucht den Ausdruck „Schwegel, Zwerchpfeiff“ (Querflöte), und „schwegeln“ (pfeiffen), „mit dem Mund oder den Leffzen“. Der Dichter nennt übrigens weiterhin noch insbesondere die Pfeife „phîfe“, ein Wort das ohne Zweifel von dem italienischen *pifera* abstammt, welches seinerseits wieder der antiken *tibia bifora*, der „zweilöcherigen Tibia“ seine Entstehung zu danken hat.

Vers 408. Schachtbret.monocordium. Das Monocord, das bekanntlich bei den Pythagoräern im höchsten Ansehen stand, beschäftigte auch noch die Musiker und Musikschriftsteller des Mittelalters reichlichst; von Hucbald, Guido, dem Abte Oddo von Clugny u. s. w. bis auf Zarlino machten sich fast alle mit der *divisio monochordi* zu schaffen. Doch diente es stets nur zur Bestimmung der Tonverhältnisse, nie zur ausübenden Musik, wozu es sich mit seiner einzigen Saite auch nicht wohl geeignet hätte. Der Dichter nennt es hier wohl nur, um den geheiligten Apparat, dessen Name damals im Munde aller Musiker war, nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen.

Vers 409. Noch stegereyff noch begil. Damit ist wohl das in seiner Form an „Stegreif und Bügel“ erinnernde Triangel gemeint, das als Klingelinstrument noch heute im Gebrauche ist. Es war der mittelalterlichen Instrumentalmusik

(Schmell. Wtb. 3, 533). Noch heute nennt man im Oesterreich Schwegel hölzerne Pfeiffen, die als Kinderspielzeug auf Märkten, Kirchweihfesten etc. verkauft werden. W.

nicht fremd. Das Titelblatt von Pietro Arons 1525 zu Venedig gedruckten Trattato della natura e cognizione di tutti gli tuoni di canto figurato, zeigt die musizirenden Musen, eine davon (laut der Beischrift Urania) schlägt ein Triangel. Auch auf Raphaels peruginesker Assunta in der Gallerie des Vatikans befindet sich (wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht) unter den Musik machenden Engeln einer mit einem Triangel. In der Sciagraphia des Perätorius (1620) kommt Tafel XII. Fig. 5 ein solches Instrument vor.

Vers 410. Rotte. Dieses Instrument, dessen auch in Tristan und Isolde von Gottfried von Straßburg gedacht wird, war eine Art Geige — es stammte nämlich von dem Walliser Geigeninstrument crowt ab, daher es von den mittelalterlichen Schriftstellern auch chrotta oder crotta genannt wird. So singt Venantius Fortunatus, Bischof zu Poitiers zu Anfang des 7. Jahrhunderts (Carm. 8, libr. 7):

Romanus lyra plaudat tibi, Barbarus harpa

Græcus Achilliaca, Crotta brittana canat.

Der Dichter nennt weiterhin vier Bogeninstrumente: gÿge, videle, lyra, rubeba*), das ist: Geige, Fiedel, Rebec. Das letztere war von den Arabern herübergekommen, bei denen es als rebab ech chaer, Rebab des Dichters und rebab el moghanni, Rabab des Sängers (wie Villoteau im 14. Band der description de l'Egypte berichtet), noch jetzt zur Begleitung der poetischen Recitation dient. Gerade so verwendeten die Trouveurs

*) Vgl. Diez Wörthb. pag. 287. Wolf über d. Lais, pag. 242 ff.

und Menetriers auch ihr kleines geigenartiges Rebec. Hieronymus de Moravia, ein Schriftsteller des 13. Jahrhunderts, sagt daß die Rübebe oder das Rebec mit drei Saiten bespannt war, wogegen die Vielle deren fünf bis sechs hatte. Diese Vielle ist die vom Dichter erwähnte videle oder fidel. Constantinus Africanus aus dem 11. Jahrhundert sagt in seiner Schrift de morborum curatione: „ante infirmum dulcis sonitus fiat de musicorum generibus sicut campanula Vidula, Rotta et similibus.“ Und in einem Manuskript aus dem 13. Jahrhundert de planctu naturæ von Alain de Lille (zitirt von Coussemaker in dessen memoire sur Hucbald) heißt es: „Lira, Vioel: Lira est quoddam genus citharæ vel fitolæ — alioquin de Roet. Hoc instrumentum est multum volgare.“ Gerbert de cantu & mus. sacr. ließ aus einem Codex des 8. Jahrhunderts im Kloster St. Blasien eine Art Mandoline abzeichnen, die mit einer einzigen Saite bezogen ist, mit dem Bogen gespielt wurde und laut Beischrift lyra hieß. Auch Notker (Labeo) aus dem 11. Jahrhundert nennt die Lyra und Rota zusammen: sóne díu sínt ándero lírûn únde ándero rótûn iô síben síeten. Sonach bedeuten rotte, gýge, videle, lyra und rubeba sämtlich Geigeninstrumente, die sich nur durch Größe, Besaitung u. s. w. von einander unterschieden. Auch ist aus den oben zitirten Stellen die Abstammung des Wortes Viola und Violino evident, womit nicht etwa an Veilchen erinnert werden soll, sondern an fides, Saite, das Instrument mit Saiten (cum fidibus) hieß vidula oder fidula, daraus dann vielle, vioel und endlich viola entstand. Und so bezeichnen

also Fidel und Violine nicht nur dasselbe Instrument, sondern sind sogar, so unähnlich sie klingen, ein und dasselbe Wort. Das Wort *vielle* und *lyra* ging später auf ein anderes Instrument über, welches ursprünglich und noch bis ins 14. Jahrhundert *organistrum* hieß, nämlich die sogenannte Savoyarden- oder Bettlerleyer, deren Saiten durch ein gedrehtes Rad in Vibration gesetzt werden und welche die Franzosen noch heute *la vielle*, die Deutschen aber *Leyer* (d. i. *Lyra*) nennen. Bei unserem Dichter ist es ohne Zweifel unter der Bezeichnung *figel sam cannale* gemeint. Auf dem Titelbild des Aronschen Buches ist es der *Melpomene* zugetheilt. Auch dieses Tonwerkzeug ist uralt, Gerbert a. a. O. bringt eine Abbildung desselben aus einem gleichfalls dem Kloster St. Blasien gehörigen (oder gehörig gewesenenen) Codex des 8. Jahrhunderts. Abt Oddo schrieb einen kleinen Aufsatz *quomodo organistrum construatur* (bei Gerberts *scriptores* I. S. 303), und ein Codex von St. Blasien aus dem 12. oder 13. Jahrhundert spricht von der *mensura organistri* (a. a. O. II. Band S. 286). Aber dasselbe Instrument, das auf einem Relief der Kirche St. Georg in Bocherville (aus dem 11. Jahrh.) von einer Königin gespielt wird, wobei eine Dienerin das Rad drehen muß, gerieth eben in Frankreich bald genug in die Hände der Bettler und fahrenden Musikanten. Bei Du Cange wird eine Stelle zitiert, wo ein Ritter Matthieu de Gournai sagt:

En ou pays de France et ou pays de Normand
Ne vont tels instruments fors aveugles portant

Ainsi vont li aveugles et li poures truant
De si fais instrumens li bourgeois esbatant
En l'appella de la un instrument truant
Car il vont d'huis en huis leur instrument portant
Et demandent leur pain u. s. w.

Von Saiteninstrumenten, deren Saiten nicht mit dem Bogen gestrichen, sondern mit den Fingern oder durch Claves zum Tönen gebracht werden, nennt der Dichter *clavicordium*, *psalterium*, *lûte*, *clavicymbolum*, *quinterna*. Das *Clavicord* und *Clavizimbel* erscheinen auf der Abbildung in Virdungs Bûchlein als viereckige Kästchen, das *Clavizimbel* mit nach Art des Orgelpedals vorragenden Tasten und an eine Diagonalleiste gespannten Saiten, während beim *Clavicordium* die Saiten über die ganze Breite des Instrumentes gehen. „*Clavicordium* glaube ich daz zu fein“, sagt Virdung, „welches Guido aretinus *monocordum* hat genennet — — wer aber darnach der sei gewesen, der das erfunden oder erdacht hab, das man nach derselben mensur auf yetlichen punkten ain schlüssel gemacht, der die saiten eben auf denselben zile oder punkten anschlagen tut vnd alsdann eben diese stimm und kain andere bringt dann die yr die mensur von natur gebent zu dürfen auf denselben punkten, das mocht ich nye erfahren — wer auch daz instrument nach denselben schlüsseln also *clavicordium* hab getauffet oder genennt weiß ich nit.“ Sehr ausführlich handelt von beiden Instrumenten Prätorius im zweiten Theil seines *Syntagma* S. 60 u. ff. und meint ebenfalls: „das *Clavichordium* ist aus dem *Monochordo* (nach der *Scala Guidonis*, welche nit mehr als 20 Claves

gehabt hat) erfunden und außgetheilet worden.“ Die Meinung als ob Guido von Arezzo selbst der Erfinder sei, hat Kiesewetter mit gründlicher Kritik widerlegt. Die Stelle unseres Dichters beweist, daß zu seiner Zeit das Clavier bereits ein wohlbekanntes Instrument war.

Vers 412. Das Psalterium war ein aus einem bald dreieckigen, bald quadratischen, meist aber trapezförmigen mit Saiten bezogenen Schallkasten bestehendes Instrument, der Cyther oder dem Hackbrette ähnlich, welches letztere die Italiener noch jetzt das deutsche Psalter (*salterio tedesco*) nennen. Die Saiten wurden mit den Fingern gerührt. Seine Abkunft dürfte orientalisches sein; noch jetzt hat man in Aegypten und den angränzenden asiatischen Ländern dasselbe Instrument unter dem Namen Kanun (d. i. *κανών*, ein griechisches Erbstück), und Santur. Fetis meint sogar, daß aus dem Worte pi-santir, kleines Santir, die Griechen ihr *ψαλτήριον* gemacht. Auf den assyrischen Reliefs von Kujundschiek kommt es bereits vor. Prætorius in der *Sciagraphia* Taf. XXXVI. bildet zwei Psalter ab, das eine als „eine Art Hackebretts wird aber mit den Fingern gegriffen“, das andere eigenthümlich eingebogen, welches in Italien vom Volke *istromento di porco* (der Schweinskopf) genannt werde, und „ein gar alt Italianisch Instrument sei“. Dieses *istromento di porco* kommt in der That schon in einem prächtigen Psalterion aus dem 13. Jahrhundert in der Bibliothek von Douai vor. Das trapezförmige Psalter ist auf Orcagnas *trionfo della morte*, und auf den Darstellungen aus dem Leben des h. Ranieri von Antonio Veneziano

(beides Wandmalereien im campo santo zu Pisa) abgemalt zu sehen. Es war also ein sehr populäres Instrument, und dürfte eher zur Erfindung des ihm sehr ähnlichen Clavichordiums Anlaß gegeben haben als das Monochord.

Die lûte (Laute) bedarf keiner Erklärung; sie ist in Europa übrigens erst seit dem Zusammentreffen mit den Sarazenen heimisch, bei denen sie l'eud (d. i. Holz und zwar Aloeholz) heißt und das von ihren Schriftstellern gepriesene Hauptinstrument ist. Aus dem l'eud wurde dann in den abendländischen Sprachen leuto, liuto, und das deutsche lûte klingt an das Stammwort noch entschiedener an als das spätere Laute.

Die quinterna erscheint bei Virdung als eine sehr kleine, fast plump gebaute Laute; es ist bemerkenswerth, daß die Japanesen ein ganz ähnliches Instrument, genannt Biwa, besitzen. So weit reicht also nach Osten und Westen von Arabien und Persien aus die Verbreitung! Eine Quinterna hat Fiesole auf seiner herrlichen Krönung Marias einem der musizirenden Engel in die Hände gegeben. In der Sciagraphia kommt Taf. XVI. Fig. 4 die Quinterna als ein viel größeres und ganz mit unserer Guitarre identisches Instrument vor.

Mit dem portatiff ist eine kleine tragbare Orgel gemeint (V. 10), die der Spieler umgehängt hatte, und während er mit einer Hand den Blasbalg regierte, es mit der andern Hand spielte. Natürlich konnte der Umfang nur gering sein. Abbildungen kommen schon im 13. Jahrhundert vor, und Taddeo Gaddi hat auf dem von ihm gemalten Sposalizio in der Kapelle Baroncelli (in St. Croce)

zu Florenz (um 1340) einen Portativspieler angebracht.

Vers 417. Wegen der *horner* ist nur zu bemerken, daß damit nicht unsere Waldhörner gemeint sind, die erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Frankreich ihre Ausbildung erhielten (noch Prätorius weiß nichts von ihnen, sondern bildet eine entfernt ähnliche „Jägertrumpete“ ab), als vielmehr die alten, wie ein Lituus gestalteten Krumhörner, Zinken und Jagdhörner.

Vers 411. Das Wort *medicinale* ist mir bisher in keiner mittelalterlichen Urkunde aufgestoßen, und auch Coussemacker in seiner dem *mémoire sur Hucbald* angehängten Abhandlung, sowie Kastner in seinem *manuel de l'instrumentation du moyen âge* erwähnen es mit keiner Silbe. Ich muß also hier mit den Worten des alten ehrlichen Virdung schließen: „weiß ich nit!“

Der *fogel musica*.

Vers 422. *Discant*, nicht Sopranstimme, sondern im Sinne des vorhin erwähnten *discantizare*. Von diesem diskantisiren, d. i. zu einem Gesange einen zweiten anderen (*dis-cantus*) singen, hat vielmehr die hohe Singstimme ihren Namen erhalten. In ältester Zeit wurde der Diskant insgemein improvisirt, was *supra librum canere* hieß, und dieser später sogenannte *contrapunto a mente* erhielt sich so lange, daß noch Pietro Aron dazu Anweisung gibt, und noch Zarlino dessen erwähnt. Dem „Singen über dem Buche“ war die *res facta* entgegengesetzt, der ordentlich aufgeschriebene Contrapunkt — *res*

facta idem est quod cantus compositus sagt Tinc-
toris in seinem Diffinitorium.

Vers 423. So bedeutet hier tenor auch nicht die höhere Männerstimme, sondern den gegebenen Gesang, den cantus firmus, zu dem diskantisirt wird.

Vers 422. B y m o l und das später wiederholt vorkommende B - d u r ist nicht im Sinne unserer also genannten Tonarten zu nehmen, sondern im Sinne der Solmisation. Zur Erläuterung dieser und der folgenden Ausdrücke naturalen, tenorem in gravibus u. s. w. wird es entsprechend sein, hier eine kurzgefaßte Uebersicht des Wesens der Solmisation zu geben. Dieses System, zu welchem Guido von Arezzo durch das von ihm erdachte ut re mi fa sol la den Grundstein legte, das dann von seinen Nachfolgern in seinen Einzelheiten ausgearbeitet wurde, und sich so lange in Ansehen erhielt, daß es noch 1717 an Buttstedt gegen die Angriffe und Spöttereien Matthesons einen eifrigen Anwalt fand — dieses System beruht auf der Eintheilung der sämtlichen Töne der diatonischen Skala in Gruppen von je sechs und sechs — die sogenannten Hexachorde, inner deren die einzelnen Töne mit den vorhin erwähnten Guidonischen Silben bezeichnet werden. Die Tonreihe beginnt mit dem untern G, umfaßt in den tiefen Oktaven die graves, in der nächsthöheren die acuta und von e bis $\bar{e}$ die superacutas. Diese Hexachorde sind nun entweder hart (hexachordum durum), oder weich (h. molle), oder natürlich (h. naturale). Erstere nehmen auf der Stufe des Tones G, die zweite auf der

Stufe des Tones F, die dritte auf der Stufe des Tones C ihren Anfang. Die Bezeichnung durum und molle hat mit unserm dur und moll gar nichts gemein, und bezieht sich auf die siebente Stufe der natürlichen diatonischen Tonleiter, welche im hexachordum durum als b durum (♭ das ist unser h, auch b quadrum genannt), im hexachordum molle als b molle (unser b, auch b rotundum) vorkommt, so daß also die dreierlei Hexachorde auch folgende Art gestalten.

		f	g	a	b	c	d	d-molle
	c	d	e	f	g	a		naturale
g	a	♭	c	d	e	f		durum
ut re mi fa sol la								
ut re mi fa sol la								
ut re mi fa sol la								

In solcher Weise greifen die Hexachorde im ganzen System in einander. Ut bedeutet also nicht, wie bei den Franzosen, den Ton den wir c nennen, re den Ton d u. s. w. (für die siebente Stufe haben sie die Zusatzsilbe si), sondern nach der Solmisation wird jeder Ton mit dem Buchstabennamen und den Silben, die in den Hexachorden auf ihn treffen, bezeichnet: g, ut-; a-re; b mi, c fa ut, de sol re u. s. w., und weiterhin gar c sol fa ut, de la sol re u. s. w. Beim Singen wurde jedoch nur die Silbe genannt, welche nach dem betreffenden Hexachord gerade die richtige war. Auf die beiden in der diatonischen Skala vorkommenden Halbtöne (semitôn und weiterhin semitônien îngevalt) mußten stets die Silben mi-fa treffen. Wurde ein Hexachord

überschritten, so mußte, um das mi-fa nicht zu verfehlen, mutirt werden, d. h. die Töne an rechter Stelle die Namenssilben des Hexachords erhalten, in dessen Gebiet man durch die Ueberschreitung des früheren gerathen war. Stieg man z. B. aus dem harten Hexachord ins natürliche, so mutirte man auf dem Tone (fa ut) durch Veränderung der Silbe fa in ut oder auf D sol re durch Veränderung des sol in re oder auf Elami durch Anwendung des la in mi — je nachdem die Tongruppe, die man zu singen hatte, einen dieser Töne schicklich enthielt — jedesmal traf dann aber auf den Halbtonschritt e-f das mi fa. Man durfte nicht eher mutiren, als es nicht die Nothwendigkeit erheischte. Nec praetereundum est (sagt Tinctoris in seiner *Expositio manus*) quod mutationis inventæ sunt propter disgressionem unius proprietatis in aliam, unde postquam aliam proprietatem ingressi sumus ante finalem ejus vocem mutare nunquam debemus. Es gab auf der „harmonischen Hand“, d. i. dem ganzen Tonsystem, wie man es sich nach den Fingern und Fingergelenken der linken Hand mnemotechnisch zu versinnlichen strebt, 52 Mutationen — *crux tenellorum puerorum* hießen sie in den Singschulen. Aber Tinctoris meint: in dispositione istarum mutationum divinus quidam ordo habetur. Nach diesen kurz skizzirten Andeutungen werden die häufigen Beziehungen unseres Dichters auf diese jedem Musikkundigen seiner Zeit geläufigen Lehren und Ausdrücke verständlich sein. Freilich wirft er sie oft willkürlich, und ohne sich viel um ihre eigentliche Bedeutung zu kümmern, durcheinander.

Vers 430. Flores in natralibus. Die Sänger begnügten sich nicht immer die Note einfach zu singen — sie hatten gewisse Manieren, mit denen sie den Gesang ausschmückten, und die einfache Note variirten, ihre Vinnulas, Quilismen u. s. w., oder sie setzten gegen die einfache Note des Tenors nicht bloß die einfache Diskantnote, sondern machten allerlei Läufer, Triller und sonstige Auszierungen. Dergleichen nannte man nun auch wohl flores. Die französischen Sänger brauchten dafür den Ausdruck fleuretis. Unser Kunstwort „Fiorituren“ stammt davon. Bei Franco von Köln heißt es: Sola prima (nota) debet percuti, reliquae vero omnes in floratura teneantur. Und Tinctoris erklärt in seinem diffinitorium terminorum musicae: Contrapunctus diminutus est, dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur, qui a quibusdam floridus nominatur. Adrian Petit Coclicus gibt in seinem Compendium (1572) eine Anleitung zur Colorirung des Gesanges, wodurch der cantus „simplex“ dann „elegans“ wird, was er etwas prosaisch „caro cum sale et sinapio condita“ nennt. Die Sänger konnten das Verschnörkeln zu keiner Zeit lassen, schon Josquin des Pres (des Coclicus Lehrer) beschwerte sich darüber.

Van den achte vogelen u. s. w.

Vers 439. Der bardunenchor, d. i. Bourdons (faux bourdons), eine eigene Art des Diskantisirens, die vorzüglich den französischen Sängern eigen war. Sie bestand aus Sextgängen oder aus einer Mischung von Quarten und Sexten,

oder auch (und vorzugsweise) aus dreistimmigen Gängen, wobei die zweite Stimme gegen die erste um eine Quarte, die dritte gegen die erste um eine Sext, gegen die zweite um eine Terz tiefer sang, wie dergleichen gelegentlich auch in unserer Musik vorkommt. Tinctoris in seinem Liber de arte contrapuncti (L. I. Cap. 5) sagt: Porro per totum discursum cantus quem faux Bourdon vocant quarta sola admittitur, et saepe quinta ac saepius tertia supposita gravis. Er gibt dafür folgende Beispiele:

$\bar{d}$ $\bar{e}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$ $\bar{a}$ $\bar{g}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$	$\bar{d}$ $\bar{e}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$ $\bar{a}$ $\bar{g}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$
d g a g c h a g	und f h $\bar{c}$ h $\bar{e}$ $\bar{d}$ $\bar{c}$ h
8 6 6 8 6 6 6 8	6 4 4 6 4 4 4 6

Franchinus Gafor in der practica musicae (L. III. Cap. 5 de consentanea suavitate quartae) beschreibt jene dreistimmige Art: Quum tenor et cantus procedunt per unam aut plures sextas, tum vox media, scilicet contratenor quartam semper sub cantu tenebit tertiam semper ad tenorem observans in acutum. Hujusmodi autem contrapunctum cantores faux bourdon appellant. Dazu bringt er das Beispiel:

$\bar{d}$ $\bar{e}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$ $\bar{d}$ $\bar{e}$ $\bar{d}$ $\bar{d}$ $\bar{c}$ $\bar{d}$
a h $\bar{c}$ $\bar{d}$ a h a a g a
df g a g f g g f e d

Ausführlich spricht Prätorius (Syntagma tom. 3, Seite 9): Bei den Italis aber ist falso bordone, welches die Frantzosen faux bourdon nennen, wenn ein Gesang mit eitel Sexten nach einander gesungen wird, also dass der Alt vom Diskant

eine Quarta, und der Tenor vom Alt eine Tertia niedriger, und also oben eine Quart und unten eine tertia respectu mediae vocis ist. Erat autem veteribus receptum, ut jucundissimae harmoniarum excursions interdum hac ratione instituerentur. Sed cum veram basin non habeant et bordone Italici chordam, quae ὑπάτην seu maximam in testudine proxime sequitur significet, falso bordone appellatur. Denn die Tertia hat ihren natürlichen Sitz nicht in sonis gravibus et inferioribus, sondern in sonis acutis et superioribus. Und wie für's Dritte bordone eine grosse Hummel, welche daher rauschet, summet und brauset, interpretiret wird, also gibt diese Art keine liebliche, sondern eine rauschende, summende und brummende Harmoniam u. s. w. Petit Coclicus meint dagegen: dicitur gallice faubordon, id est, quod malae species, quae sunt contra partem superiorem (die Quarten) excusantur per vocem inferiorem sextis seu octavis. Der Bourdon als fortbrausender Grundton wird bei Gafor (III. 15) erwähnt: Hujusmodi sonitus in instrumentis ductus ceu in utriculo, quem vulgares pivam (Sackpfeife, Dudelsack) vocant dicitur vernare apud philosophum, apud vulgus vero bordonizare. Da der faux bourdon eine auf den Kirchenchören sehr oft gehörte Singweise war, so ist es natürlich, daß der Dichter, der die Vögel schon „organisiren“ und „diskantisiren“, sie auch „bordonisiren“ läßt. Man hatte übrigens auch in Noten ausgeschriebene falsi bordoni. Die Concerti des Ludovico Viadana enthalten eine Anzahl davon.

Von den n^ovn wysen, dye meyster mûs
erdachte.

Der Dichter, der früher bibelgerecht gesagt:
daz tubal selbir lebete noch
dye musicam irdâchte

fingirt hier einen mythischen Meister Mus als Erfinder von neun Weisen, die, wie sich im folgenden Abschnitte zeigt, nichts sind als Intervalle: Unison (Prime), Semiton (kleine Secunde), Ton (große Secunde), Dyton (große Terz), Semiditon (kleine Terz), Dyapason (Octave), Dyatesseron (Quarte), Dyapente (Quinte). Die Aufzählung ist weder consequent noch vollständig. Die Sext und Septime übergeht der Dichter, vermuthlich weil die Benennungen diapente cum tono, diapente cum ditono gar zu ungefüge gewesen wären. Die Ausdrücke, der antiken Musikterminologie entnommen, waren bei den älteren mittelalterlichen Musikschriftstellern durchaus gebräuchlich, bis im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts die bequemern Bezeichnungen Secunde, Terz, Quart u. s. w. jene andern allgemach völlig verdrängten. Bemerkenswerth mag es heißen, daß schon der Mönch Hucbald († 930) in seinem Tractate de musica auch von neun Intervallen spricht: Intervalla in quibusdam minora, in quibusdam majora existunt. Quae tamen a parvissimo quodam exorsa, gradatim per singulos ampliacione adjecta usque ad novem modorum cremenata consurgunt. Die weitere Auseinandersetzung zeigt, daß Hucbald unter diese Neunzahl Prime, Halbton, Ton, Secunde, Terz und so weiter bis zur Octave begreift, nach

der Skala A B $\frac{1}{2}$ C D E F G a. Der Dichter nennt auch unterscheidend große und kleine Terz, wodurch diese Ordnung über den Haufen geworfen wird. Wenn der Dichter jenen „Meister Mus“ irdachte, von dem offenbar die „Musik“ den Namen hat, so ist es um nichts schlimmer, als wenn Buttstedt zur Erklärung des Wortes Madrigal ernsthaft von einem eben so mythischen Meister Madrigallus spricht: das Madrigal gehört für Tugenden, Laster, zu Fabeln, Historien, hat den Namen vom ersten Erfinder Namens Madrigallus (ut re mi sol re fa la tota musica et harmonia aeterna, Seite 63). Wer übrigens Lust hat zu sehen, durch wie wunderliche Derivationen sich das Mittelalter die Entstehung des Wortes musica zu erklären sucht, mag das dritte Kapitel des Johannes Cottonius bei Gerbert script. II. Theil S. 233 nachlesen.

Bemerkenswerth ist, daß der Dichter sich begnügt, das Populäre und (zu seiner Zeit) allgemeiner Bekannte zu verwerthen und weder der Tonarten, noch der eigentlichen künstlichen Contrapunktik, noch der Mensurallehre mit ihren verwickelten Proportionen gedenkt, als welche das Zunft Eigenthum der eigentlichen gelehrten Musiker waren. Wiewohl es höchst stattlich geklungen hätte, wenn er seine gefiederte Schaar etwa den *modus hypomixolydius* hätte anstimmen oder sie in Proportionen hätte singen lassen, wie sie bei dem (freilich späteren) Gafor vorkommen: *proportio subduplasesquiquarta*, *proportio subquadruplasupertripartiensquarta* u. s. w. Die

„syllaben noch mensuren“ beziehen sich augenscheinlich nicht auf Figural- oder Mensuralmusik, sondern auf die Quantitäten der Deklamation der Worte.

II.

Ueber die vorkommenden Liedermelodien.

Kaum weniger interessant als der poetische Text dürfen die Liedermelodien heißen, welche den vier Dichtungen: ich und eyn hobiz tochterlin — ich grufze dich trut frouwelin — kurzlich gronet uns der wald — und hilff, werde sufze reyne frucht beigeschrieben sind. Ich habe auf den Wunsch des Herrn Herausgebers die Entzifferung versucht, über die ich aber nothwendig hier einige Erläuterungen beifügen muß.

Alle vier Melodien sind in jener Buchstabennotation geschrieben, deren Erfindung meist (aber irrthümlich) dem Pabste Gregor dem Großen zugeschrieben wird, die jedoch erst im 11. Jahrh. in allgemeineren Gebrauch gekommen zu sein scheint, da sich im Microlog des Guido von Arezzo Proben davon befinden, Gerbert ein mit solchen Buchstaben geschriebenes Allelujah in einem aus dem 11. Jahrhunderte herrührenden Codex des Klosters Weingarten fand, und wovon auch P. Martini in seiner Storia della musica (Theil I. S. 178) Aehnliches aus einer derselben Zeit angehörigen Handschrift mittheilt — so daß also, wie diese Proben zeigen, diese Art der Notirung neben der Notirung in Neumen in Italien und Deutschland in jener Epoche nicht ungewöhnlich war. Durch die im 12. und 13.

Jahrhundert allmählig sich ausbildende Notirung in auf Querlinien gesetzten Punkten gerieth die Buchstabennotirung allgemach in Vergessenheit — doch liefern die „Minneregeln“ einen interessanten Beweis, daß sie selbst noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts nicht völlig verschollen war. Auch in der sogenannten deutschen Tabulatur wurde noch Jahrhunderte lang mit Buchstaben notirt, doch mit deutlicher Bezeichnung der Tonhöhe und der rhythmischen Geltung. Unsere Ausdrücke großes, kleines, ein-, zwei-, dreigestrichenes C, D u. s. w. sind noch Ueberbleibsel davon. Wer sich darüber näher belehren will, mag den zweiten Theil von Forkels Geschichte der Musik zur Hand nehmen, wo er Seite 178, 300, 341 und 729 den Gegenstand gründlich erörtert finden wird.

Die Buchstaben der Notirung in den Minneregeln sind (wie bei Guido von Arezzo) einfach horizontal neben einander gesetzt. Die zuweilen vorkommenden Doppelbuchstaben könnten zu dem Gedanken verleiten, es seien damit die Superacutae gemeint, welche in der Solmisation also bezeichnet wurden — aber abgesehen davon, daß ähnliche Gruppen von drei und selbst vier Buchstaben vorkommen, würden sich dadurch ganz undenkbare Melodieschritte ergeben. Eine Vergleichung mit dem Texte läßt ebensowenig den Gedanken aufkommen, daß sie etwa, nach Art der Ligaturen, zusammen zu ein und demselben Textesworte gehören sollen. Es scheint hierin also nur eine zufällige Manier des Schreibers zu liegen. Man weiß wie die Schrift des Mittelalters das Zusammengehörige oder Aehnliche

zusammenzuziehen und zu verschlingen liebte. Zuweilen steht über einzelnen Buchstaben ein neumenartiges Häkchen, das ein Aufsteigen zum höheren Tone zu bedeuten scheint. Ebenso dürftig wie über die Tonhöhe sind die Andeutungen über Rhythmus und Textlegung. Ersterer mußte sich nach der natürlichen Deklamation des Versmaßes richten, letztere wird, wie es scheint, durch hin- und her eingeschaltete perpendikuläre Striche angedeutet, welche, wie sich bei der Entzifferung zeigt, recht gut Melodie- und zugleich Versabschnitte bedeuten können. Die beigesetzten großen Buchstaben V und R zeigen endlich, zu welchen Strophen der so bezeichnete Melodieabschnitt gehört. In der zweiten Melodie kommen an zwei Stellen übereinan-

dergesetzte Buchstaben vor:

c	c	c	c	c	g	g	g	g
c	c	c	c	c	g	g	g	g

und

g	g	g	g
g	g	g	g

 Ich weiß es nicht besser zu

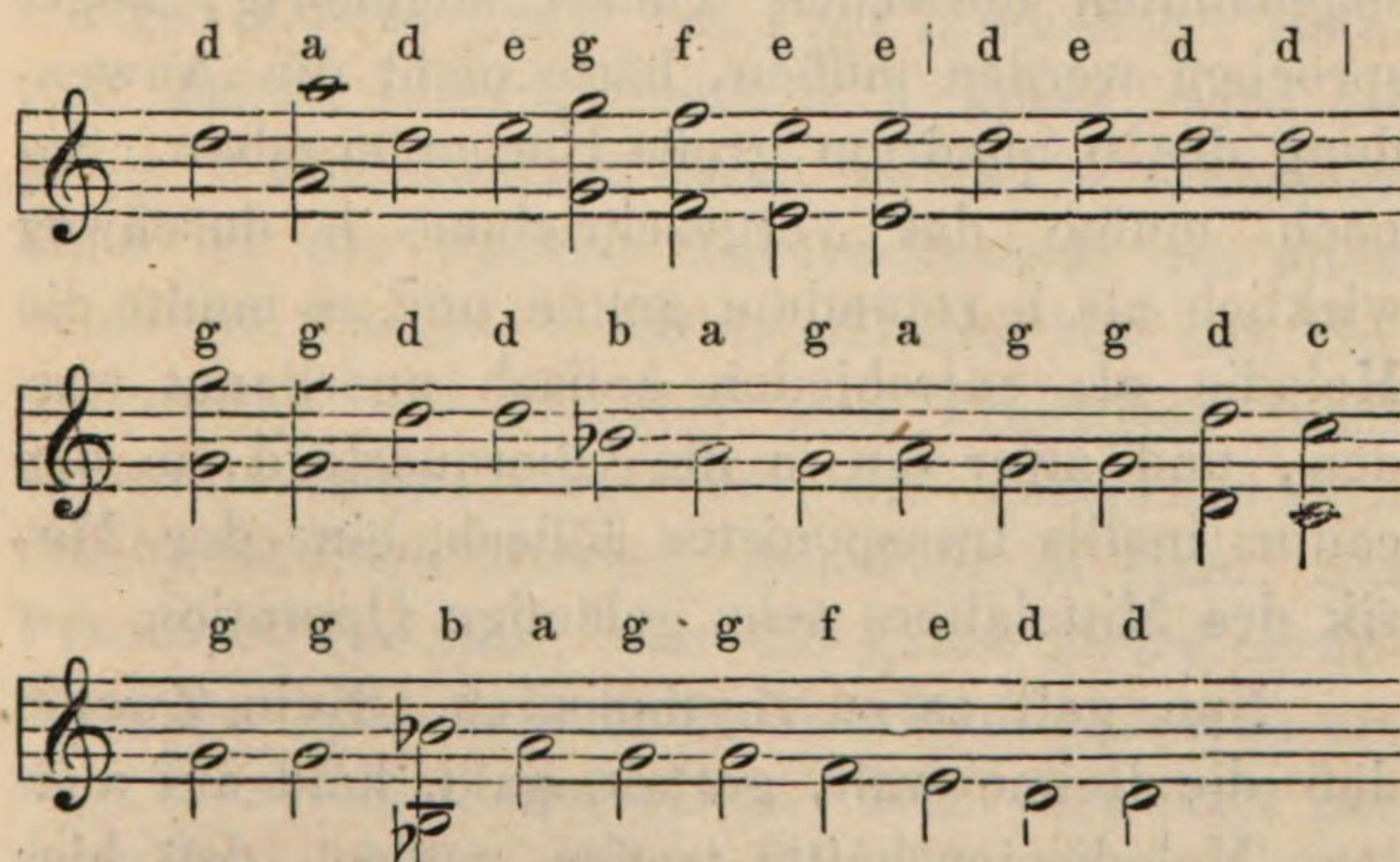
deuten, als daß ich darin eine Vorschrift der Wiederholung des betreffenden Melodietheiles erblicke, die auch mit dem Texte ganz wohl zusammengeht. In der ersten Melodie ist das Original verletzt — es fehlen gleich zu Anfang einige Buchstaben, und weiterhin noch zwei: „g f g d c c | cc ff c d cc | . . cc“ u. s. w. Die Spuren sind noch sichtbar, doch absolut nicht mehr zu deuten.

Das ist nun alles was dem Entzifferer vorliegt, der also so ziemlich in der Lage jenes Philosophen Zadig der Voltaireschen Erzählung ist, welcher von einem Kameel bloß eine Fußstapfe findet, und erst durch Combiniren herausbringen

muß und wirklich herausbringt, es sei schwarz von Farbe, mit Honig und Weizen beladen gewesen u. s. w.

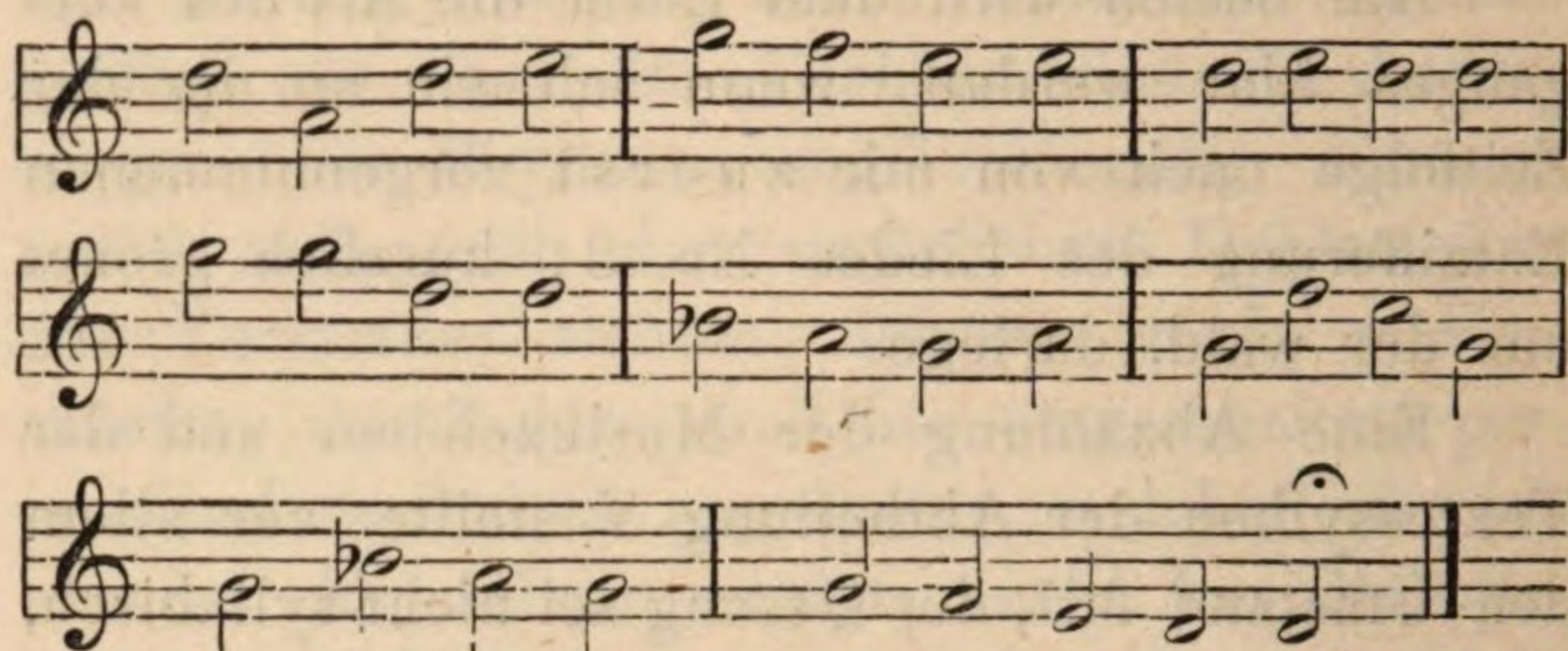
Am besten wird dem Leser die Art des Vorganges klar werden, wenn ich sie an der der Zeitfolge nach von mir zuerst vorgenommenen Entzifferung des Liedes No. 3: kurzlich gronet uns der wald, darlege.

Eine Abzählung der Musikzeichen und der Textessylben der Abtheilung V stellte vor allem den Umstand fest, der Gesang sei nicht syllabisch, d. h. es treffe nicht je ein Gesangton auf je eine Silbe, da sich 34 Noten gegen 23 Textessilben stellen. Nun wurde die Uebertragung in unsere Notenschrift in lauter Noten unbestimmter Quantität vorgenommen, und zwar wo es zweifelhaft blieb, ob der Tonschritt auf- oder abwärts gehen solle, mit Bemerkung beider Schritte:



Da bei einer nicht verkünstelten, sondern wie hier vorausgesetzt werden muß, dem natürlichen Sinne für Gesang entsprungener Melodie nicht unnatürliche, schwer zu treffende, den Melodiefluß

störende Fortschreitungen anzunehmen sind, so wurde obige Entzifferung in diesem Sinne zu-
rechtgelegt und gab folgendes Resultat:



Hier zeigte sich nun eine singbare Fortschreitung von Tönen und zugleich traten (wie es die Abtheilungsstriche zeigen) correlate, regelmäßige Notengruppen, Melodieglieder überraschend hervor. Mit d beginnend, mit d schließend hätte die Weise als dem ersten Kirchentone, oder der sogenannten dorischen Tonart angehörig, angesprochen werden müssen, hätte nicht die Anwendung des b quadrum große Härten ergeben. Sonach mußte das vorgeschriebene b durchweg wirklich als b rotundum gelten und es mußte die Melodie als entschieden äolisch anerkannt werden, und zwar ein in die Oberquarte d, in den cantus mollis transponirtes äolisch, eine der Musik des Mittelalters sehr geläufige Operation.

Nun galt es zu rhythmisiren. Kein Zweifel daß die Reime walt, gestalt, gald, bald auf analoge Melodieeinschnitte treffen müssen, daß hier die Melodie gewichtiger anhält, daß zu diesem Anhalten schon vorher durch Dehnen der nächstvorhergehenden Töne oder Textsilben schicklich vorbereitet wird. Diese Manier liegt nicht allein

in der Natur der Sache, sie erscheint auch in zahllosen Volksliedern, auch insbesondere in Choralen des 15. und 16. Jahrhunderts, deren Gesangsweise bekanntlich ursprünglich meist Volks- und auch insbesondere Liebesliedern angehörte. So trat denn endlich folgende Melodie hervor:

Kurzlich gronet uns der wald be-
siet wys wedir sye gestalt
ihr dunket vns ein nar- re- lín.

Wer die einer wenig späteren Epoche angehörigen Liederweisen von Paul Hoffheimer, Heinrich Isaak, Ludwig Senffl u. a. kennt, wird die große Verwandtschaft damit zweifellos erkennen. Dieß ist die eigenste Ausdrucksweise des alten deutschen Liedes, sehr verschieden von den Gesangsweisen der Italiener und Franzosen jener Epoche. Man vergleiche die Liedermelodien der (allerdings älteren) Adam de la Hale, des Francesco Landino, oder die ganze Melodieerfindung der spätern italienischen Madrigalisten, um den Unterschied zu fühlen. Den Charakter des deutschen Liedes, wie es Heinrich Albert im 17. Jahrhundert leichtfüßiger daherschreiten ließ, wie es dann Hiller, später Reichardt u. A. pflegten, ja wie es Mozart, und in unseren Tagen Mendelssohn sang, liegt in jenen alten Melodien wie im

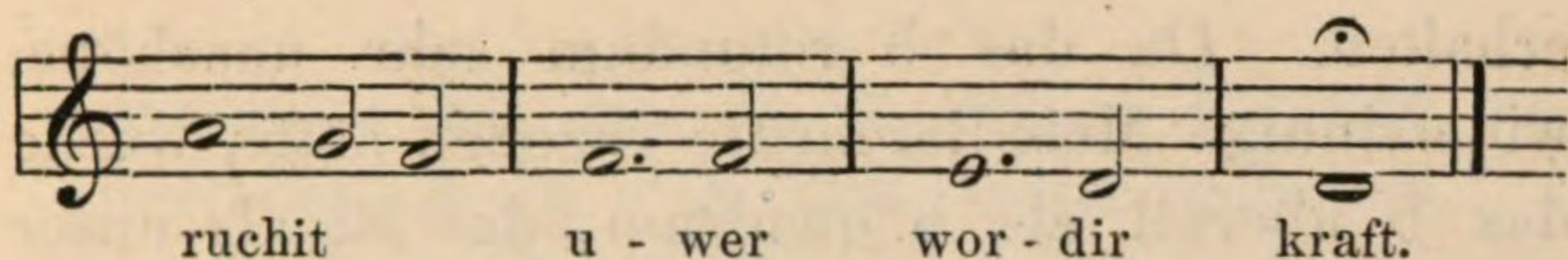
Keime, während z. B. de la Hale's Robin m'aime allenfalls noch ohne aufzufallen in Rousseau's devin de village stehen könnte. Das ist nun eben die geistige Nationalphysiognomie, die sich Jahrhunderte lang erhält. Auch das kirchlich klingende, choralartige ist bezeichnend. Die Liebes- und selbst Scherzlieder jener Zeit schlagen alle diesen tiefen ernsten Ton an. Es genüge an den Umstand zu erinnern, daß die Melodie: „mein G'müth ist mir verwirret, das macht ain Jungfrau zart“ ganz unverändert auf den ergreifenden Choral: „Haupt voll Blut und Wunden“ übergegangen ist.

Nach mehrwochentlicher, zufälliger Unterbrechung meiner Arbeit ging ich erst an die Entzifferung des zweiten Melodieabsatzes, von B an. Ich gestehe, daß ich die reinste Befriedigung empfand, als ich diesen Absatz als die völlige Replik des ersten erkannte; ähnlich genug um den innern Zusammenhang zu bewähren, verschieden genug um für selbstständig gelten zu dürfen. Man urtheile selbst:



The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The notes are as follows:

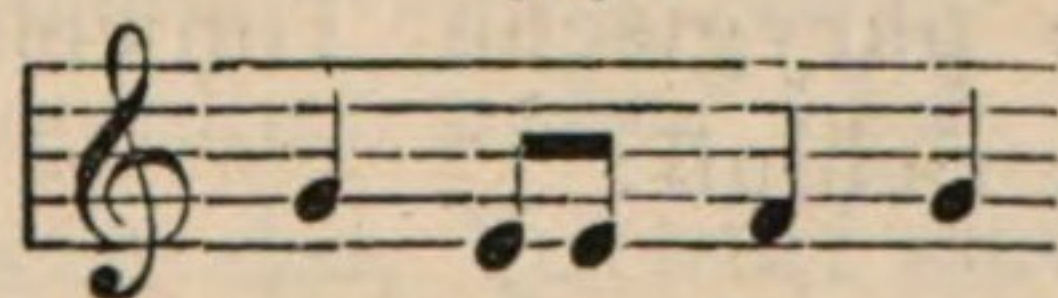
- Staff 1: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), G4 (half). Lyrics: Koiffet da ez gel - den wil da
- Staff 2: A4 (quarter), B4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (half). Lyrics: tri-bit u - wer koi - fen - schaft, Jr
- Staff 3: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), G4 (half). Lyrics: tri - bit gar ein affenspiel wer



Der Anfang in der Oberquarte G, und das öftere Hinaufziehen des Melodieganges dahin, ist meines Erachtens für den *modus aeolius*, den man für den ersten Plagal- oder zweiten Kirchenton äquivalirend nehmen muß, ebenso äußerst bezeichnend, wie die Rückkehr zum eigentlichen Anfangstone in der letzten Note.

Zu den andern Melodien werden nur wenige Bemerkungen genügen.

In No. 1 mußte ich nothwendig die Lücke ausfüllen; ich habe mich auf das gedenkbarste Minimum und meine ganze Zuthat auf zwei unumgänglich nöthige Noten beschränkt:



Ich war in der Lage eines Gemälderestaurators, der an die Stelle des im alten, kostbaren Originale völlig verwischten Kopfes oder Armes einer Nebenfigur, um keine störende Lücke zu lassen, etwas Eigenes nach bestem Wissen und Gewissen hineinmalen muß. Für den Rhythmus war die charakteristische Deklamation des Wortes



Tochterlin

maßgebend. Das Lied hat dadurch im zweiten Theile (der *Responsio*) eine auffallende Aehnlichkeit mit Mendelssohns altdeutsch gedachtem Volksliede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“

erhalten. Da das *b rotundum* sehr unschöne, widersinnige Melodieschritte ergeben hätte, wurde das *b* überall als *b quadrum*, das ist als unser *h*, verstanden. Hiernach gehört die Melodie dem *modus jonicus* an. Es wird kaum nöthig sein, auf das Innige, Herzliche, Treumeinende dieser ausgezeichnet schönen Melodie aufmerksam zu machen.

Das Lied No. 2 gehört dem *modus mixolydius transpositus* an (*Durskala* mit kleiner *Septime*). Die Melodie ist ziemlich steif und herb, wozu das wiederholte Anschlagen derselben Noten, welches einigemal vorkommt, das meiste beiträgt. Die Textlegung bot bedeutende, nicht zu umgehende Schwierigkeiten. Die Lösung ist hier am wenigsten befriedigend.

In dem Liede No. 4 spricht sich die so sehr eigenthümliche phrygische Tonweise bis in den wohlbekannten Schluß:

g	f	e
		# 3
C	D	E

hinein, in der aller merkwürdigsten Weise aus, ja das charakteristische Hindrängen nach dem *modus jonicus* ist im Verlaufe der Melodie so unverkennbar, daß es läßt, als habe der Tonsetzer ein Musterbild des *modus Phrygius* geben wollen. Welch eigenthümlichen Schmerzenszug diese Melodie an sich trägt, wird wohl jeder herausfühlen.

Die von mir beigelegte Harmonisirung habe ich auch bei No. 1 zwar ganz schlicht und einfach, aber doch einigermaßen der neuern Kunst

verwandt, bei No. 2, 3 und 4 dagegen ganz alterthümlich in der Zeit Weise gehalten. Da dem Begleitenden im 16. Jahrhunderte und weiterhin meist völlig überlassen blieb, wie er eine Liederweise harmonisch zu coloriren finde, so habe ich nichts gethan, als das Amt des Orglers oder Lautenspielers auf mich genommen. Bei No. 4 war es durchaus nöthig, die Begleitung voll auszuschreiben, da die unserem Ohr so herbe, fremde Harmonieweise des *modus phrygius* nicht jedem geläufig sein dürfte. Auch No. 1 ist völlig ausgeschrieben, eben weil es mehr an neuere Musik anklingt. Dagegen habe ich mich bei No. 2 und 3 auf einen einfachen bezifferten Baß beschränkt.

Der Leser halte es mir zu Gute, wenn ich ihn so weitläufig durch meine geistige Werkstätte herumgeführt habe. Ich mußte es thun, um mich gegen den Vorwurf eines willkührlichen Schaltens mit dem gegebenen Stoffe und des Hineininterpretirens sicher zu stellen.

Prag im August 1860.

Dr. A. W. Ambros.

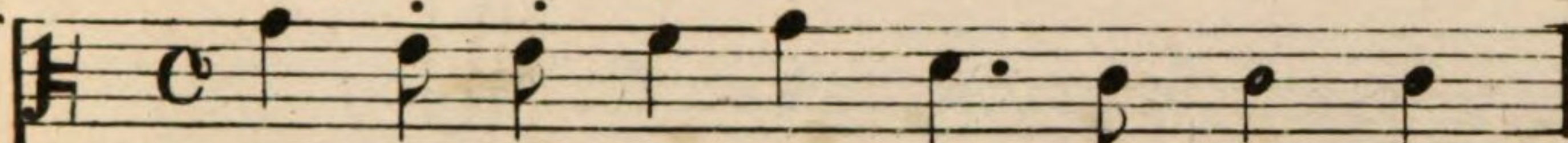
LIEDERMELODIEN

zu den Minneregehn.

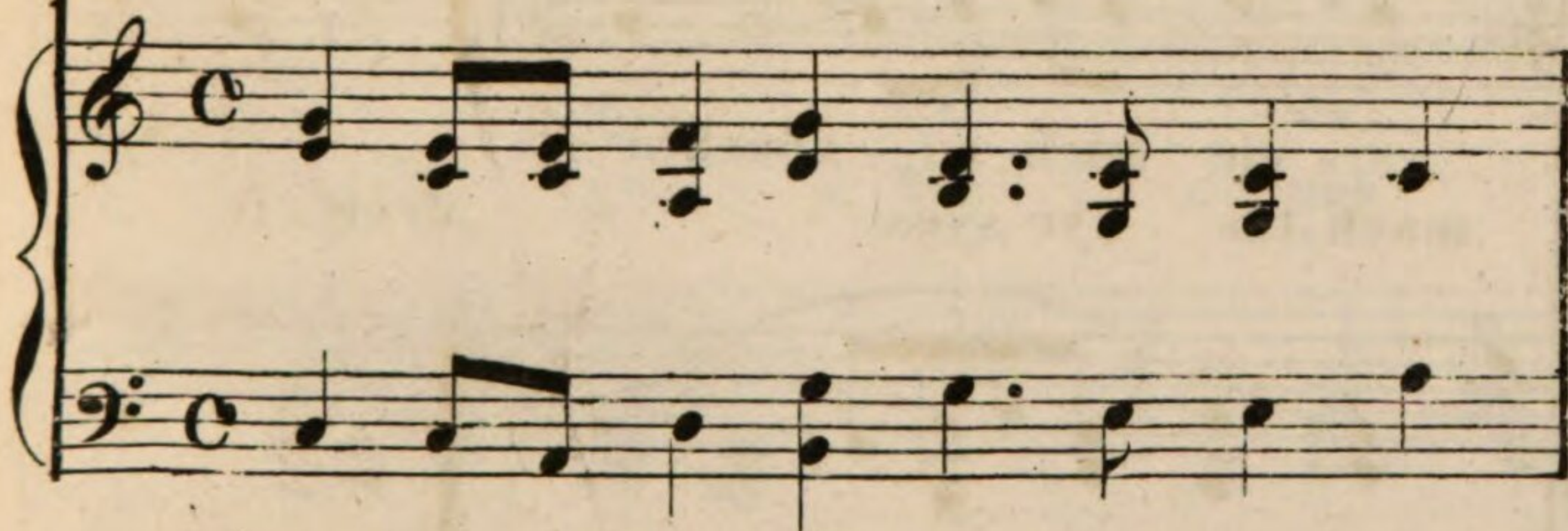
Entziffert und harmonisirt
von August Wilh. Ambros.

N^o 1. (*Modus jonicus*.)

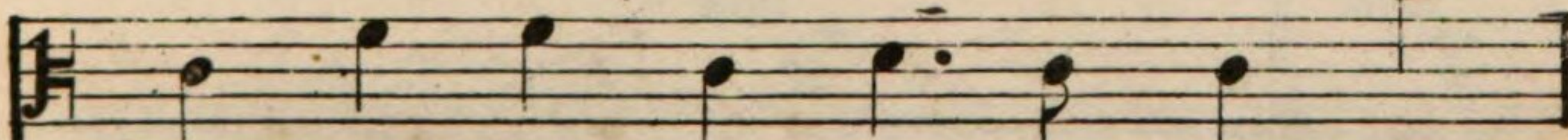
V *g* *f* *g* *d* *c* *c* *c*



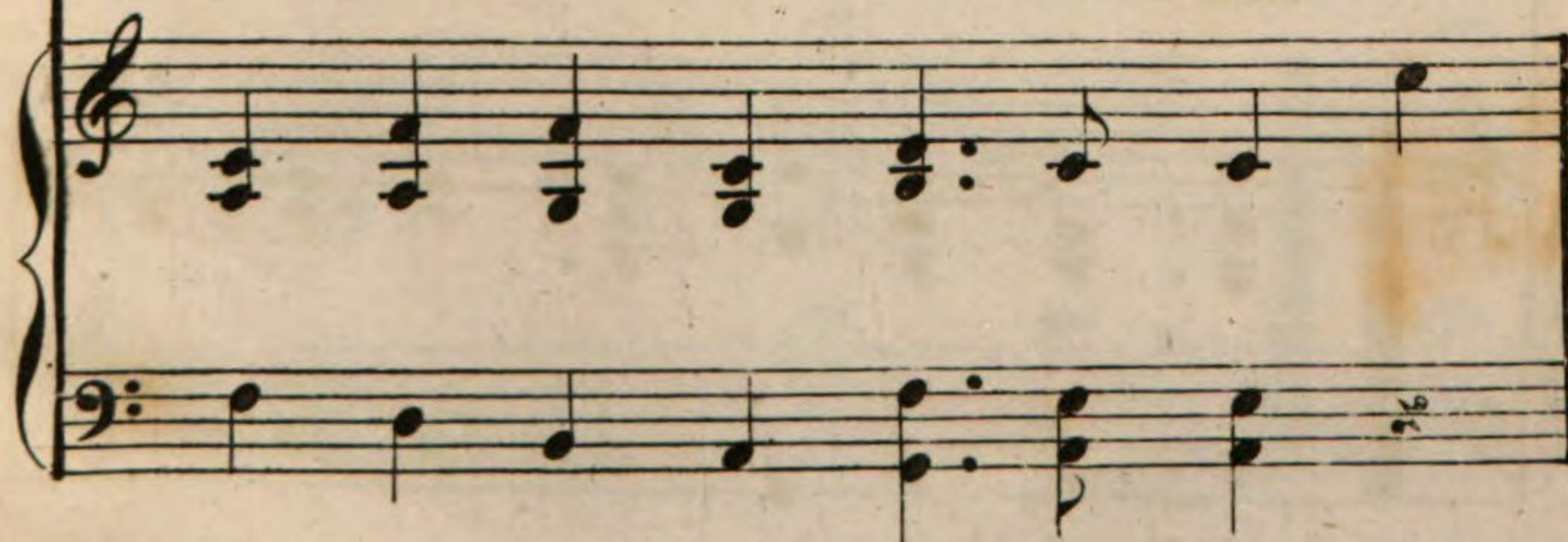
Ich vnd eyn ho = biz, toch = ter = lin, dye
Sye duch = te mir so kur = lich fyn da



c *f* *f* *c* *d* *c* *c* *c*



y und y mir brach = te pyn daz
vor wolt ich ir ey = gen syn ganz



c b a g f e f e e g g c d

sye mir te = te gna = den schyn und
er = blich all daz le = ben myn und

e f e f e d ^{1^{ma}} c c ^{2^{da}} c e R

ne = me mich zu knechte Sye.
mach = tus wye syes dech = te.

d c c g f e e b

iach zu bal = de zu mir ja des
lieb = lich los = lich mich an = sa da.

b g c b a g g c

vroch = tich cley = den mir daz gra, Ihr
von mir leit = lich tru = ren scha. mir

d e e g a g f e

waz zu mir in
wart ge = = lo = = net

d e 1^{ma} e 2^{da} e

spott = ze = ga Sye
rech = = = = = te .

N^o 2. (*Modus mixolydius transpositus*.)

c c c c g g g g

Ich grus=ze dich trut frou=we = lin

c g e g e b g g c c g g

daz weysz ich wol eyn su eyn swin die sijt von

e f e d c c c g e g c

eym ge=slech=te von dir myn

g g g g c e c g g g g c d c c

hertz ist wun=det ser ja wan ez geschoszinwer

N^o 3. (*Modus Aeolius transpositus:*)

d a d e g f e e

Kurz = lich gru = = net

d e d d g g d d

uns der wald be = siet wys we = dir

b a g a g g d c g

sye ge = stalt ihr dun = ket

g b a g g f e d d

uns ein na re = = lin

R

g a b b b a g a g g

koif = fet da ez gel = den wil da

b

d e b e b a a a e a f

tri = bet u = wer koi = fen = schaft Ir

10 9 8 6 6

5

d f e d d f g a a

tri = bit gar ein af = fen = spiel wer

6 #3 b 6 4 #

a g f f f e d d

ru = chit u wer wor dir kraft?

10 9 8 12 10 8 12 11 #10 11 8 5

N^o 4. (Modus Phrygius:)

e e c c g f e e b

Hilff. wer=de su = sze rey=ne frucht. vur

d c b a a e e f e d d

al = lem wan = del wol bewart

e f e d g f e e b d c b

ge = eront in e = nent. =

c c b b e a f d f e d d

ri cher tzucht mid al lir

a a g f e e R d d

to = gent o = bir = clart Kon = de

e e a b a a a b a g a a

so ge sto = ten han un = de uff sul = chir ffroyden

d d f e d d g a b

ban Ge = streket daz ez waz be = flacht

a g f g f e f e

mit ffroy de dy ny wirt ge = dacht.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, featuring a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a series of notes and rests, with some lyrics written below the staff.

Don 5.5

forbids 58

exempl 108

Cersne, Eberhardus

Der Minne Regel von Eberherdus Cersne 1404 Mit einem Anhang von Liedern
herausgegeben von Franz Xaver Wöber. In musikalischer Hinsicht unter
Mitwirkung von A. W. Ambros

Wien 1861

P.o.germ. 226 ho

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106693-4